Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

http://www.ub.tuwien.ac.at

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology.

http://www.ub.tuwien.ac.at/eng

MASTER-/DIPLOMARBEIT

Behandlung+
Care+

Ein onkologisches Beratungszentrum für Wien
A cancer support centre for Vienna

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Manfred Berthold
Prof Arch DI Dr

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

Irina Pardametz
Matr. Nr. 01127825

A 4300 St.Valentin
Schubertviertel 24/1

+43 650 9120492
pardametz.irina@a1.net

Wien, am _____
Datum

_____
Unterschrift

ABSTRAKT

Inspiriert von den Maggies Centern im Vereinigten Königreich beschäftigt sich diese Arbeit mit dem Entwurf eines neuen Gebäudes für Patienten mit der Diagnose Krebs. Das Care+ soll auf die Wichtigkeit von sozialen und psychischen Aspekten bei einer Behandlung aufmerksam machen und diese fördern. Ergänzend zu dem in Wien geplanten Ausbau der Krebsbehandlung, soll es die fehlende Komponente im Kampf gegen diese Krankheit sein.
Mit der Aufgabe als Beratungsstelle und dem Ziel der Stärkung der Patientenkompetenz soll das Gebäude eine Entlastung und Unterstützung für Ärzte und Patienten schaffen. Das Care+ ist ein Treffpunkt für Menschen, die an Krebs erkrankt sind und für deren Familien und Freunde. Es bietet die Möglichkeit, sich abseits von sterilen Krankenhäusern zu informieren, auszutauschen, zu erholen und Kräfte zu sammeln.
Der neuartige Baukörper im Wiener Tigerpark versucht nicht nur heutige Behandlungsmethoden, sondern auch deren Gebäude neu zu überdenken. Durch das Anbauen an bestehende Feuermauern und die Neuorientierung der Fassade, von der Straße weg in Richtung Park, soll neues städtebauliches Potenzial aufgezeigt werden.
Der organische Entwurf ist geprägt von neu geschaffenen Außenräumen, welche das Gebäude auf verschiedenen Ebenen zum bestehenden Park öffnen und diesen horizontal und vertikal erweitern.

ABSTRACT

Inspired by the Maggie's Centres in the United Kingdom, this project focuses on designing a new building for cancer patients. Care+ empathises the importance of social and psychological aspects of treatments, at the same time as fostering these. In addition to increasing cancer treatment in Vienna, Care+ tries to be the missing component in the fight against cancer by fostering social interactions between cancer patients.
By focusing on counselling and increasing the expertise of patients, the burden on doctors and patients should diminish. Care+ is a meeting point for people with cancer, as well as their families and friends. It offers the opportunity to inform, learn, exchange, recover and gain strength away from sterile hospital environments.
The building in the Tigerpark Vienna tries to rethink more than treatment methods and buildings. In order to show off the potential of urban places, a new building will be added to existing fire walls and the front of the building will be reoriented to face the park.
This organic design is characterised by newly created outside spaces which open up the new building on different levels towards the existing park, expanding it horizontally and vertically.

INHALTSVERZEICHNIS

		Abstrakt	03
A.		**Einleitung**	**06**
B.		**Situationsanalyse**	**10**
	I.	Wiens Krankenhäuser	12
	II.	Inspiration - Maggie's Centers	18
	III.	Die Idee	30
	IV.	Grundstück	32
C.		**Ziele**	**50**
D.		**Material und Methodik**	**54**
	I.	Raumprogramm I Parameter	56
	II.	Konzept I Formfindung	64
	III.	Konstruktion	80
	IV.	Natur und Architektur	90
E.		**Analyse**	**100**
F.		**Resultat**	**108**
	I.	Lageplan	110
	II.	Grundrisse	112
	III.	Schnitte und Ansichten	128
	V.	Fassadenschnitt	136
	VI.	Visualisierungen	146
G.		**Bewertung**	**154**
	I.	Baukostenberechnung	156
	II.	Flächenauswertung	157
H.		**Conclusio**	**164**
		Quellenverzeichnis	166
		Lebenslauf	174

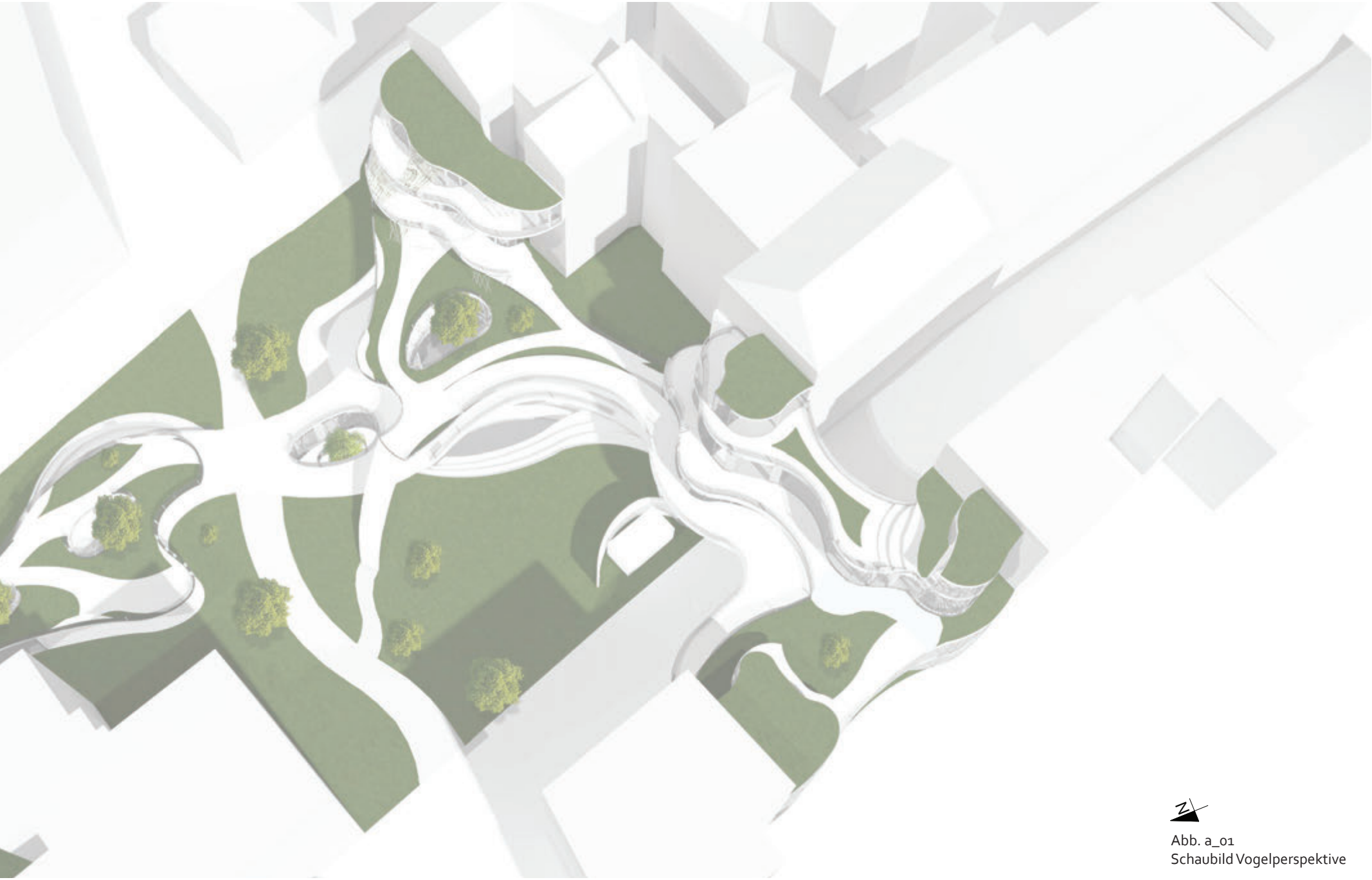


Abb. a_01
Schaubild Vogelperspektive

EINLEITUNG A

EINLEITUNG

Bei der Themenwahl meiner Diplomarbeit war mir wichtig, nicht einfach einen Gebäudetyp zu wählen und eine effizientere, ökonomischere oder ökologischere Variante zu den bereits bestehenden Bauten zu entwerfen, sondern einen Ort zu schaffen, den man in der Stadt benötigt, den es aber noch nicht gibt. Auf der Suche nach dieser fehlenden Komponente bin ich auf die „Maggie's Centres" in Großbritannien gestoßen. Ein öffentliches Gebäude, betreut von einem Team aus Spezialisten, welches als Auskunftsort und Treffpunkt für Krebspatienten jederzeit offen steht.[1.a]

Rund 39.000 Menschen erkranken in Österreich jedes Jahr an Krebs.[2.a] Die Patienten bekommen Unterstützung von Ärzten, jedoch kann Architektur auch seinen Beitrag leisten. Sie kann den Patienten Sicherheit vermitteln, Hoffnung schenken und sie mit neuer Energie stärken. Diese Idee haben die „Maggie´s Centres" umgesetzt. Die Architektur soll den Patienten Zuversicht schenken und den Krankheits- bzw. Genesungsverlauf positiv unterstützen.

Deshalb beschäftigt sich die nachfolgende Arbeit mit dem Entwurf eines onkologischen Beratungszentrums für Wien. Ein Gebäude, wo die Krankheit nicht medizinisch behandelt wird, sondern wo Patienten psychisch gestärkt werden. Die Motivation ist, einen Ort zu schaffen, den viele suchen - ein Platz für Patienten und Angehörige, der dem Informationsaustausch dient. Krebspatienten sollen die Möglichkeit haben, sich auszutauschen und Erfahrungen zu teilen. Es soll ein Gebäude entstehen, welches nicht nur Patienten, sondern auch Ärzte unterstützt. Das Gebäude soll auch ein Ort sein, wo die eigene Kompetenz des Besuchers gestärkt wird. Ein Patient, der gut über seine Krankheit informiert ist, versucht ebenso wie der Arzt positiv zur Genesung beizutragen. Durch eine gute Zusammenarbeit von Arzt und Patient ist es möglich, die Behandlung effektiver zu gestalten und den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen.

Der Grund für die Verortung dieses Projektes in Wien ist die zukünftig geplante Vernetzung von sechs Krankenhäusern und der Universitätsklinik im Bereich der Krebsbehandlung durch das „Vienna Cancer Center". Durch die verbesserte Zusammenarbeit kann die Krebsforschung ausgebaut werden und Wien somit europaweit zu den wichtigsten Forschungszentren zählen.[3.a]

Neben der medizinischen Verbesserung der Krebsbehandlung soll mit dem neuen Gebäude auf die Wichtigkeit der sozialen und psychischen Aspekte einer Behandlung aufmerksam gemacht und diese hervorgehoben werden. Es soll für den sozialen Austausch der Beteiligten bei Krebserkrankungen einen unterstützenden Rahmen bieten und somit die fehlende Komponente im Kampf gegen Krebs sein.

EINBAHN

Abb. b_01 Tigerpark, 8.Bezirk

SITUATIONSANALYSE B

I. Wiens Krankenhäuser und ihre Zukunft
II. Inspiration - Maggie's Centres
III. Die Idee
IV. Grundstück

Mortalität: Sterbefälle pro Jahr
Inzidenz: Neuerkrankungen pro Jahr
Krebsprävalenz: Die zu einem Zeitpunkt an Krebs erkrankten, lebenden Personen[1.1.b]

Abb. b_02 AKH Wien

Vienna Cancer Center VCC

Mit dem Vienna Cancer Center vernetzen sich sechs Wiener Spitäler und die Universitätsklinik AKH Wien miteinander, um Krebsbehandlungen verbessert koordinieren zu können und Vorteile für die Patienten zu schaffen. Die Stadt Wien wächst und das Bevölkerungsalter steigt. Dadurch erhöht sich auch die Anzahl der Krebspatienten.[1.2.b]
Die Idee hinter dem VCC basiert nicht nur auf Ressourcen-Management. Durch die Ausarbeitung gemeinsamer Therapiekonzepte soll jeder Patient in jedem Krankenhaus die für ihn am besten passende Behandlung bekommen. Freie Behandlungsbetten sollen besser koordiniert werden und somit eine raschere Behandlung im wohnortnahen Krankenhaus möglich sein. [1.3.b]
Durch die Vernetzung und die Zusammenarbeit aller Experten entsteht auch die Möglichkeit, größere Studien durchzuführen. Wien soll sich europaweit zu einem der wichtigsten Krebs-Forschungszentren etablieren.[1.2.b]
Die wissenschaftliche Entwicklung bietet den dort tätigen Ärzten die Chance, immer auf dem neuesten Stand zu sein. Die Patienten profitieren von modernsten Therapieformen und Medikamenten sowie einer rascheren Behandlung. Durch die eingeführten Standards soll künftig die bestmögliche Diagnostik, Therapie und Nachsorge in jedem beteiligten Krankenhaus erreicht werden.[1.2.b]
Vorreiter, wie das amerikanische Krebsforschungsinstitut National Cancer Institute, zeigen, dass die Überlebensrate der Patienten durch derartige Zusammenarbeit der Krankenhäuser erhöht wird. [1.3.b]

Krankenhäuser des VCC:

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien
Donauspital
Wilhelminenspital
Krankenanstalt Rudolfstiftung
St.Josef Krankenhaus
Kaiser-Franz-Josef Spital
Krankenhaus Hietzing [1.3.b]

Vorteile für Patienten:

- gleichwertige, qualitative Behandlung in allen KH
- Behandlung in einem wohnortnahen Krankenhaus
- Zugang zu modernsten Therapieformen und Medikamenten [1.2.b]

Vorteile für Krankenhäuser:

- besserer Umgang mit Kostendruck (durch Vermeidung von ineffizienten Abläufen und Parallelstrukturen)
- Förderung Wien als Forschungs- und Wissenschaftsstandort [1.2.b]

Absoluten Zahlen

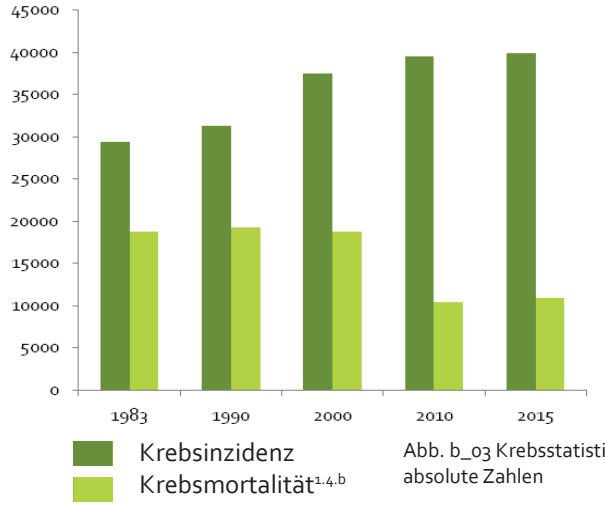


Abb. b_03 Krebsstatistik absolute Zahlen

Altersstandardisierte Raten

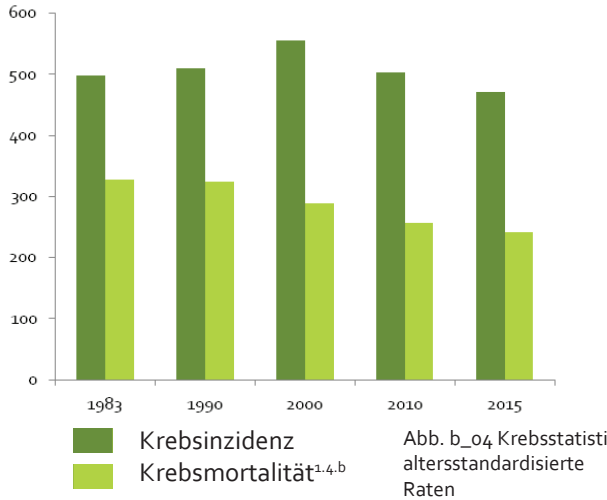


Abb. b_04 Krebsstatistik altersstandardisierte Raten

Abb. b_06 Wilhelminenspital

Wilhelminenspital
1890:Bau des Stammpavillons [1.6.b]

Abb. b_05 Kaiser-Franz-Josef-Spital

Kaiser-Franz-Josef-Spital
1888: Eröffnung des 1. Pavillon [1.5.b]

Abb. b_07 Krankenhaus Hietzing

Krankenhaus Hietzing
Erbaut 1908 bis 1913 [1.7.b]

Abb. b_08 St.Josef Krankenhaus

St.Josef Krankenhaus
1930: Kauf des ehemaligen Sanatoriums und Eröffnung [1.8.b]

Abb. b_10 Krankenanstalt Rudolfsstiftung

Krankenanstalt Rudolfstiftung
Ersterbauung: 1858-1865
Neubau: 1977 Eröffnung
Zubau: 2009-2013 [1.10.b]

Abb. b_09 AKH der Stadt Wien

Allgemeines KH der Stadt Wien
Erbaut: 1964-1990
Eröffnung: 7.Juni 1994 [1.9.b]

Abb. b_11 Donauspital

Donauspital
Erbaut: 1985-1992
Eröffnung: 1992 [1.11.b]

NEUE & LAUFENDE PROJEKTE

Abb. b_12 Rudolfstifung Haus 22

Rudolfstifung Haus 22
Psychiatrische Abteilung
Bauzeit: 2012 - 2014 [1.12.b]

Abb. b_14 Ausbau St.Josef Krankenhaus

Ausbau St. Josef Krankenhaus
Fertigstellung 1. Bauphase: 2018
Fertigstellung 2. Bauphase: 2020 [1.14.b]

Abb. b_13 Krankenhaus Nord

Krankenhaus Nord
Fertigstellung 2018
Vollbetrieb ab September 2019 [1.13.b]

ANALYSE KRANKENHÄUSER

NEGATIVE ASPEKTE VON KRANKENHÄUSERN:

- endlose Gänge
- künstliches Licht
- verwirrende Beschilderung
- Leitsysteme
- verschlossene Türen
- zu wenige Ausblicke ins Freie

Gründe für die Notwendigkeit eines onkologischen Beratungszentrums in Wien gibt es viele. Nicht nur der aktuelle Ärztemangel ist ein Problem, sondern auch der Aspekt, dass soziale Unterstützung hinter der medizinischen angestellt wird. Die veralteten Gebäude der Krankenhausanstalten in Wien sind oft nur reine „Funktionsgebäude". Aber die Hauptaufgabe, die sie leisten sollen – nämlich, einen geeigneten Platz für die Behandlung und Genesung von kranken Patienten zu bieten - darf nicht außer Acht gelassen werden. Auch das Raumklima und das Ambiente tragen viel zum Krankheits- bzw. Genesungsverlauf bei. Fühlt man sich in einer Wohnung nicht gut, wird man kein glückliches Leben darin führen. In Krankenhäusern, wo die Umgebung einen ängstigt und bedrückt, kann man sich nicht entspannen und erholen. Und das ist ein durchaus wichtiger Aspekt, denn nicht nur die Medizin beeinflusst die Heilung, sondern ebenso die Gedanken und Gefühle des Patienten.
In einem introvertierten Zweckgebäude eines Krankenhauskomplexes des letzten Jahrhunderts besteht die Gefahr, dass der Leidtragende ständig an seine Krankheit denkt. Er hat nicht die Möglichkeit, abzuschalten und zu entspannen.
Die Erbauer der neuen Krankenhäuser unserer heutigen Generation haben dieses Problem erkannt. Die Patienten des neuen Wiener Krankenhauses Nord, das im Sommer 2019 in Vollbetrieb gehen soll, werden z.B. von einem positiven Raumklima, das entworfen wurde, profitieren. [1.13.b]
Sehr viele lobenswerte Aspekte wurden und werden beim Bau des Krankenhauses Nord berücksichtigt. Viel natürliches Licht kommt ins Gebäude, das Freiraumkonzept nimmt einen hohen Stellenwert ein, großzügige Grün- und Freiflächen werden geschaffen, damit sich das Gebäude optisch nicht „vom Außenraum abkapselt", sondern schöne Ausblicke bietet. Es werden bewusst lange Gänge vermieden, um durch kurze Wege den Patienten Sicherheit zu vermitteln. Die Zimmer weisen eine heimische und außergewöhnliche Atmosphäre auf, welche den Charme eines schönen Hotelzimmers, anstatt eines Krankenzimmers versprühen. [1.13.b]
Die Planer haben die Wichtigkeit des positiven Raumklimas im Zusammenhang mit der Genesung erkannt. Zukünftige Krankenhausbauten werden sich in die gleiche Richtung entwickeln und die Patienten werden davon profitieren.
Noch ist die Anzahl an Patienten, welche die Möglichkeit haben, von den neuen Krankenhäusern zu profitieren, im Vergleich zu denen, die auf Unterbringung in älteren Krankenhäusern zurückgreifen müssen, gering.
Krebspatienten der innerstädtischen Krankenhäuser sollten ebenso einen Ort vorfinden, der durch ein positives Raumklima zur Genesung beiträgt.
Mein Gebäude bietet aber einen weiteren wichtigen Aspekt, den man auch in Neubauten nicht vorfindet. Es wird ein Ort der Gemeinschaft geschaffen. Es ist eine gezielte Anlaufstelle für Krebspatienten, wo sie Antwort auf all ihre Fragen bekommen sollen. Das Besondere daran ist, dass es ein Kommunikationsort für Patienten untereinander, Angehörige und Ärzte sein soll. Zudem ist das Gebäude nicht nur während der Behandlung, sondern auch davor und danach als Treffpunkt für die Kranken gedacht. Hier bekommen sie Unterstützung, auch die Angehörigen, Familie und Freunde sollen die Auskunft erhalten, die sie benötigen.

B

II. INSPIRATION - „MAGGIE´S CENTRES"

MAGGIE´S CENTRES
Maggie Keswick Jencks Cancer Caring Trust
Großbritannien

"A diagnosis of cancer hits you like a punch in the stomach...No road. No compass. No map. No training...At one time, I could not sit, or lie, or stand, listen or speak coherently because my shattered mind vibrated so violently through my body I felt I might disintegrate." Maggie Keswick Jencks [2.1.b]

Ein öffentliches Gebäude,
betreut von einem Team aus Spezialisten, welches als Auskunftsort und Treffpunkt für Krebspatienten jederzeit offen steht. [2.2.b]

Maggie's Centers bieten Krebspatienten und Angehörigen einen Ort, den sie jederzeit besuchen können. Er bietet ihnen die Möglichkeit, mit Spezialisten über ihre Krankheit zu sprechen und von ihnen Informationen und Unterstützung zu bekommen. Die Center befinden sich immer in der Nähe von Krankenhäusern, um einen Ort für Erholung zwischen den Therapien zu schaffen. Sie bieten praktische, soziale und emotionale Unterstützung an, um die Patienten zu stärken. Sie schaffen einen Ort voller Hoffnung und Zuversicht, welcher Patienten und Angehörigen sowohl auf praktischer, wie auch emotionaler Hinsicht die Informationen und Unterstützung bietet, um mit ihrer Krankheit umgehen zu können. [2.3.b]

Geleitet werden die Center von der Organisation **Maggie Keswick Jencks Cancer Caring Trust** oder kurz **„Maggie´s"** genannt, welche ihren Sitz in Großbritannien hat.
Gegründet wurde sie im Jahr 1995 von Maggie Keswick Jencks und ihrem Ehemann Charles Jencks.
Maggie Keswick Jencks war Schriftstellerin und Gartendesignerin, welche an Krebs erkrankte und im Jahr 1995 starb. Charles Jencks ist Landschaftsplaner, Architekturkritiker und Architekturhistoriker.
Beide waren davon überzeugt, dass gut geplante Gebäude, im Zusammenspiel mit der Natur, positiv zum Krankheitsverlauf beitragen. [2.4.b]

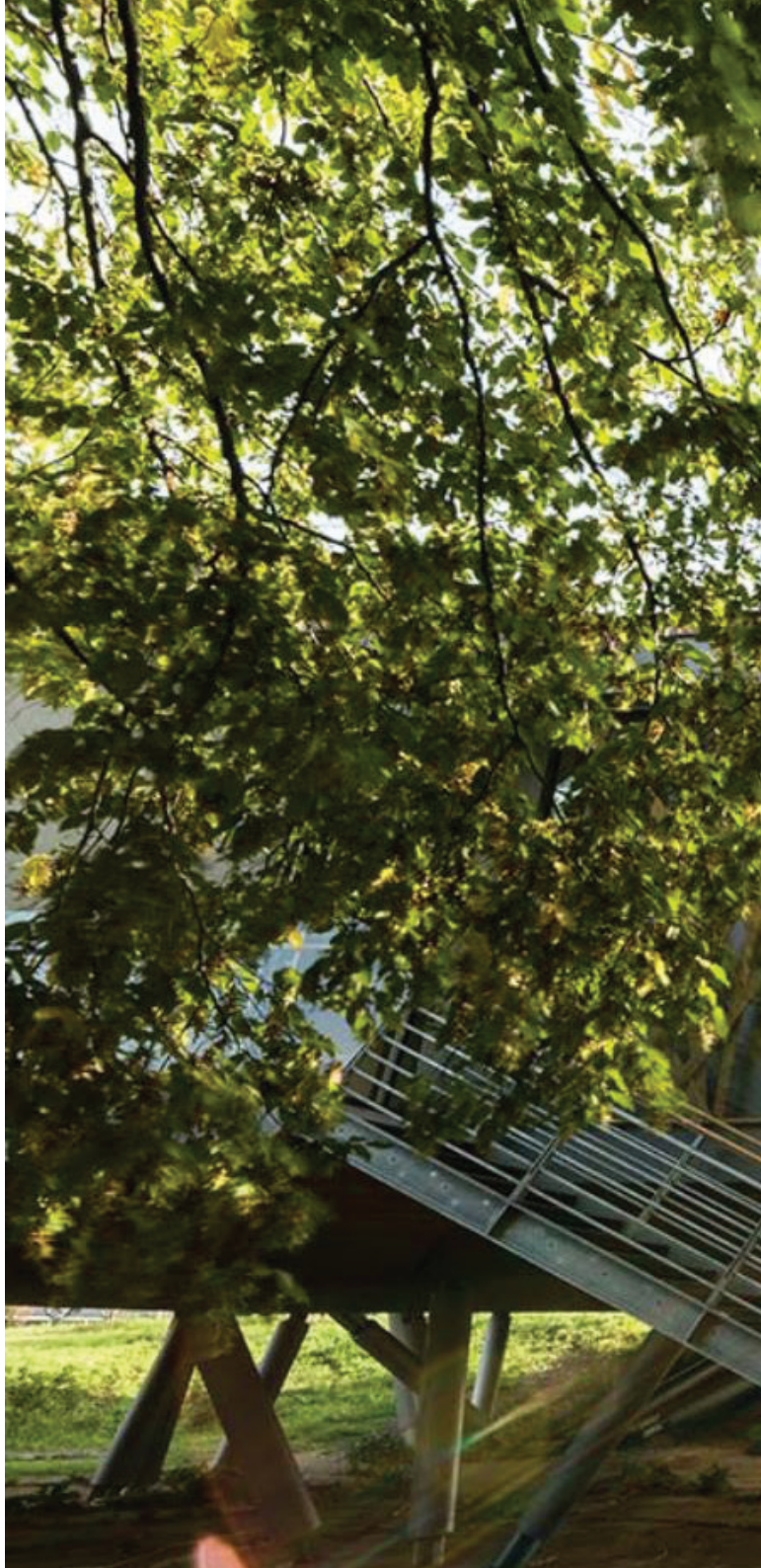


Abb. b_15 Maggie´s Oxford

Jedes Center wird von einem Team aus Onkologen, Ernährungswissenschaftlern, Therapeuten und Psychologen betreut.

Die Maggie's Centers sollen ein **Treffpunkt** für Krebspatienten sein, wo sie sich untereinander austauschen und Zuversicht schöpfen können. Patienten und Angehörige bekommen hier alle Informationen, die sie suchen.
Durch eine Vielzahl an Workshops wird den Nutzern die Möglichkeit geboten, sich untereinander kennenzulernen, Energie zu tanken und Abwechslung zu genießen. [2.3.b]

Es werden unterschiedliches **Workshops** angeboten wie:

- Umgang mit Stress
- Kreatives Schreiben
- Gartenarbeit
- Expressive Art
- Yoga
- Tai Chi
- Walken
- Gesundes Kochen
- Umgang mit Haarausfall
- Unterstützung nach der Behandlung
- Unterstützung für Kinder
- „Look Good Feel Better"
- Gruppentherapie [2.5.b]

Ein großes Anliegen der Center ist es auch, die Patienten und Besucher mit allen **Informationen** zu versorgen, die sie benötigen. Zum einen mit den zahlreichen Workshops, zum anderen mit Hilfe der Bibliothek oder des „Maggie's Online Centre". Dieses bietet den Service, von Montag bis Freitag, 9 bis 17 Uhr, mit geschultem Personal zu chatten und somit auf einfache, schnelle Weise Antworten auf spezielle Fragen zu bekommen. [2.6.b]

Das wichtigste Angebot der Center sind natürlich die persönlichen Gespräche mit den Ärzten in einer angenehmen Umgebung. Durch die Zusammensetzung des Teams aus Onkologen, Therapeuten, Psychologen und Ernährungswissenschaftlern schafft man es, alle Bereiche abzudecken, die die Kranken benötigen.[2.5.b]

Die Gespräche mit anderen, die das Gleiche durchleiden, verschaffen Patienten oft ein Gefühl von Sicherheit und führen den Informationsaustausch auf eine neue wichtige Ebene. Nicht nur vom Arzt zum Patienten, sondern von Patienten zu Patienten wird Wissenswertes weitergegeben.

Die Center schaffen somit einen unkomplizierten Weg, die Patientenkompetenzen zu steigern, wodurch eine bessere Zusammenarbeit zwischen Arzt und Patienten möglich wird, was wiederum eine effektivere Behandlung bewirken kann.

Abb. b_16 Maggie´s Gartnaval, OMA

NUTZUNG

Es ist von Patienten zu Patienten unterschiedlich, zu welchem Zeitpunkt sie zum ersten Mal das Maggie's Center besuchen. Manche kommen sofort nach der Diagnose, bei anderen dauert es länger. Aber jedem ist bewusst, dass eine medizinische Behandlung alleine nicht ausreicht.
Nicht nur die Kranken, sondern auch Familie und Freunde suchen Rat beim Team von Maggie's. Selbst wenn eine geliebte Person den Kampf gegen Krebs verloren hat, sind diese Räumlichkeiten die richtige Anlaufstelle für Trost und Hilfe. [2.3.b]

BEZIEHUNG MAGGIE'S - KRANKENHAUS

In England werden die Gebäude der Maggie's Center in fast allen Fällen aufgrund der Nachfrage der Krankenhaus-Führungskräfte gebaut. Ihnen ist bewusst, dass die Maggie's Center positiv zum Heilungsverlauf beitragen und das Krankenhaus somit unterstützen und auch entlasten können. Die Aufgabe der Ärzte ist es, die Patienten mit bestem Wissen so effizient wie möglich zu betreuen. Bei einer steigenden Anzahl an Kranken wird es jedoch immer schwieriger, den Leuten das Ausmaß an Zeit zu schenken, welches man gerne schenken würde. Es kann daher vorkommen, dass manche das Gefühl haben, nicht die bestmögliche Behandlung zu bekommen. Sie fühlen sich verloren in einem riesigen Krankenhaus. Deshalb legt die Organisation Wert darauf, ein Gebäude zu schaffen, in dem man sich wohl fühlt. Zahlreiche nicht mehr zeitgemäße Krankenhäuser weisen eine Vielzahl an Punkten auf, welche sie zu einem unbeliebten Ort machen, zum Beispiel die endlosen Gänge, das künstliche Licht, die Beschilderung, die große Anzahl an verschlossenen Türen, hinter denen man nicht weiß, was passiert. Maggie's Center hingegen vermeiden all diese Punkte. Bei jedem Gebäude steht im Vordergrund, es so zu gestalten, als wäre es das eigene Zuhause. [2.3.b]

AKTUELLE MAGGIE´S CENTRES

1996 wurde in Edinburgh das erste „Maggie's" eröffnet. Bis heute sind bereits 21 Center gebaut worden und in Betrieb und 7 weitere sind in Planung. Davon befinden sich 19 in Großbritannien, eines in Tokyo und eines in Hongkong. Von den in Planung befindlichen Centern sollen 6 in Großbritannien und eines in Barcelona entstehen.[2.2.b]

Abb. b_17 Lage Maggie´s Centers

N
0
1.000
2.000
4.000
8.000km

ARCHITEKTUR MAGGIE´S CENTER

Die Organisation wird mit dem Motto geleitet, dass Architektur und Natur positiv zur Heilung beitragen. Deshalb liegt der wichtigste Fokus der Organisation auf dem Entwurf der Gebäude.
Bestehende Center wurden von Architekten wie Frank Gehry, Zaha Hadid, Richard Rogers, Snøhetta, Foster and Partners oder Rem Koolhaas entworfen, um nur einige von ihnen zu nennen. [2.4.b]

Die größte Aufgabe, die sich die Organisation stellt, ist es, Gebäude zu schaffen, welche Anerkennung ausdrücken. Anerkennung für die schwierige Zeit, die die Patienten durchmachen. Sie sollen sich besser fühlen, wenn sie sich im Maggie's Center befinden. Die Architektur soll Selbstbewusstsein und Stärke ausstrahlen, einladend wirken und Sicherheit vermitteln. Zum einen soll sie einen Reiz ausstrahlen, welcher die Patienten ermutigt, das Gebäude zu besuchen. Zum anderen soll sie Ruhe vermitteln, um den Patienten die Möglichkeit zu geben, Kraft zu tanken. Zugleich soll durch eine gewisse Fröhlichkeit die Stimmung der Patienten positiv beeinflusst werden. Das Gebäude soll von außen eine derartige Ausstrahlung und Anziehungskraft haben, dass die Leute begeistert hereinkommen und erkunden möchten, was sich Faszinierendes im Inneren verbirgt. Beim Betreten soll ein Ort gefunden werden, der in einer schwierigen Zeit eine wichtige, positive Rolle spielt. Das Gebäude soll dazu beitragen, dass sich die Menschen besser und positiver fühlen. [2.3.b]

Bei der Planung der Maggie's Center spielt die Gestaltung des Eingangsbereichs eine wichtige Rolle. Die Patienten wissen, dass sie Krebs haben, sie müssen lernen, die Krankheit zu akzeptieren und damit zu leben. Deshalb soll ihnen beim Betreten des Gebäudes der erste Schritt leicht fallen. Eine ansprechende Optik und ein freundliches Ambiente sind von entscheidender Bedeutung beim erstmaligen Betreten des Eingangsbereiches im Maggie's Center. Eine weitere Strategie für den Erholungswert der Patienten ist es, bereits am Weg zur Eingangstür Stress abbauen zu können und durch eine Anlage von Gärten und begrünten Zugängen zum Gebäude ein bewusstes Durchatmen zu ermöglichen.[2.3.b]

Ein Hauptfokus bei der Planung ist es, die Neugierde und Wissbegierde im Menschen hervorzurufen, sie sollen verschiedene Möglichkeiten der Nutzung der Gebäude sehen und wählen können. Die Patienten bekommen das Recht, nicht etwa ihren Ärzten blind vertrauen zu müssen, sondern selbst gemeinsam mit den Ärzten Entscheidungen zu treffen, gemeinsam herauszufinden, was im Moment das Beste ist. Sie können dann positiver und mit mehr Vertrauen an die Therapie herantreten. Deshalb ist es ein essentieller Aspekt bei den Entwürfen, Bereiche im Gebäude zu schaffen, wo die Menschen selbst wählen können, wie sie diese nutzen. Flexibilität ist ein wichtiger Punkt, der berücksichtigt werden muss. Durch die Architektur sollen die Besucher der Maggie's Center aufgefordert werden, Entscheidungen zu treffen. Sie können wählen, was sie wo und wie nutzen möchten. Die Idee ist, vor allem Patienten dadurch zu motivieren, sich über ihre Krankheit zu informieren und selbst Entscheidungen zu treffen. [2.3.b]

Abb. b_18 Maggie´s Manchester, Norman Foster

Abb. 19 Maggie´s Center in Oldham

LANDSCHAFT + ARCHITEKTUR

Bei den Maggie´s Centers ist auch die Gestaltung der Landschaft ein wichtiger Entwurfsaspekt. Der Organisation ist wichtig, dass Architekt und Landschaftsgestalter von Beginn an zusammenarbeiten. Das Spiel zwischen Innen- und Außenraum steht bei allen Entwürfen im Fokus - ein Innenraum, der Schutz vermittelt, aber nicht vom Außenraum abkapselt. Die Nutzer im Innengebäude sollen gleichzeitig daran erinnert werden, dass sie noch immer Teil der Außenwelt sind. Die Gärten sollen unterschiedliche Bereiche enthalten, welche z.B. Gerüche verbreiten oder Privatheit schaffen. Ein wichtiger Punkt bei der Planung ist, dass man vom Gebäude aus viele Möglichkeiten hat, nach draußen zu blicken. Bei akuten Leiden sollen die Patienten einfach in die Ferne blicken können oder die Natur beobachten. Die Menschen sollen in dem modernen, ansprechenden Gebäude das Gefühl der Isolation verlieren und gerne mit anderen Menschen in Kontakt treten. Es soll aber auch Bereiche geben, die Rückzugsmöglichkeiten bieten. Bereiche, wo man alleine das Geschehen beobachten kann. Beim Wohnbereich ist wichtig, dass er Flexibilität bietet. Die gewählte Form soll unterschiedlichen Situationen gewachsen sein.
Die Organisation fordert von ihren Architekten und Landschaftsplanern, dass sie ihre Wünsche verwirklichen und im besten Fall übertreffen und neue Wege aufzeigen. [2.3.b]

RAUMPROGRAMM

Bei den Entwürfen für das Gebäude ist wichtig, dass es heimisch wirkt und so viel natürliches Licht wie möglich in die Räume fließen lässt.
Der **Eingang** soll offen und einladend wirken. Er soll die Menschen willkommen heißen.
Der **Eingangsbereich** könnte eine Art „Pausen"-Bereich sein. Leute, die zum ersten Mal das Gebäude betreten, sehen bereits, was im Gebäude passiert, aber haben nicht das Gefühl, gleich mittendrin zu sein. Der erste Eindruck soll ermutigend sein. Eine geplante Sitzgelegenheit und Platz für ein Bücherregal bieten verschiedene Möglichkeiten. Vom Eingangsbereich aus soll ein Überblick über das restliche Gebäude gewährleistet sein.
Der **Bürobereich** swird diskret gehalten und ermöglicht es den Angestellten, vom Schreibtisch aus zu sehen, wenn jemand das Gebäude betritt. Außerdem wird ein großzügiger Lagerraum für Büromaterial und Infobroschüren benötigt, auch für Drucker, Server und Kopierer muss Platz vorgesehen werden. Drei Hauptarbeitsplätze sollen im Büro eingeplant werden, welche jeweils ein Regal als Staufläche einschließen. Zusätzlich muss der Raumbedarf für sechs weitere Arbeitsplätze berücksichtigt werden.
Die **Küche** ist der Mittelpunkt des Gebäudes. Vorgesehen wird dort ein großer Esstisch mit Stühlen oder Bänken, eine Kochinsel, an der zwei bis drei Leute sitzen können, wenn Workshops stattfinden, und eine extra Fläche, um Getränke und Essen zuzubereiten. Es soll genügend Spielraum vorhanden sein, um sich rund um den Tisch und die Kochinsel bewegen zu können. Die Küche soll so gestaltet sein, dass sich jeder ermutigt fühlt, sich selbst Kaffee oder Tee zu machen. **Für die Einholung von Informationen ist der Computerbereich** sehr wichtig. Den Besuchern sollen Computer zur Verfügung stehen, freies Internet inklusive. Dieser Bereich soll sich in der Nähe zum Büro befinden, um nötigenfalls Hilfe bei der Bedienung der PCs einholen zu können.
Ein **Notizboard** soll sichtbar, aber subtil eingeplant werden. Fundraising- und Programminformationen sind dann hier abrufbar.
Eine gut sortierte **Bücherei,** in der Informationen eingeholt werden können, in der aber auch verschiedenster Lesestoff für die Freizeit und zur Entspannung vorhanden ist, soll Lese- bzw. Sitzbereiche inkludieren. Es muss auch Broschüren und Hefte geben. Dieser Bereich könnte im „Pausen-Bereich" integriert sein oder eine Erweiterung davon darstellen.
Den größten Platzbedarf nehmen neben der Küche die **Besprechungsräume** ein. Hier ist es wichtig, dass man die Möglichkeit hat, einen großen Besprechungs- bzw. Multifunktionsraum in drei separate Räume zu unterteilen. Der große Saal wird von Gruppen genutzt für Entspannungsübungen wie Tai Chi oder Yoga, für Lesungen oder Meetings. Er soll für 12 Leute genügend Platz bieten, dass die sich ohne Probleme auf den Boden legen können und Übungen machen. Auch Stauraum für Faltstühle und Yogamatten soll berücksichtigt werden. Weiters muss auch die Möglichkeit gegeben sein, Tische für bis zu 10 Personen zu verstauen. Ein flexibler Saal ist also gewünscht, der viel bieten kann und mehr oder weniger Privatsphäre schafft. Es ist auch wichtig, dass dieser Raum wenn möglich in einer ruhigeren Lage auf dem Areal platziert wird, um von lauten Geräuschen weitestgehend abgeschirmt zu sein. Vorteilhaft wäre die Nähe zur Küche, damit dort auch Fundraising-Events oder kleinere Veranstaltungen stattfinden können und die Möglichkeit für Getränke und kleine Snacks gegeben ist. Ein zweiter, mittelgroßer Raum ist für Workshops und Sitzungen gedacht. 12 Personen sollen an einem fixen oder leicht aufzubauenden Tisch Platz finden können. Der Raum sollte privat nutzbar sein, aber auch öffenbar. Der Schallschutz ist ebenso ein wichtiger Aspekt. Der dritte Raum wird für Sitzungen und Beratungen für bis zu 12 Leute benötigt und sollte mit einem Kamin ausgestattet sein, um eine entspannte, freundliche Atmosphäre zu schaffen.
Bei den **Beratungszimmern** werden zwei kleine Zimmer für Beratung oder Therapie eingeplant. Wichtig ist hier, dass man ins Grüne blicken kann oder in den Himmel. Eines der Zimmer soll Platz für ein Behandlungsbett bieten. Vorteilhaft ist es außerdem, wenn die Nutzer eine intime Umgebung vorfinden, wo ungestört Besprechungen oder Behandlungen stattfinden können.
Die Gestaltung der **Toiletten** (teils barrierefrei) ist ebenfalls von wesentlicher Bedeutung. Sie sollten privat genug sein, um darin weinen zu können, als netter Ort gestaltet und keine Spalten bei den Türen haben. Es wäre gut, wenn sie groß genug sind, dass sich darin auch ein Sessel und ein Bücherregal befinden können.
In dem Center sollte sich auch ein sehr kleiner, ruhiger **Rückzugsort** befinden, wo man sich hinlegen und ausrasten kann. [2.3.b]

AUSBLICKE

Ein wichtiger Entwurfsaspekt der Anlage ist der Blick nach draußen. Wünschenswert ist es, von so vielen Plätzen wie möglich nach draußen sehen und auch nach draußen gehen zu können. Der Außenraum kann auch in Form eines bepflanzten Innenhofs umgesetzt werden. Durch mehr oder weniger dichte Bepflanzung kann gezielt Privatheit in einem Raum mit großer Glasfläche erzeugt werden. Der Garten soll die gleiche Wirkung wie die Küche haben. Er soll ein Ort sein, wo sich Leute frei fühlen, ihn zu teilen und gemeinsam entspannen können. [2.3.b]

EINBLICKE

Beim Innenbereich liegt der Fokus darauf, ihn so zu gestalten, dass sich die Patienten und ihre Begleiter nicht beobachtet oder ungeschützt fühlen. [2.3.b]

BUDGET

Bei den Gebäuden ist es wichtig, sie so ökonomisch wie möglich zu bauen. Das gesetzte Ziel soll erreicht werden, ohne Kompromisse schließen zu müssen. Schon beim Entwurf sind die Planer gefordert, daran zu denken, dass ein gewisses Budget für den Bau vorgegeben ist, das eingehalten werden sollte. Die Erhaltungs- und Reinigungskosten sollen später auch möglichst gering ausfallen. Sie wollen nicht ein Gerüst benötigen, um eine Glühbirne zu tauschen. Sie wollen auch keine Vollzeitgärtner anstellen.
Jedes neue Center variiert in Größe und Proportion und besitzt ortsspezifische Besonderheiten.
Was jedoch alle gemeinsam haben, ist die Anforderung, ein menschenfreundliches, gemütliches, positives Gebäude zu schaffen, welches deinen Geist hebt, wenn du es betrittst. [2.3.b]

KLIENTEN TEAM

Die Organisation Maggie's Center hat ein kleines Klienten Team, welches in jede Phase des Entwurfes involviert ist und von der Auftragsvergabe zum Bau des Gebäudes bis zur Eröffnung und darüber hinaus eingebunden wird. Es ist ein persönliches Projekt und kein kommerzielles.
Die Klienten sehen ihren Job darin, sich vorzustellen, wie dieses Gebäude später funktionieren soll und wie es die Patienten nutzen können. Sie wollen selbst daran Freude haben und diese Freude dann anderen weitergeben. Der Vorteil daran ist, dass bessere Resultate erzielt werden können. Ist das Team von dem Gebäude begeistert und inspiriert, werden es die Leute, die es nutzen, auch sein. [2.3.b]

Abb. b_20 Maggie´s Manchester, Wintergarten

STATISTIK KREBSPATIENTEN

Vergleich Schottland - Österreich

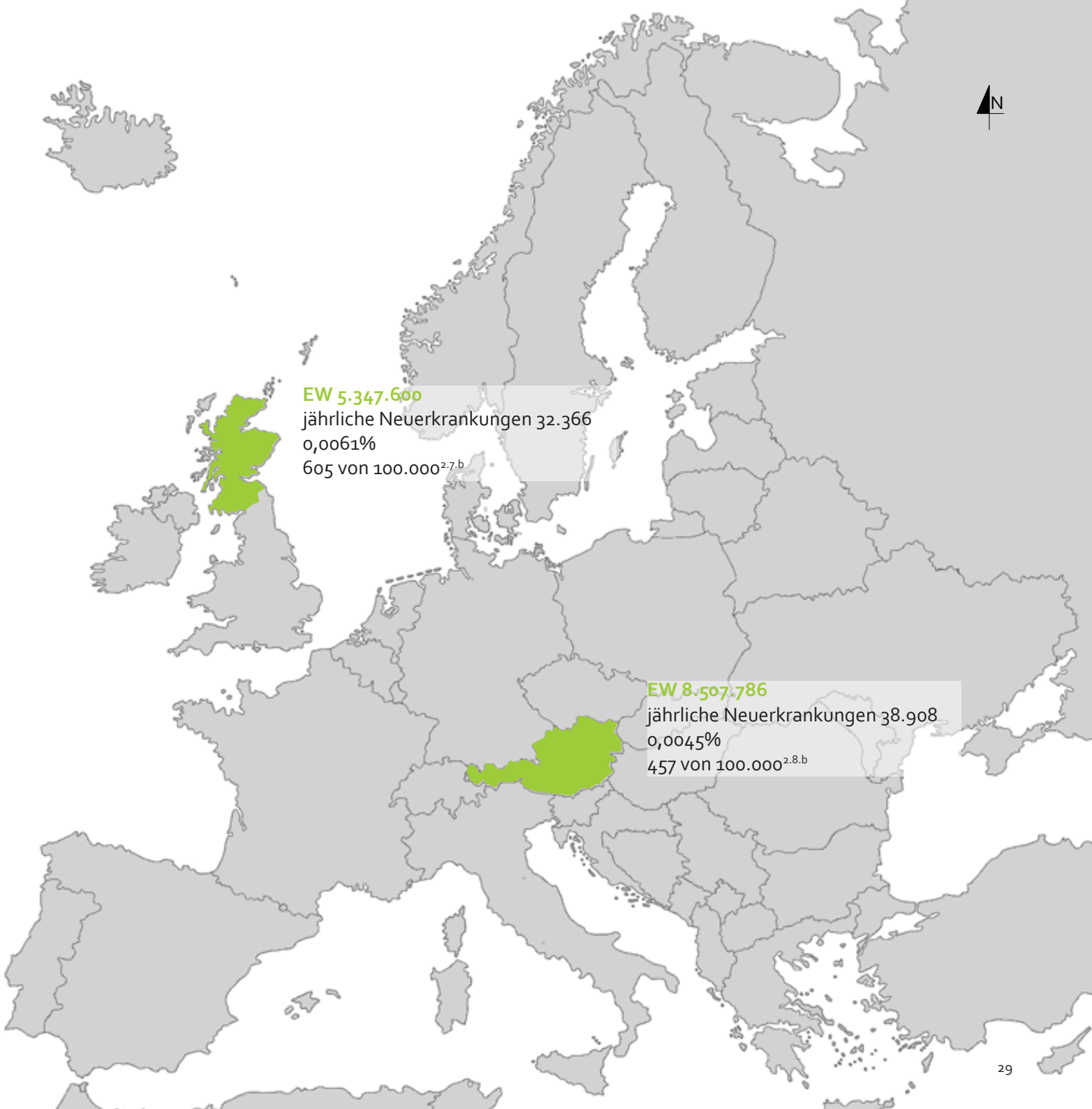


Abb. b_21 Vergleich Krebspatienten, Schottland Österreich Stand 2014

PATIENTENKOMPETENZ

Patientenkompetenz ist ein Begriff, der sich in den letzten Jahren immer stärker etabliert. Unabhängig davon, von welcher Krankheit jemand betroffen ist, versucht jeder, selbst etwas zu seiner eigenen Genesung beizutragen. Patientenkompetenz gab es schon immer, wurde aber nicht dezidiert so bezeichnet. Der Ursprung des Begriffes findet sich beim Krebspatienten. [3.1.b]

Der Begriff definiert die Fähigkeit eines Patienten:

- selbst Verantwortung zu übernehmen,
- seinen eigenen Weg zu finden, mit der Krankheit umzugehen,
- auf eigene Bedürfnisse zu achten,
- sich Ziele zu setzen,
- auf vorhandene Ressourcen zurückzugreifen,
- Entscheidungsfreiheit zu bewahren. [3.2.b]

Im Fokus steht dabei immer die Beziehung des Patienten zu sich selbst. Er muss für sich selbst definieren was er will, um positiv zum Verlauf seiner Krankheit beizutragen. Der kompetente Patient schafft es somit, seinem Arzt zu vertrauen, aber ihm nicht blind vertrauen zu müssen.[3.3.b]
Um Kompetenz zu erlangen, muss sich der Patient informieren, er muss selbst genügend Informationen sammeln, um für sich Entscheidungen treffen zu können, um sich eine Meinung bilden zu können und selbst wählen zu können, was ihm richtig erscheint. Durch das Internet und ein verwirrendes Netz an Hilfsorganisationen werden Krebspatienten regelrecht mit Informationen überflutet. Deshalb ist die Aufgabe des Arztes, dem Patienten hier zur Seite zu stehen und auch Entscheidungen zu akzeptieren, die sich gegen die eigenen medizinischen Ansichten stellen.

Mein Gebäude soll Krebspatienten dabei helfen, an alle Information zu gelangen, die sie benötigen und somit die Patientenkompetenz stärken. Basierend auf der Idee der Maggie´s Centers soll ein Treffpunkt für Krebspatienten geschaffen werden, wo sie gemeinsam Erfahrungen austauschen können.

ONKOLOGISCHES BERATUNGSZENTRUM

PATIENT
Wissen
Erholung
Kraft
Motivation
Gemeinschaft

ARZT
Entlastung
Bessere Zusammenarbeit

GESUNDHEIT
besser mit der Krankheit leben
schnellere Genesung

NUTZER
Menschen mit Krebs
Angehörige von Krebspatienten

WANN
Krebspatienten:
nach der Diagnose
zusätzlich in der Therapiezeit
nach der Therapie

Angehörige:
nach der Diagnose
während der Therapiezeit

FUNKTION
Informieren über die Krankheit
Beratung
Erholung
Austausch zwischen Patienten
die Therapie begleiten
Workshops:
- Entspannung
- Information
- für Körper und Geist

GRUNDSTÜCK IV.

Tigerpark im 8. Bezirk, Wien

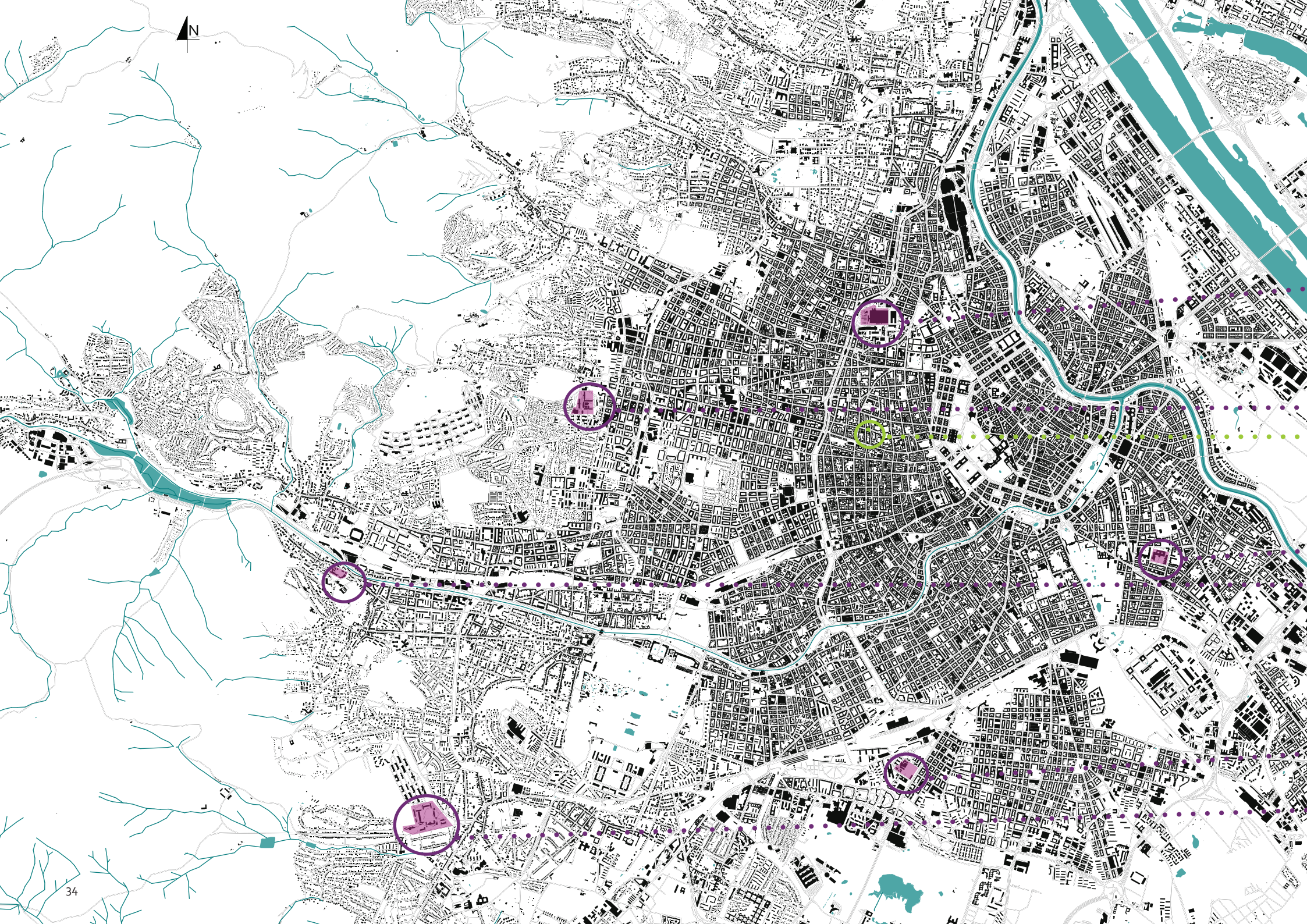
N

0 50 100m

Abb. b_ 22 Lage Grundstück

Als Standort für mein Gebäude habe ich mehrere Parzellen gewählt, welche an den Tigerpark angrenzen.
Der Tigerpark befindet sich im 8. Bezirk in Wien.
Bei der Standortwahl waren mir aufgrund meiner vorangegangenen Recherche die Nähe zum Krankenhaus wichtig, sowie eine zentrale Lage, um für möglichst viele Patienten schnell erreichbar zu sein.

Der Grund, warum ein Park angrenzen sollte, geht ebenso aus meiner Recherche hervor.
Bei den analysierten Maggie´s Centers lag der Fokus der Entwürfe auf dem Zusammenspiel zwischen Architektur und Natur. Die Organisation ist überzeugt, dass ein positives Raumklima und die Natur den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen können.
Deswegen war es mir für meinen Entwurf wichtig, einen Standort zu wählen, welcher die Möglichkeit bietet, mit bestehenden Grün- und Freiflächen zu arbeiten. Die vorhandenen Grünflächen sollen in meinem Entwurf integriert und erweitert werden.


N

LAGE DER KRANKENHÄUSER DES VIENNA CANCER CENTER (VCC)

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien

Donauspital

Wilhelminenspital

Tigerpark Standort für Onkologisches Beratungszentrum

Krankenanstalt Rudolfstiftung

St.Josef Krankenhaus

Kaiser-Franz-Josef-Spital

Krankenhaus Hietzing

0 1 2 5 km

Pln. 01
Schwarzplan M 1:50.000

ÖFFENTLICH ZUGÄNGLICHE GRÜNFLÄCHEN

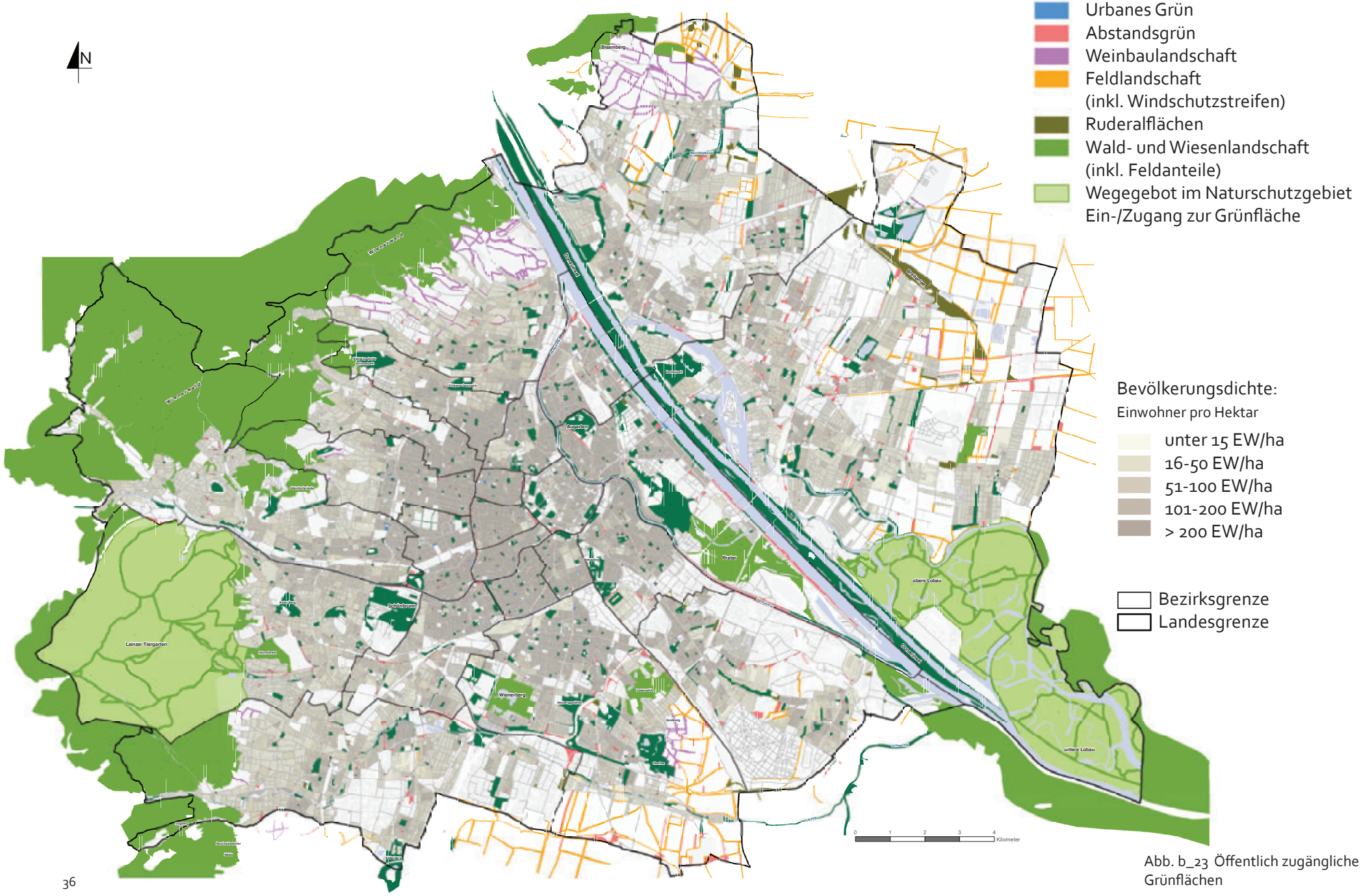


Abb. b_23 Öffentlich zugängliche Grünflächen

NETTOGRÜNFLÄCHE IN WIEN

Aufgrund der vorhergegangenen Recherche zu den Maggie's Centers, bei denen der Grünraum eine essentielle Rolle spielt, war meine Grundstückswahl durch die Analyse der Grünflächen in Wien geprägt.

Da die innerstädtischen Bezirke den geringsten Grünanteil und die höchste Einwohnerzahl pro Hektar aufweisen, sollte mein Grundstück in einem dieser Bezirke verortet sein.[4.1.b]

Der von mir ausgewählte 8. Bezirk weist eine Nettogrünfläche von 13% auf. [4.2.b]

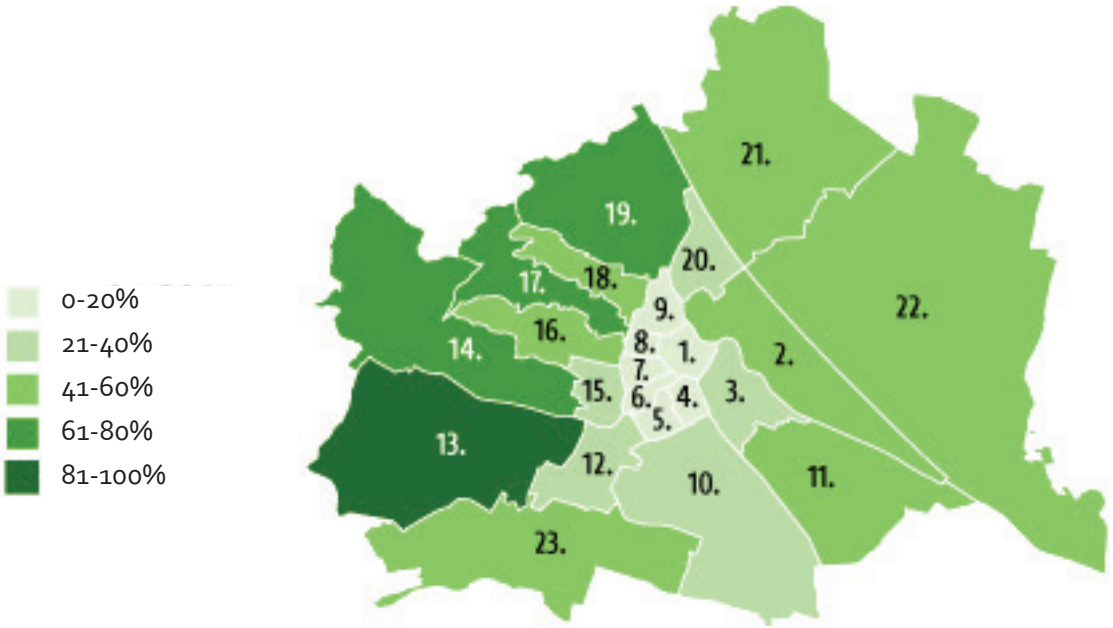
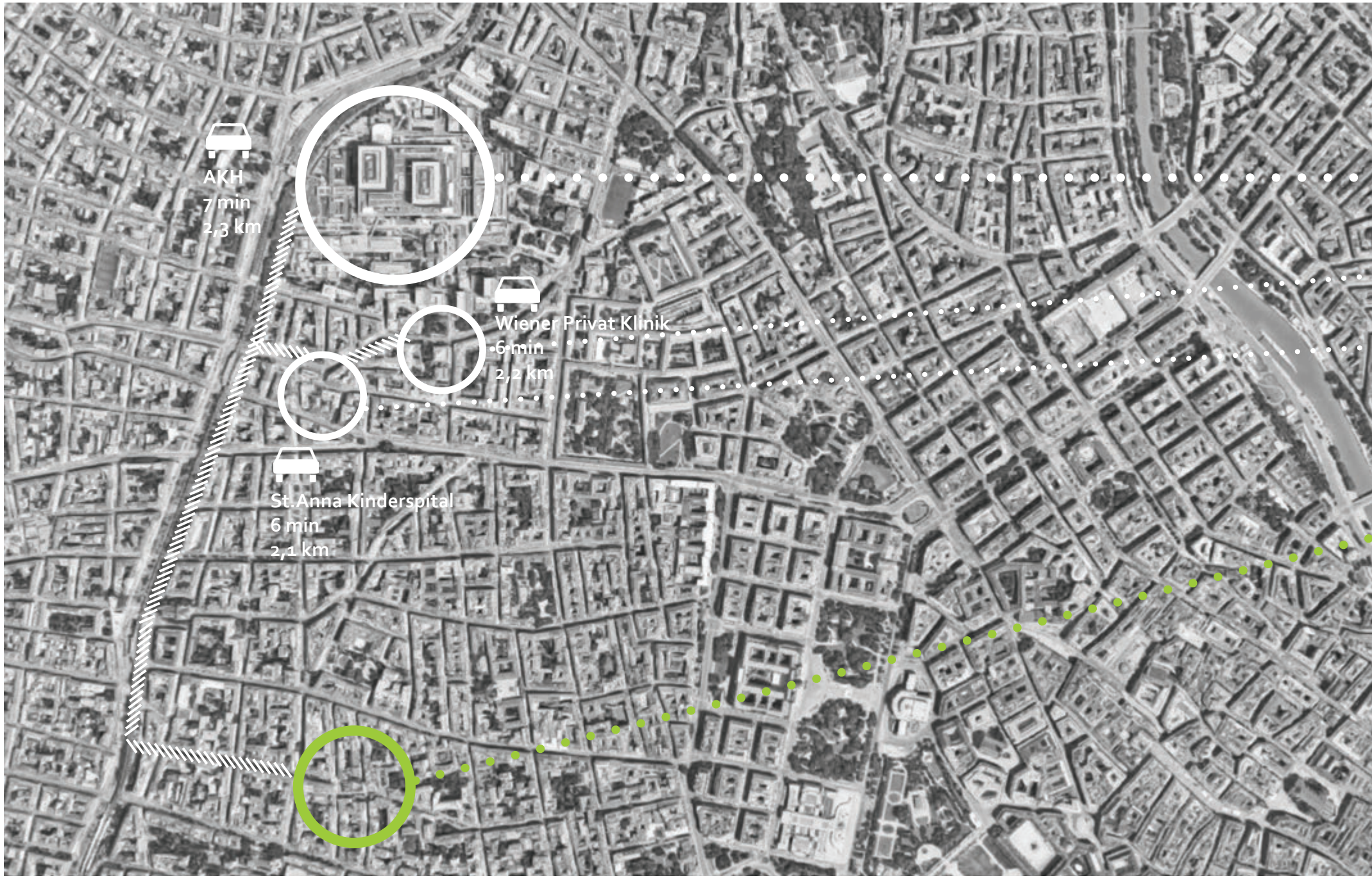


Abb. b_24 Nettogrünflächen in Wien

1. Innere Stadt - 15%
2. Leopoldstadt - 41%
3. Landstraße - 25%
4. Wieden - 19%
5. Margareten - 15%
6. Mariahilf - 11%
7. Neubau - 11%
8. Josefstadt - 13%
9. Alsergrund - 19%
10. Favoriten - 34%
11. Simmering - 42%
12. Meidling - 39%
13. Hietzing - 85%
14. Penzing - 76%
15. Rudolfsheim - 21%
16. Ottakring - 52%
17. Hernals -71%
18. Währing - 60%
19. Döbling - 64%
20. Brigittenau - 15%
21. Floridsdorf - 46%
22. Donaustadt - 47%
23. Liesing - 53%


AKH
7 min
2,3 km
Wiener Privat Klinik
6 min
2,2 km
St.Anna Kinderspital
6 min
2,1 km

Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien

Wiener Privatklinik

St.Anna Kinderspital

Tigerpark im 8. Bezirk, Wien

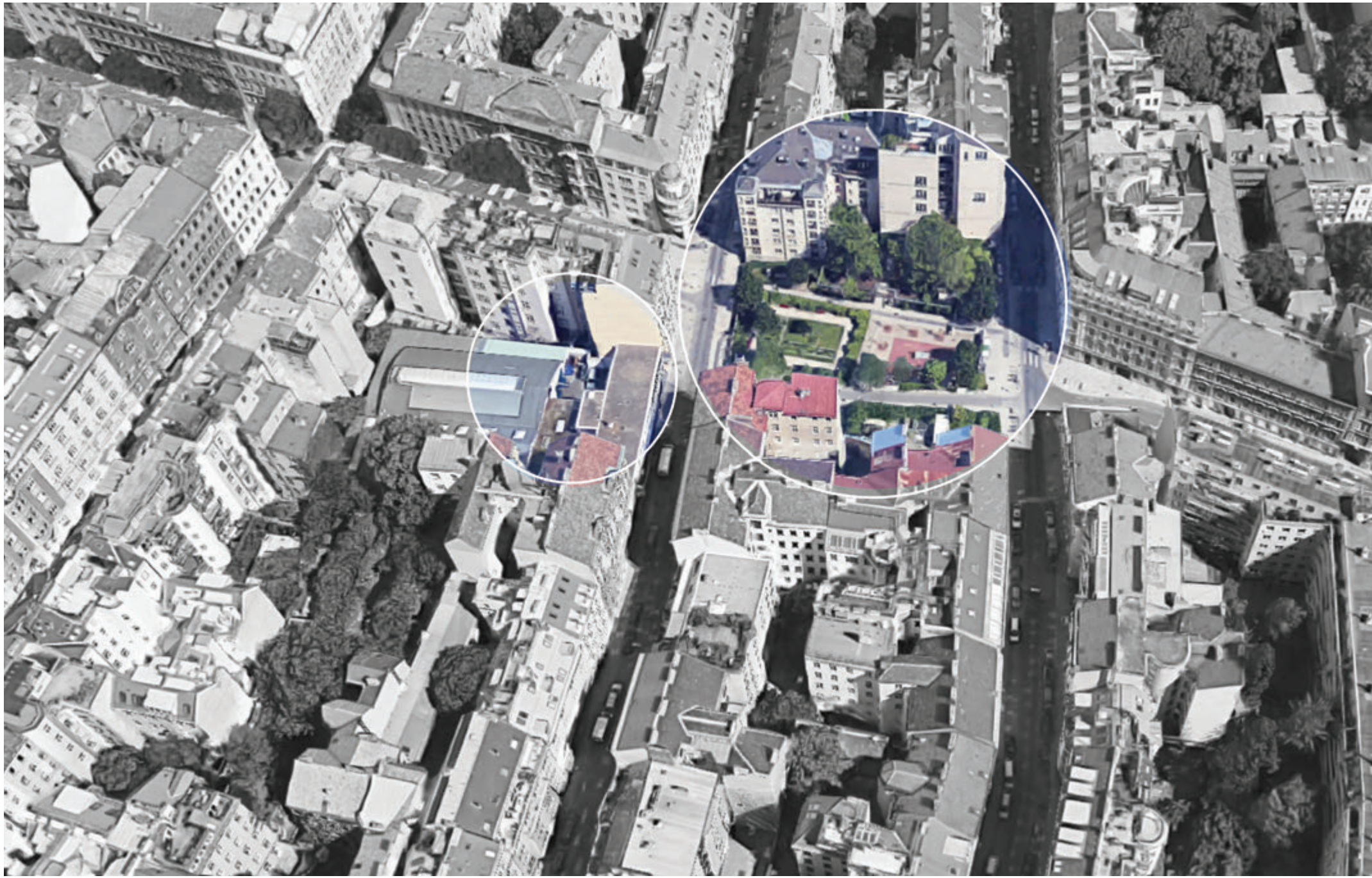
N

0 100 200

Abb. b_25 Grundstück Lage zum Krankenhaus

Der Standort des Onkologischen Beratungszentrums befindet sich 2,3km vom Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien entfernt.

Viele Patienten werden das Gebäude vor oder nach einem Krankenhausbesuch aufsuchen, weshalb bei der Wahl des Standorts die Nähe zum Krankenhaus ein wichtiger Faktor war.
Somit haben Patienten die zeitnahe Möglichkeit, vom Krankenhaus aus mit Krankentransport, öffentlichem Verkehrsmittel oder privatem Auto zum Gebäude zu gelangen.



Erweiterung des Tigerpark

Parkfläche: 1.400m²
Eröffnet: 1995
Auböck + Kárász Landscape Architects [4.3.b]

Die Idee ist, den bestehenden Park zu erweitern und in den neuen Entwurf miteinfließen zu lassen. Deshalb wurden zwei, an den Tigerpark angrenzende Parzellen, sowie eine weitere an der gegenüberliegenden Straße gewählt.

Die Tatsache, dass sich direkt unter dem Park eine Tiefgarage befindet, lässt aus den auf den ersten Blick normalen Park einen Dachgarten werden.

Die Idee des Dachgartens soll sich in meinem Entwurf weiterziehen und somit den bestehenden Park auf mehreren Ebenen erweitern.

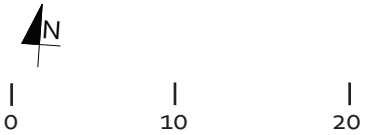


Abb. b_26 Tigerpark+ angrenzende Baufläche

Abb. b_27 Vogelperspektive Tigerpark

Abb. b_28 Blick auf Lerchengasse 21

Abb. b_29 Blick auf Lerchengasse 15, Tigergasse 16

Abb. b_30 Blick auf Lerchengasse 21

FEUERMAUERN

Wenn man sich dem Park nähert und ihn zum ersten Mal betritt, stechen einem sofort die angrenzenden Feuermauern ins Auge.
Von dem Park aus hat man sowohl Richtung Norden wie auch Richtung Süden einen Blick auf kahle Feuermauern.
Nur der Max-Böhm-Hof, welcher im Norden auf der Straßenseite der Tigergasse situiert ist, hat das Potential des Grundstückes ausgenützt und sowohl Fenster wie auch Balkone zum Tigerpark orientiert.

Bei dem Gebäude im Norden, in der Lerchengasse, sieht man, dass nachträglich Fenster in der zum Park angrenzenden Feuermauer ergänzt wurden.
Auf der dem Park gegenüberliegenden Straßenseite der Tigergasse treten ebenfalls zwei Feuermauern in den Vordergrund.
Die fünf Stockwerke hohen Feuermauern umrahmen eine zweigeschossige Autowerkstatt.

Abb. b_31 Blick auf Tigergasse 24

Abb. b_32 Blick auf Tigergasse 13-15

Abb. b_33 Blick auf Tigergasse 15-17

Abb. b_34Tigerpark Ruhezone

Abb. b_35Tigerpark Kinderzone

Abb. b_36Tigerpark Jugendzone

Abb. b_37 Pfeilgasse Abfahrt Tiefgarage

Abb. b_38 Blick von Lerchenfeldgasse auf Tigerpark

Abb. b_39 öffentliche Erschließung, Lage Tiefgarage

Öffentliche Erschließung:

Der Tigerpark ist mittig zwischen den U-Bahn-Stationen Josefstädter Straße und Thaliastraße gelegen. Beide sind einen Fußweg von acht bis zehn Minuten entfernt. Die Straßenbahnlinien 2 und 46 sind innerhalb von vier Minuten erreichbar.

Tiefgarage:

Der Tigerpark ist so situiert, dass er die Pfeilgasse unterbricht. An der Stelle wo die Pfeilgasse in eine Sackgasse endet, befindet sich die Zufahrt zur Tiefgarage. Diese liegt direkt unter dem Tigerpark. Die Tiefgarage besteht aus drei Untergeschossen. Die Geschossdecke des ersten Untergeschosses liegt etwa einen Meter unter dem bestehenden Straßenniveau. Deshalb war es möglich, direkt über der Tiefgarage Bäume und Sträucher zu pflanzen, ohne Wurzelkoffer ergänzen zu müssen.

Baumbestand:

Die Analyse des aktuellen Baumbestandes zeigt, dass sich über der Tiefgarage größtenteils Bäume mit einem Kronendurchmesser von bis zu 6 Metern befinden. Die größeren Bäume mit einem Durchmesser von 7 bis 15 Meter befinden sich hauptsächlich im Norden des Grundstückes, wo der Park nicht mehr durch die Tiefgarage unterbaut ist.

Pln.02 Baumbestand

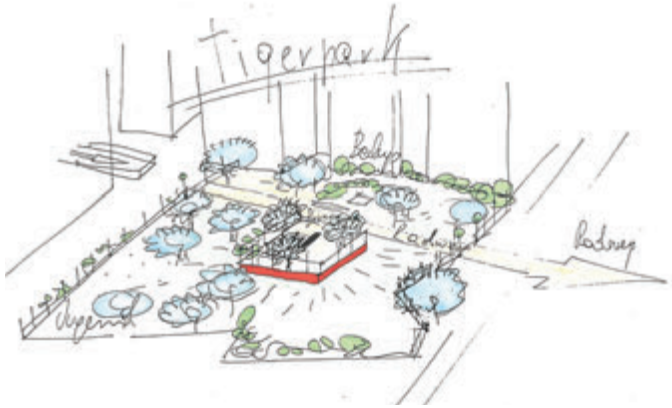


Abb.b_40 Skizze Wettbewerb Tigerpark

Parkgestaltung:

Der Entwurf für den bestehenden Park stammt vom Landschaftsbüro Auböck + Kárász Landscape Architects und wurde 1995 umgesetzt.
Der ursprüngliche Entwurf, mit dem das Unternehmen den Wettbewerb für sich gewinnen konnte, musste im weiteren Verfahren noch einmal komplett überarbeitet werden.
Von der ursprünglichen Idee, einen Shared Space zu schaffen, blieb nichts erhalten.
Der realisierte Entwurf ist geprägt von einem Wegkreuz, welche die bestehenden Straßen miteinander verbindet. Der Park wurde in verschiedene Bereiche für unterschiedliche Generationen zoniert, einen ruhigeren Bereich zum Verweilen, einen großzügigen Kinderspielplatz und einen offenen Bereich, der Möglichkeiten zum Tischtennisspielen und andere Ballspiele bietet.

Die angrenzenden Feuermauern waren ebenfalls Teil des Konzeptes. Die Feuermauern sollten nicht vertikal begrünt werden, sondern in einem stufenweisen Verfahren mit Fensteröffnungen und Balkonen versehen werden. Die Idee wurde vom Bauamt genehmigt, jedoch von Seiten des Stadtgartenamtes abgelehnt und konnte deshalb nicht umgesetzt werden. [4.4.b]

Heute kann man sehen, dass vereinzelt Bewohner Fenster in den Feuermauern ergänzt haben und das natürlich ohne Gesamtkonzept für die Fassade.

Abb.b_41 Axonometrie Konzept Tigerpark

ZIEL

Ziel meiner Diplomarbeit ist es, für Menschen, die an Krebs erkrankt sind, einen Treffpunkt zu schaffen - eine Anlaufstelle für Patienten und Angehörige, die dem Informationsaustausch dient. Das Gebäude soll die Möglichkeit bieten, sich fernab von sterilen Krankenhauswänden ungezwungen mit Krebsspezialisten, Ernährungswissenschaftlern, Therapeuten und Psychologen zu unterhalten.
Patienten haben hier die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen, an Workshops teilzunehmen, private Gespräche mit Ärzten zu führen oder es als Rückzugsort für gemeinsames Kräftesammeln zu nutzen.
Es soll eine Ruheoase in der Stadt entstehen, wo jeder Patient zu jeder Jahreszeit die Möglichkeit hat, „im Grünen" Kraft zu tanken.
Eine Oase, die zu einem Treffpunkt wird für Menschen, die das Gleiche durchleiden und ihre Erfahrungen und Ängste teilen möchten. Es soll ein Ort der Erholung sein, wo man in Ruhe entspannen kann, ein Ort, der motiviert und die Patientenkompetenz stärkt.
Die Natur soll nicht nur den Außenraum definieren, sondern ebenso ein zentraler Bestandteil im Inneren des Gebäudes sein.
Das Gebäude soll einen Mehrwert für die Umgebung schaffen und den bestehenden Park nicht nur vertikal, sondern auch horizontal erweitern. Die drei bestehenden, angrenzenden Gebäude, welche sich mit ihren Feuermauern vom Park abschirmen, werden durch einen neuen Entwurf ersetzt. Durch ein zum Park orientiertes Gebäude anstelle der abschottenden Feuermauern, wird eine neue positive Freiraumqualität geschaffen.

MATERIAL UND METHODIK D

I. Raumprogramm I Parameter
II. Konzept I Formfindung
III. Konstruktion
IV. Natur und Architektur

RAUMPROGRAMM

Die Ausgangsbasis für meine Entwurfsidee stellte die Recherche über die Maggie's Centres dar. Inspiriert von diesen Centern wollte ich ein neuartiges Gebäude für Wien entwickeln.
Das von der Organisation Maggie Keswick Jencks Cancer Caring Trust beschriebene Raumprogramm diente als Ausgangsbasis für meinen Entwurf.
Es wird von der Organisation sehr ausführlich beschrieben.
Die vorgegebene Raumabfolge wird analysiert und hinterfragt. In einem weiteren Schritt wird das Raumprogramm aufgrund meiner Recherche ergänzt und ein neuer Fokus festgelegt.

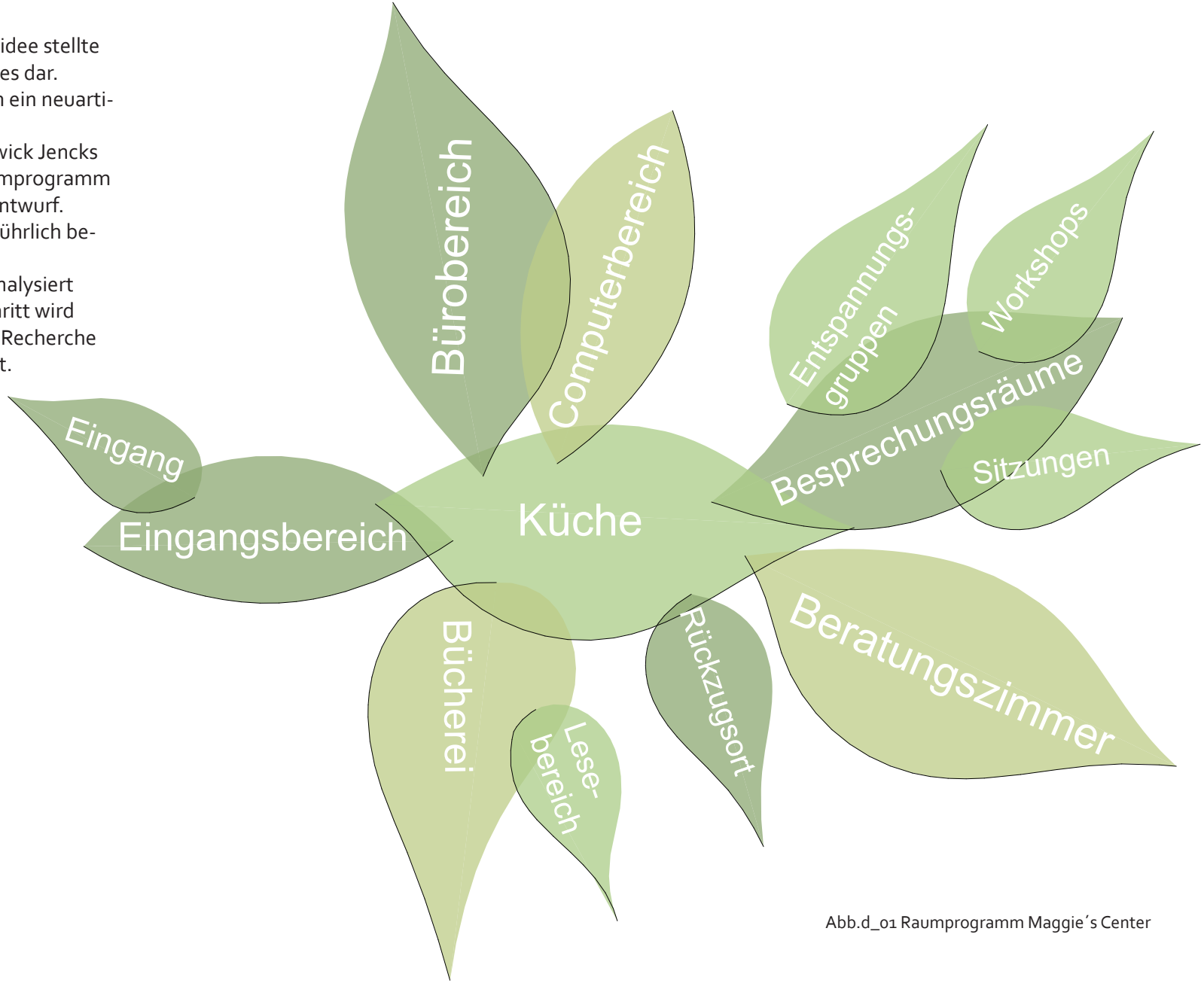


Abb.d_01 Raumprogramm Maggie´s Center

MAGGIE´S CENTER - **RAUMPROGRAMM**

EINGANG
Garderobe
offensichtlich
einladend

EINGANGSBEREICH
Sitzgelegenheit
Bücherregal
"Pausen"-Bereich
Überblick über das restliche Gebäude

BÜROBEREICH
3 Hauptarbeitsplätze
6 weitere Arbeitsplätze
großer Lagerraum
Blickkontakt der Angestellten zum Eingangsbereich

COMPUTERBEREICH
2 Computer
Nähe zu Office

KÜCHE
großer Tisch
große Küche mit Kochinsel für Workshops
Mittelpunkt des Gebäudes
für jeden frei zugänglich

BÜCHEREI
kann in "Pausen"-Bereich integriert sein oder Erweiterung davon

LESEBEREICH

WORKSHOPRÄUME
1 großer Raum multifunktional-
unterteilbar in 3 kleine Räume

1. für Gruppenentspannung
Platz für 12 Personen
Stauraum
angrenzend an Küche (Fundraising Events)
Lärmschutz
(Tai Chi, Yoga, Lesungen, Meetings)

2.Workshops und Sitzungen
Tisch für 12 Personen

3.Sitzungen und Beratungen
für bis zu 12 Personen
Kamin
freundliche Atmosphäre

BERATUNGSZIMMER
2 Räume
1 Raum mit Platz für Behandlungsbett
flexibel - lärmdicht + privat / öffenbar
Blick ins Grüne

RÜCKZUGSORT
hinlegen
ausruhen

Abb.d_02 Raumprogramm Maggie´s Center detailliert

RAUMPROGRAMM MAGGIE´S CENTER

Eingangsbereich

Büro

Computerbereich

Bücherei

Lesebereich

Küche

- Kochworkshops

Rückzugsort

Besprechungsräume

1. Entspannungsgruppen
   - Tai Chi
   - Yoga
   - Walken
   - Malkurse
   - Singkurse
2. Workshops
   - Lesungen
   - Umgang mit Stress
   - Kreatives Schreiben
3. Sitzungen + Beratungen
   - Gruppentherapien

Beratungszimmer
- Beratung
- Therapie

Onkologen, Ernährungswissenschaftler, Therapeuten und Psychologen

ONKOLOGISCHES BERATUNGSZENTRUM

FOKUS

1. Beratungszimmer

2. Workshop-Räume

ERGÄNZUNG

3. Entspannungsbereich

BEGRÜNDUNG

Das Gebäude soll den Krankenhäusern etwas zurückgeben. Es soll die Ärzte entlasten.
Hier soll die Patientenkompetenz gestärkt werden und außerhalb des Krankenhauses eine Basis an Wissen geschaffen werden, damit Patient und Arzt besser zusammenarbeiten können und gemeinsam die beste Behandlungsmethode wählen können.

Bei Krankheiten wie Krebs ist es sehr wichtig zu wissen, dass man nicht alleine ist, zu sehen, dass andere denselben Weg gehen.
Gemeinsames Kräftesammeln und gemeinsam Erfahrungen austauschen ist das Ziel.

Das Gebäude soll die Patienten und Besucher anhand des Raumprogrammes nicht dazu zwingen, sich mit anderen auszutauschen oder an Aktivitäten teilzunehmen.
Es soll genauso einen Ort der Ruhe und Entspannung bieten. Somit wird ein Ort ohne Erwartungsdruck geschaffen. Durch die ungezwungene Atmosphäre können mehr Leute erreicht werden, da Angst und Anspannung abgelegt werden können.

GEWICHTUNG

Meine 3 Entwurfssäulen:

Mein Entwurf stützt sich aufgrund der vorangegangenen Recherche über die Maggie´s Centers auf drei wichtige Säulen.
Wissen, Erholung, Gemeinschaft - Diese drei Punkte sollen mein Gebäude leiten.
Das Wissen findet sich wieder in Form von einer Bibliothek, Lesezonen, Beratungszimmer, Computerecken, Workshop-Räumen und Besprechungszimmer.
Die Erholung wird durch einen Ruhebereich geboten, gefolgt von mehreren Rückzugsbereichen, einladenden Grünflächen, geschützten Innenhöfen sowie einer Tee-Bar.
Die Gemeinschaft wird gestärkt durch Workshops im Sportbereich, in der Küche oder den Kursräumen.

1. WISSEN

Bibliothek
Lesezone
Computerecke
Beratungszimmer
Workshops
- Stressbewältigung
- Umgang mit der Krankheit
- Gesundes Kochen
- Lesungen

2. ERHOLUNG

Rückzugsbereiche
Entspannungsbereich
Lesezone
Workshops
- Yoga
- Tai Chi
- Walken
- Malen
- Musikgruppen

3. GEMEINSCHAFT

Küche
Teebar
Gartenarbeit
Workshops
- Umgang mit Haarausfall
- Kreatives Schreiben

MEIN RAUMPROGRAMM

Mein Raumprogramm unterteilt sich in 3 wesentliche Bereiche: Wissen, Erholung, Gemeinschaft.
Gewisse Räume bieten Programme an, die übergreifend auf alle Bereiche sind.

1. WISSEN

Beratungszimmer:
In den Beratungszimmern können Patienten und Angehörige ungestört mit Spezialisten sprechen.

Bibliothek:
Das Angebot reicht von Fachbüchern und Infobroschüren rund um das Thema Krebs bis hin zu Motivationsbüchern und Freizeitlektüre als Gegenpol zur Internet-Recherche.

PC-Bereiche:
Aufgestellte Computer bieten die Möglichkeit, sich jederzeit im Internet zu informieren oder über den hausinternen Online-Service rasch Auskunft zu Fragen zu bekommen.

2. GEMEINSCHAFT

Küche:
Die Küche ist ein offener Ort im Gebäude, der von jedem frei genutzt werden kann, um sich gegenseitig auszutauschen und gemeinsam zu kochen.
Auch für Kochworkshops rund um gesunde Ernährung soll sie Platz bieten.
Es soll - wie ein Wohnzimmer - ein Ort sein, wo man gerne verweilen möchte.

Besprechungsräume:
Raum wird geschaffen für Organisationen, Meetings, für Selbsthilfegruppen, Vortragsveranstaltungen, etc.

Tee-Lounge:
Gemeinsam Tee trinken oder einen Snack zur Stärkung sind hier möglich.

3. ERHOLUNG

Entspannungsbereich:
Ein gezielt definierter Ruhebereich soll den Besuchern jederzeit die Gelegenheit bieten, sich auszuruhen, wenn sie erschöpft sind.

Lesebereich:
Platz wird berücksichtigt, um mit Büchern entspannen oder sich informieren zu können.

Rückzugsbereich:
Rückzugsbereiche sind Orte, wo man alleine sein darf, aber auch das Geschehen im Innen- und Außenraum geschützt beobachten kann.

Grün- & Freiflächen:
Freiflächen zum öffentlichen Raum orientiert, wie auch geschützte Außenräume sollen die Möglichkeit bieten, die Natur zu genießen und „die Seele baumeln zu lassen".

WORKSHOPS

Seminarraum:
Hier werden regelmäßig informative Kurse angeboten, wie z.B.: „Wie gehe ich mit der Belastung und dem Stress um?", Informationskurse für Angehörige, „Welche finanzielle Unterstützung gibt es?", „Was kommt auf den Patienten zu?", „Wie können Familie und Freunde am besten unterstützen?", etc.

Sportraum:
Leichte Bewegung unter Anleitung soll Spaß machen und Abwechslung bringen:
Yoga, Tai Chi, Gymnastik, Tanzen

Künstlerraum:
Ein Treffpunkt für Mal- und Klangtherapien unterstützt mental.

Lesungsraum:
Lesungen von Autoren, Dichter finden hier statt.

OFFICE ~ 100 m²

• Info / Willkommenszone	30 m²
• Büro	50 m²
• IT-Raum	10 m²
• Lager	10 m²

SPORT ~ 200 m²

• Sportraum Innen	120 m²
• Sportraum Außen	100 m²
• Ruhezone	15 m²
• Lager Sportgeräte	20 m²
• Umkleide Frauen	20 m²
• Umkleide Männer	20 m²

BIBLIOTHEK ~ 300 m²

• Bibliothek	80 m²
• Infobroschüren	20 m²
• offene Lesezone	120 m²
• Relaxzone	60 m²
• PC-Bereich	20 m²

WORKSHOPS ~ 360m²

• Mal- / Klangraum	100 m²
Abstellraum	10 m²
• Lesungen	60 m²
Abstellraum	10 m²
• Gruppensitzungen	60 m²
• Seminarraum	45 m²
• Küche	80 m²
Abstellraum	15 m²

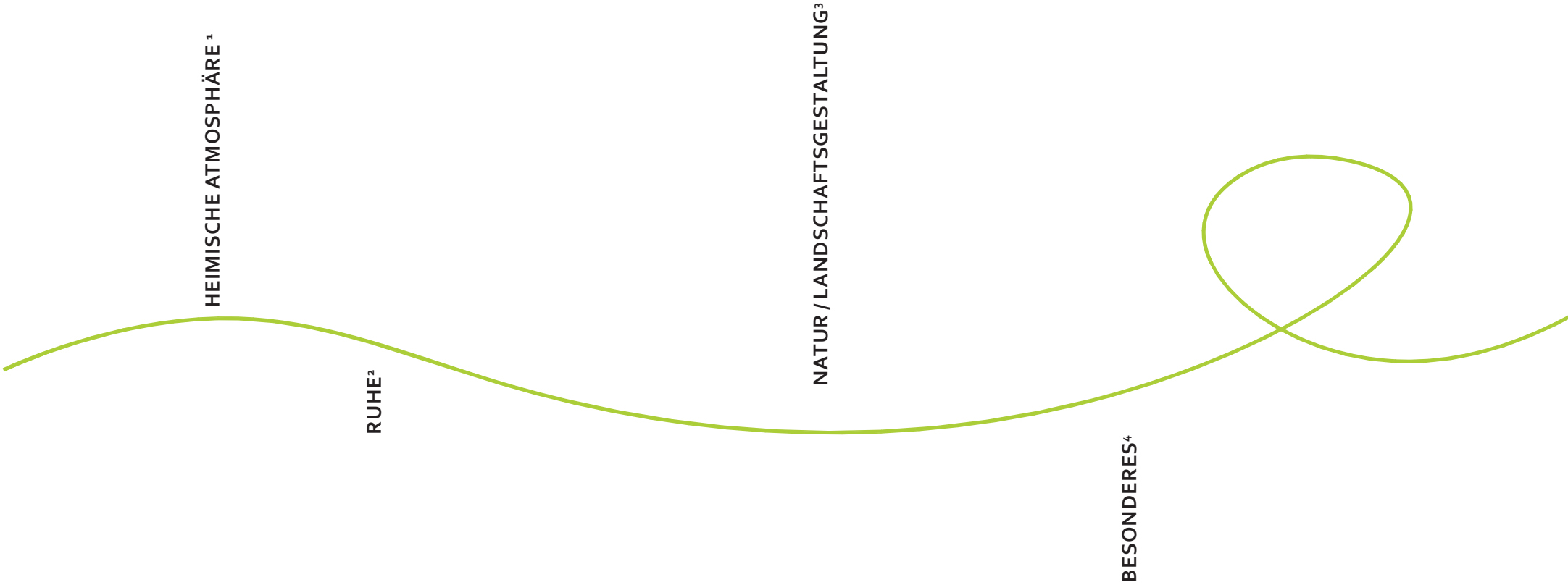
BERATUNG ~ 130 m²

• Besprechungsraum 1	25 m²
• Besprechungsraum 2	20 m²
• Besprechungsraum 3	15 m²
• Wartebereich	50 m²
• Anmeldung	20 m²

TREFFEN ~ 250 m²

• Wohnzimmer	80 m²
• Tee-Lounge	70 m²
• Gruppenraum 1-4	je 25 m²

ENTWURFS-LEITFADEN



1
im Kontrast zu Krankenhäuser
negative Aspekte von Krankenhäusern
werden bewusst vermieden

2
ein Ort zur Erholung zwischen den Therapien

3
wichtiger Aspekt
Blick ins Grüne - an so vielen Plätzen im Gebäude, wie nur möglich
Möglichkeit, nach draußen zu gehen

4
Der Entwurf muss die Neugierde des Patienten wecken, damit er das Gebäude besuchen will;
er muss den Patienten motivieren, sich mit der Krankheit zu befassen;
er muss seine Stimmung heben, um positiv zur Heilung beitragen zu können.

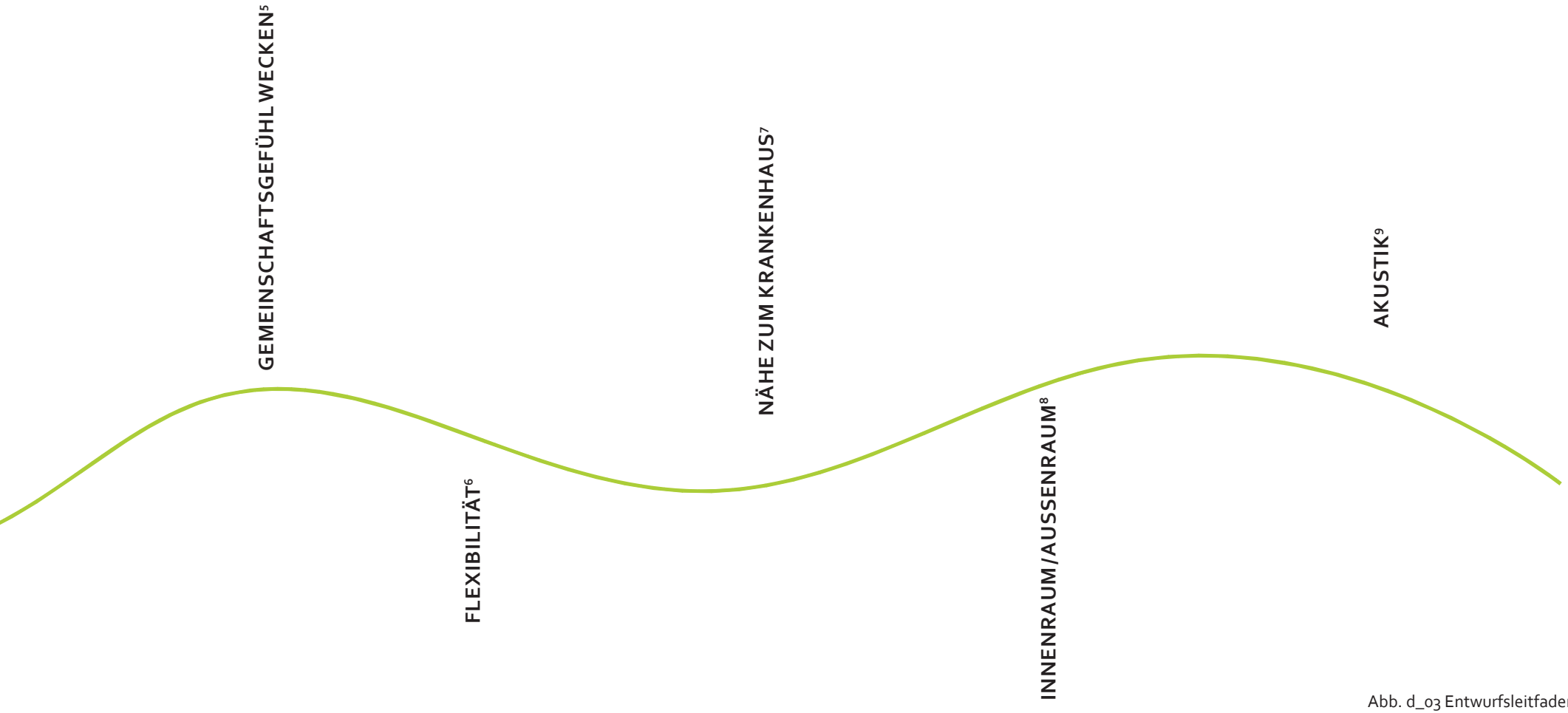


Abb. d_03 Entwurfsleitfaden

5
Menschen, die das Gleiche durchleiden, verbringen miteinander Zeit, teilen Erfahrungen.

6
Besucher sollen motiviert werden, selbst Entscheidungen zu treffen - wie sie was nutzen wollen.

8
Ein schützender Innenraum wird geschaffen, der aber nicht vom Außenraum isoliert wird.
Der Bezug nach Draußen soll das Gefühl vermitteln, Teil der Welt zu sein. Isolation soll keinesfalls entstehen.

9
Beratungszimmer und Besprechungsräume müssen vom kommunikativen Herzstück des Gebäudes - der Küche - abgegrenzt werden können.

II. KONZEPT I FORMFINDUNG

Bestandssituation, Tigerpark

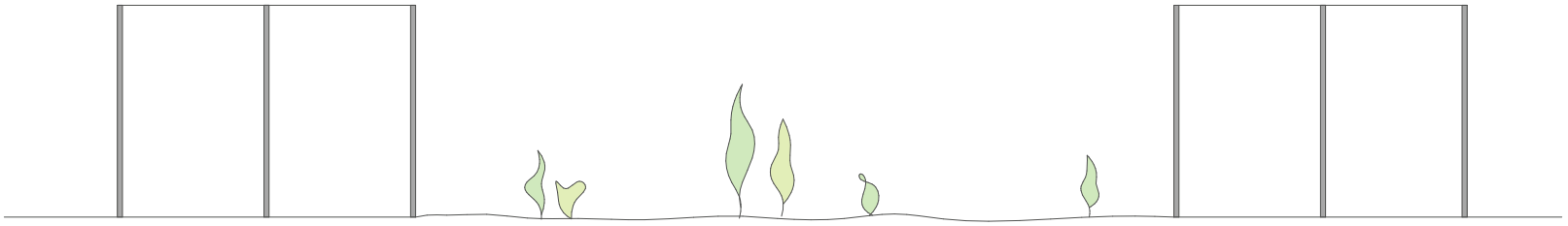
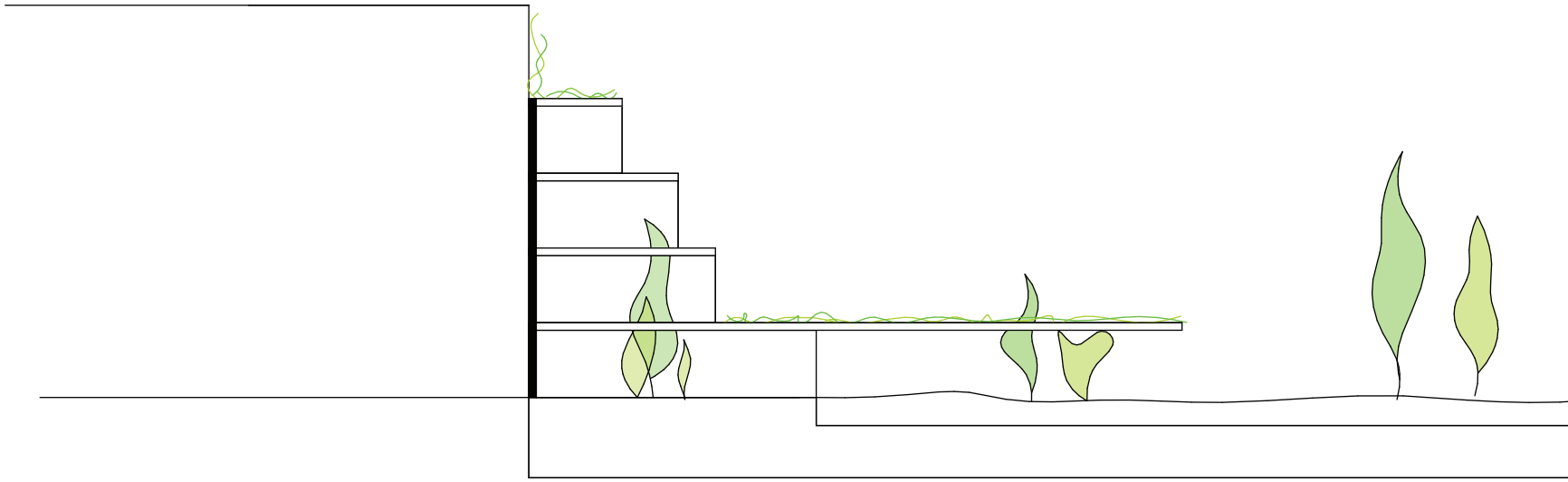


Abb. d_04 Skizze Tigerpark



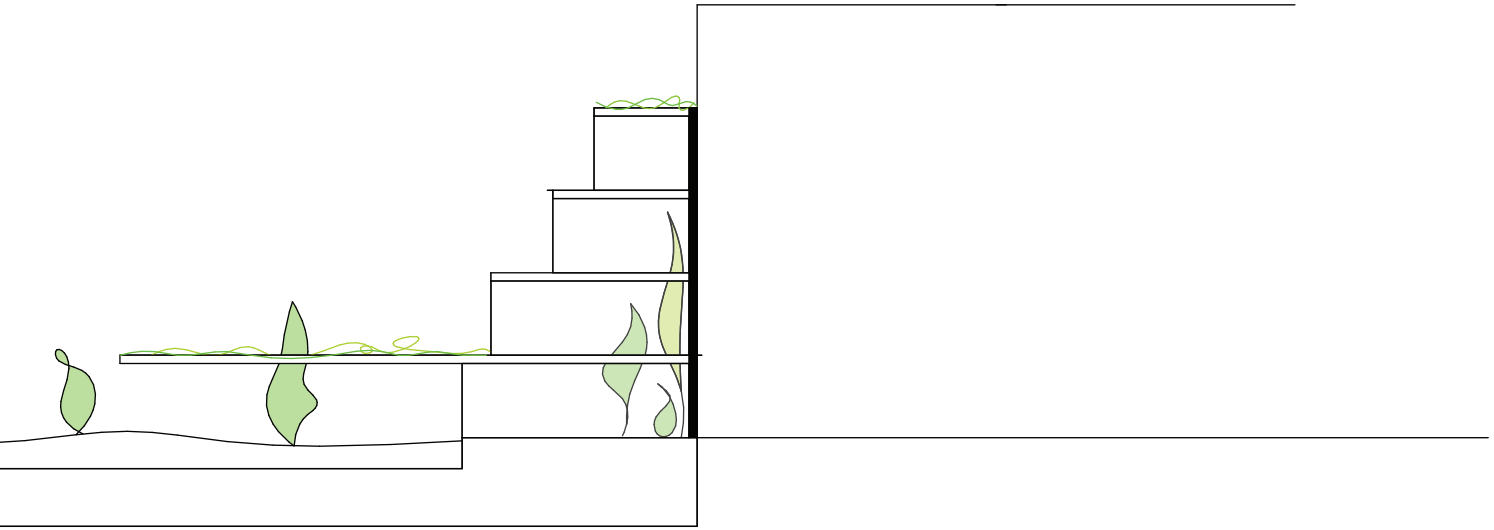


Abb. d_05 Skizze Entwurfsidee

Bestandssituation angrenzend an den Tigerpark

Abbruch bestehender Gebäude

Erweiterung der Parkfläche Ausgangssituation für den Entwurf

STÄDTEBAULICHES KONZEPT

Der Abbruch von zwei an den Tigerpark angrenzenden Wohnhäusern, sowie einer KFZ-Werkstatt an der gegenüberliegenden Straßenseite, schafft Platz für meinen Entwurf. Durch den Abbruch erhält die im Norden angrenzende Blockrandbebauung einen direkten Zugang zum bestehenden Park. Richtung Süd-West wird der Park erweitert und schafft ebenfalls für die angrenzenden Wohngebäude einen direkten Zugang.

N

Pln. 03-05
Lageplan M 1:2000

0 10 25 50

Abb. d_06 Vogelperspektive Bestandssituation

Abb. d_07 Feuermauer Tigergasse 16

Abb. d_08 Feuermauer Lerchengasse 15

Abb. d_09 Feuermauer Lerchengasse 21

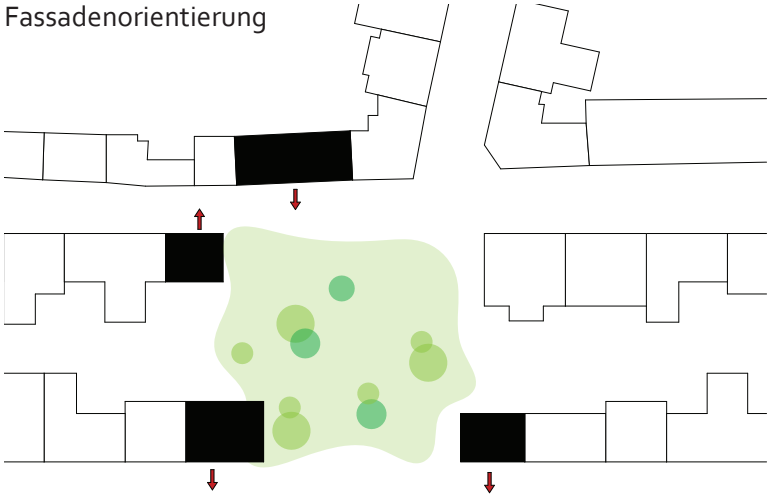
Abb. d_10 Vogelperspektive Abbruch angrenzende Gebäude

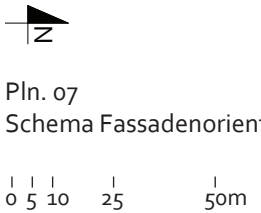
ABBRUCH DER ANGRENZENDEN HÄUSER

Pln. 06
Schema Abbruch Gebäude

Abb. d_11 Vogelperspektive Anbau

Fassadenorientierung



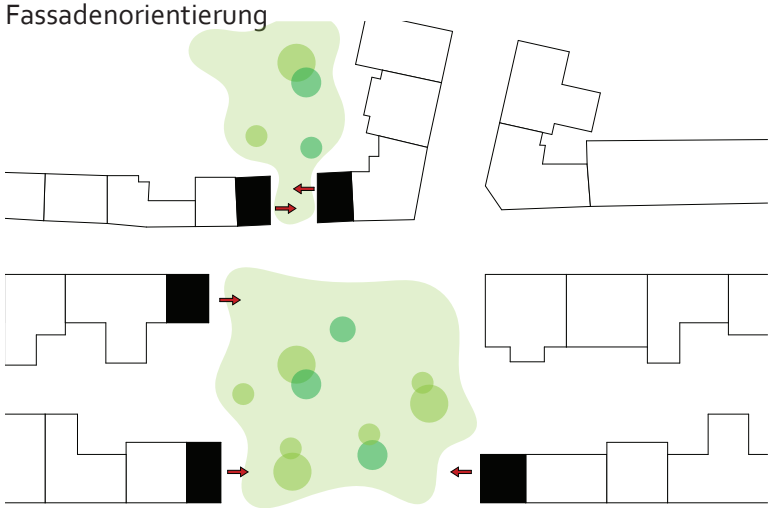


Pln. 07
Schema Fassadenorientierung

HERKÖMMLICHE VORGEHENSWEISE

Abb. d_12 Vogelperspektive Entwurfsidee

Fassadenorientierung



Pln. 07
Schema Konzeptidee

0 5 10 25 50m

ENTWURFSIDEE

- ANBAU AN FEUERMAUERN
- ORIENTIERUNG DER FASSADE ZUM PARK

II. KONZEPT I FORMFINDUNG

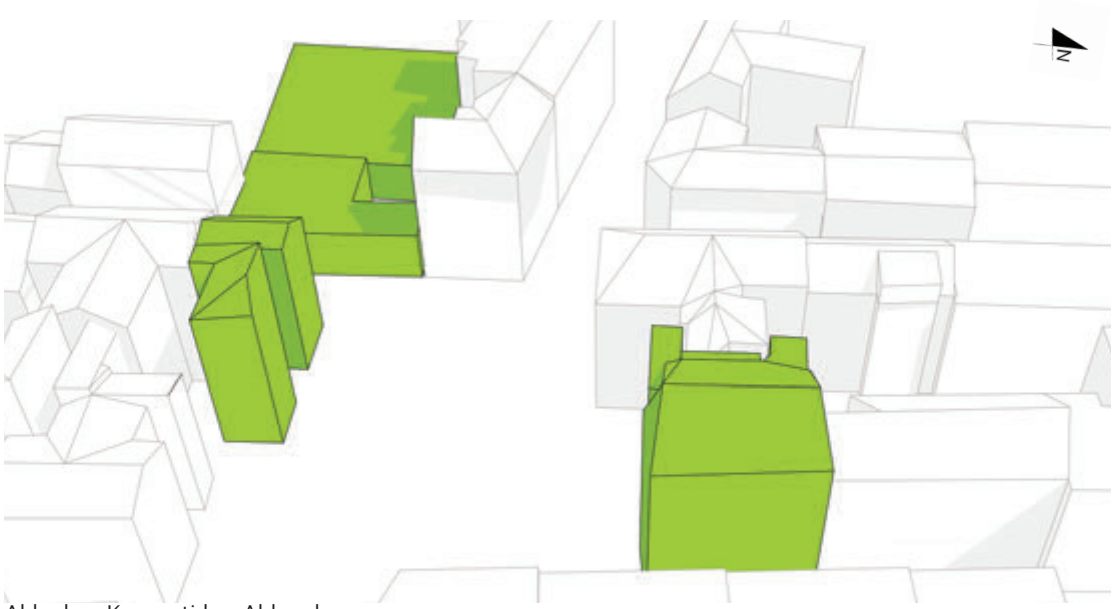


Abb. d_13 Konzeptidee, Abbruch

1. Abbruch angrenzender Bauten

An den Tigerpark angrenzende Bauten, welche sich mit der Feuermauer zum Park orientieren, werden abgerissen und schaffen Platz für das Onkologische Beratungszentrum.
Das auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindliche Autohaus mit Werkstatt, welches nur ein- bis zweigeschossig ausgeführt wurde, schafft ebenfalls Platz für einen neuen Entwurf.

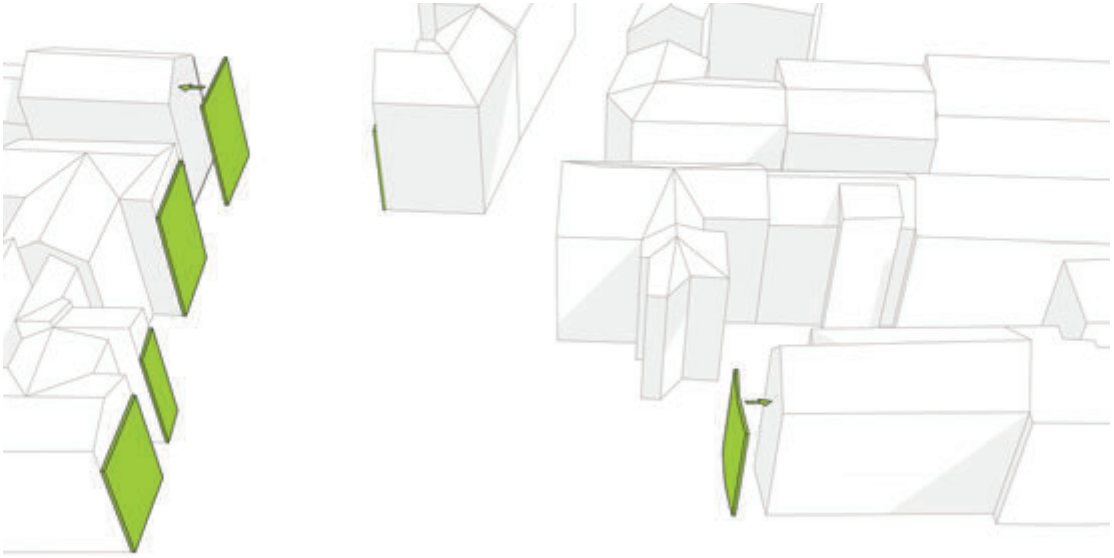


Abb. d_14 Konzeptidee, Feuermauern

2. An bestehende Feuermauern anbauen

Der Entwurf basiert im ersten Schritt darauf, dass an die bestehenden, zum Park orientierten, Feuermauern angebaut wird.

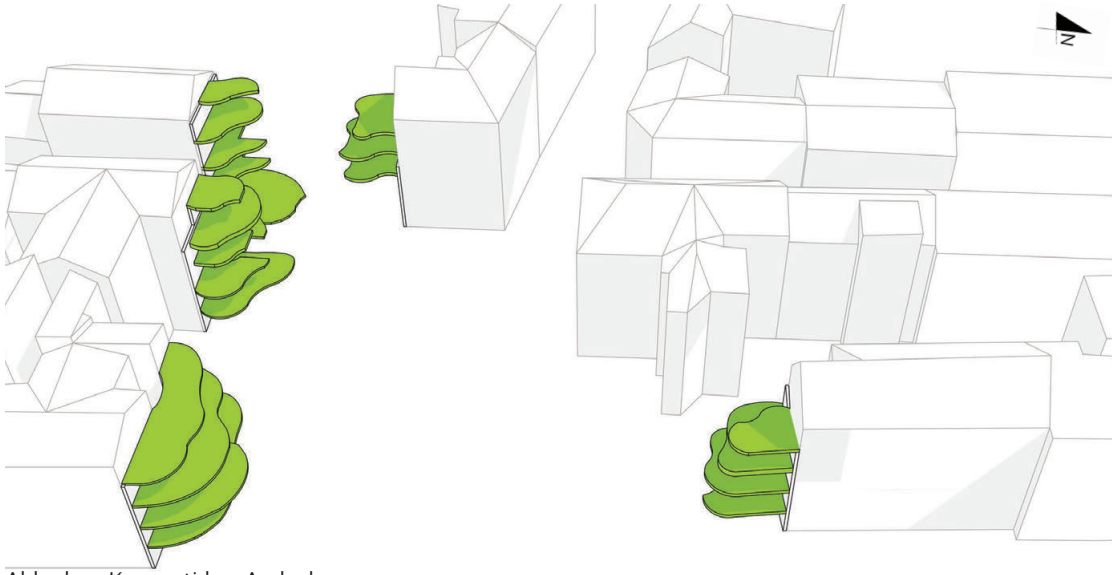


Abb. d_15 Konzeptidee, Andocken

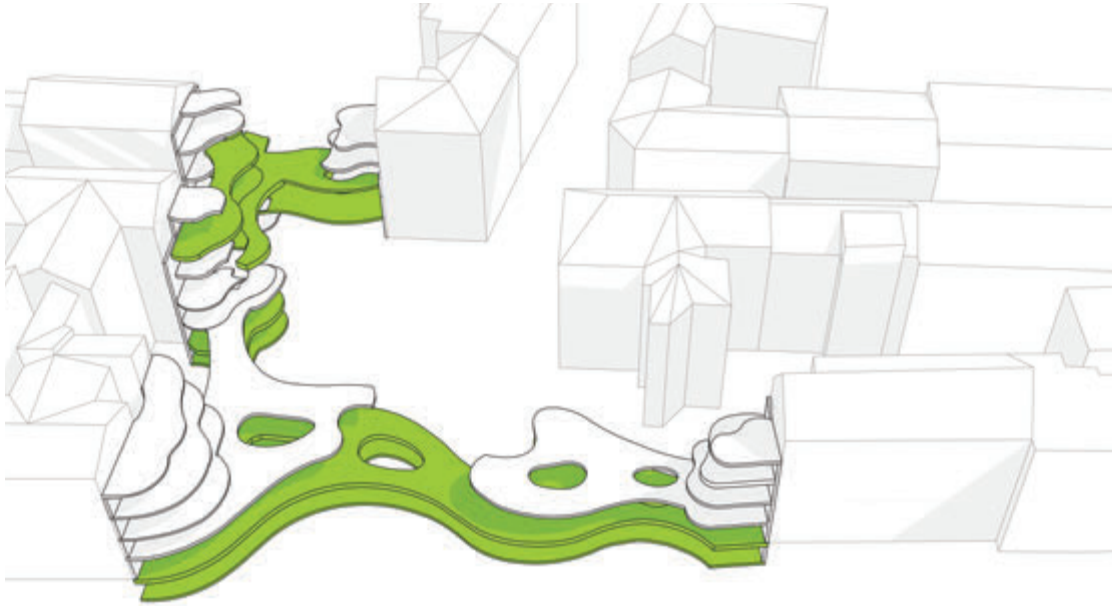


Abb. d_16 Konzeptidee, Verbinden

3. Orientierung des Gebäudes zum Park

Das gesamte Gebäude wird im weiteren Schritt zum Park orientiert. Die Fassade richtet sich nicht wie üblich zur Straße. Die Idee dahinter ist, den Park vertikal und horizontal zu erweitern und eine neue Freiraumqualität zu schaffen. Das Gebäude, wie auch der Park erhalten somit eine erhebliche Qualität, indem sie voneinander profitieren.

4.Verbindung der Anbauten

Im letzten Schritt werden die Gebäude zum Teil unterirdisch, zum Teil oberirdisch miteinander verbunden.

Die Verbindungsfläche beinhaltet unterschiedlichste Räume, welche ineinander überfließen, um ein Minimum an Erschließungsfläche zu schaffen.

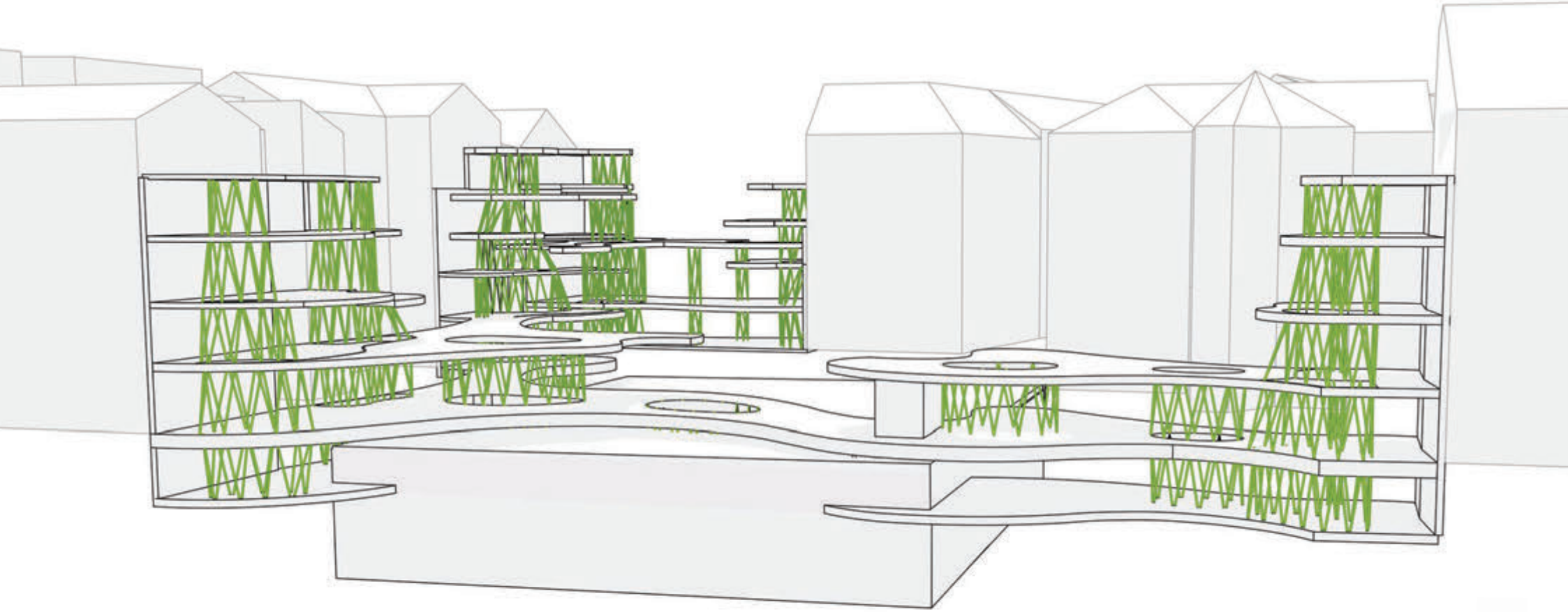


Abb. d_17 Konzeptidee, Baumstützen

5. Tragwerk und vertikale Verbindung

Die Geschosse werden durch Galerien, offene Stiegenhäuser und Lichthöfe miteinander verbunden.

Durch die mehrteiligen Stützen, welche wie Bäume alle Geschosse durchdringen, wird der gestalterische Fokus auf die Konstruktion gelegt.

Abb. d_18 Inspiration Baumschwamm

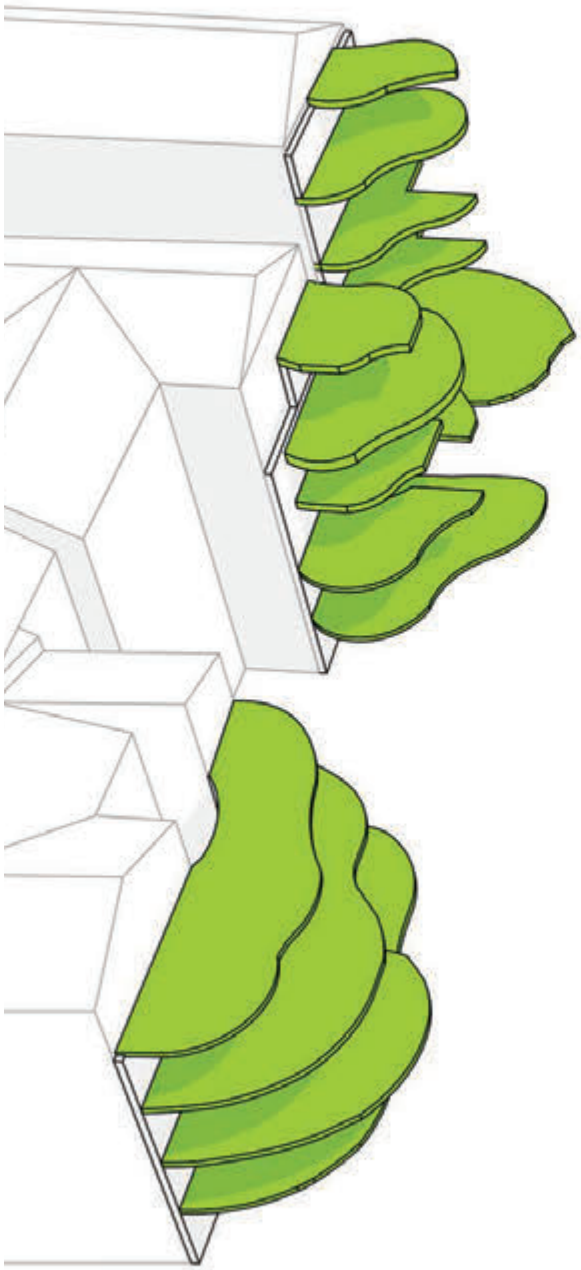


Abb. d_19 Formfindung

FORMFINDUNG

Für die Form und Entwurfsidee erfolgte die Inspiration von Baumschwämmen.
Das Gebäude dockt an die bestehenden Gebäude an und „wächst die Feuermauern, wie ein Schwamm einen Baum hinauf".

Ausgangspunkt dieser Inspiration war die aktuelle Situation des Tigerparkes. Lediglich ein Gebäude der angrenzenden Bauten orientiert seine Fassade zum Park. Ansonsten blickt man von der Grünfläche aus auf die fensterlosen Feuermauern oder kleine Abstellraum-Fenster.

Das entworfene Gebäude orientiert sich ausschließlich zum Park und nicht zum Straßenraum.
Es soll aufzeigen, dass sowohl Gebäude, wie auch Freiraum davon profitieren. An Orten, wie dem Tigerpark, welche einen Spielraum für neue Möglichkeiten bieten, sollte man diese nutzen.

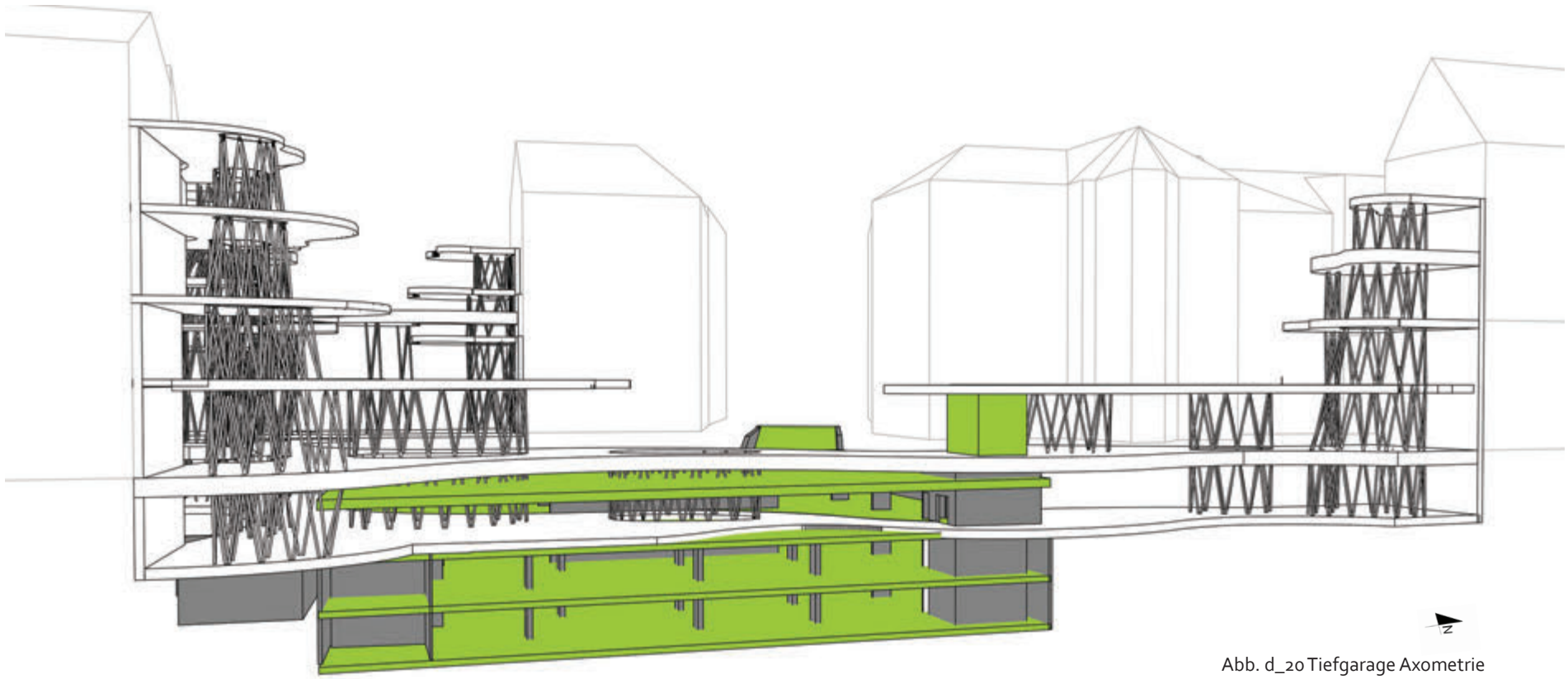


Abb. d_20 Tiefgarage Axometrie

6. Tiefgarage

Unter der Anlage des Tigerparks befindet sich eine dreigeschossige Tiefgarage, deshalb ist mehr ein „Dachgarten", als ein richtiger Park gegeben.

Die Idee des Dachgartens wird in meinem Entwurf weiterverfolgt und somit die bestehende Fläche auf mehreren Ebenen erweitert.

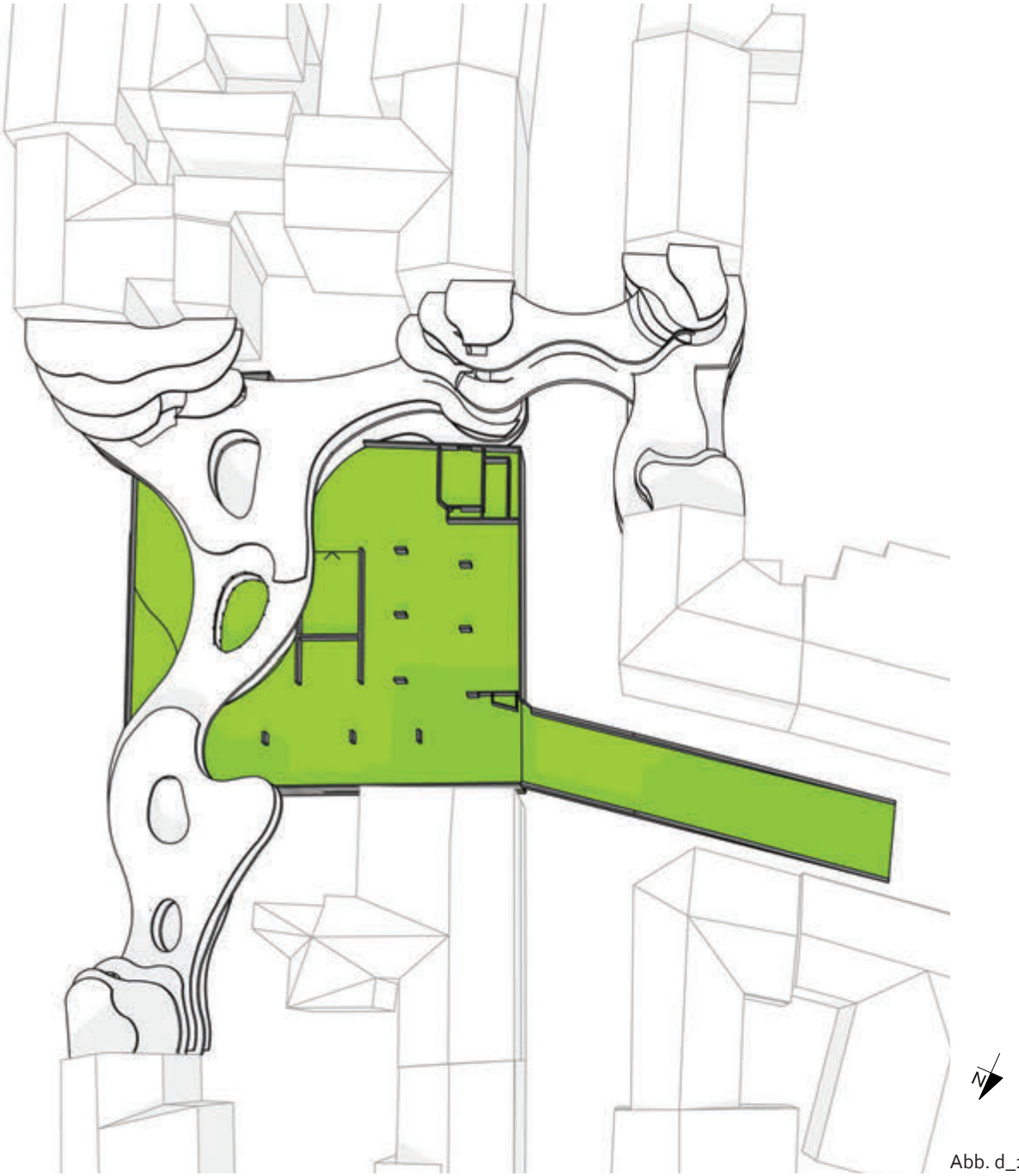
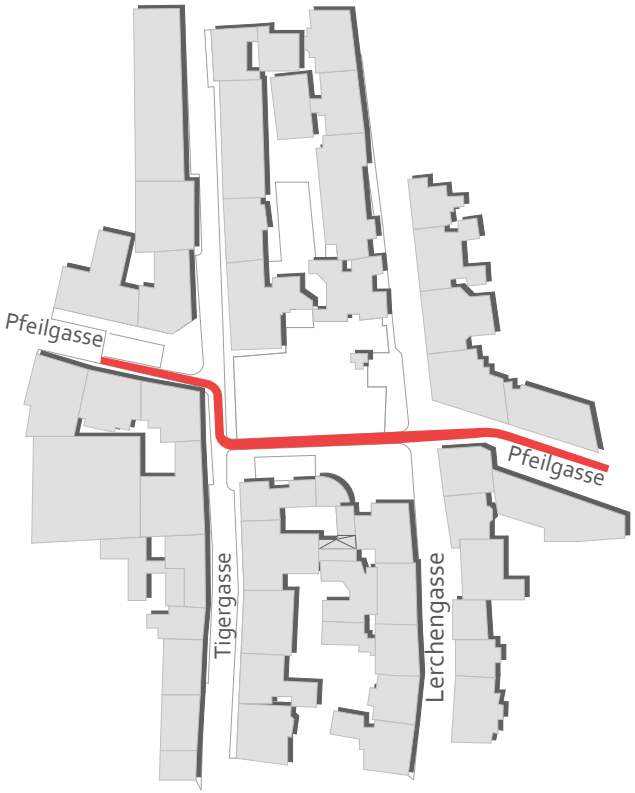
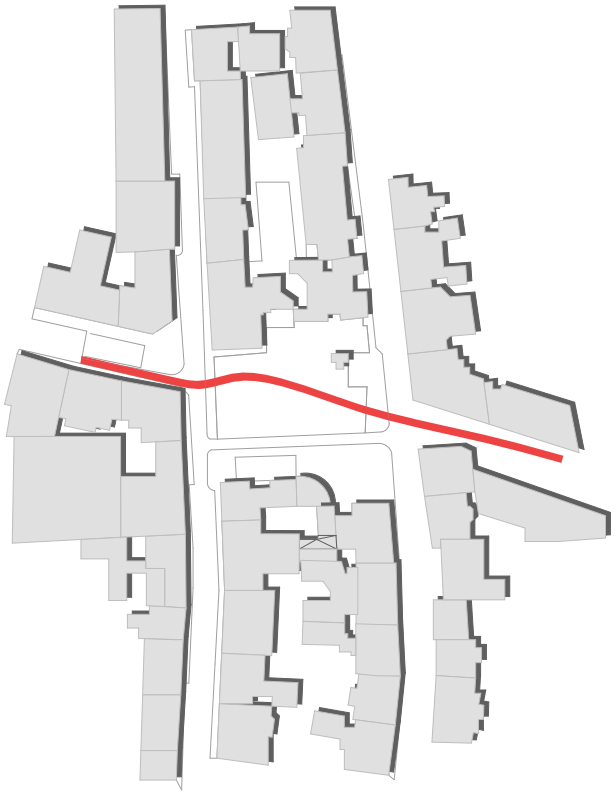


Abb. d_21 Tiefgarage Perspektive

Bestand Radweg

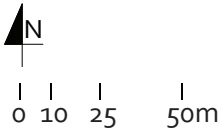


Radweg **Neu**



Der Verlauf des derzeitigen Radweges führt dazu, dass es an der Tigergasse zu einem unübersichtlichen Kreuzungspunkt von Radfahrer und Autofahrer kommt.

Im Projektentwurf wird dieses Problem behoben, indem der Radweg nun geradlinig verläuft und keine unübersichtlichen Stellen aufweist.



Pln. 09 Verlegung Radweg

Bestand Grünfläche

Grünfläche **Neu**

Der bestehende Tigerpark soll durch die Erneuerung von drei angrenzenden Baukörpern für die Bewohner des Blockrandbaus zugänglich gemacht werden. Somit wird der Park erheblich vergrößert und schafft eine höhere Wohnqualität für die umliegenden Anrainer.

N

0 10 25 50m

Pln. 10 Vergrößerung Grünfläche

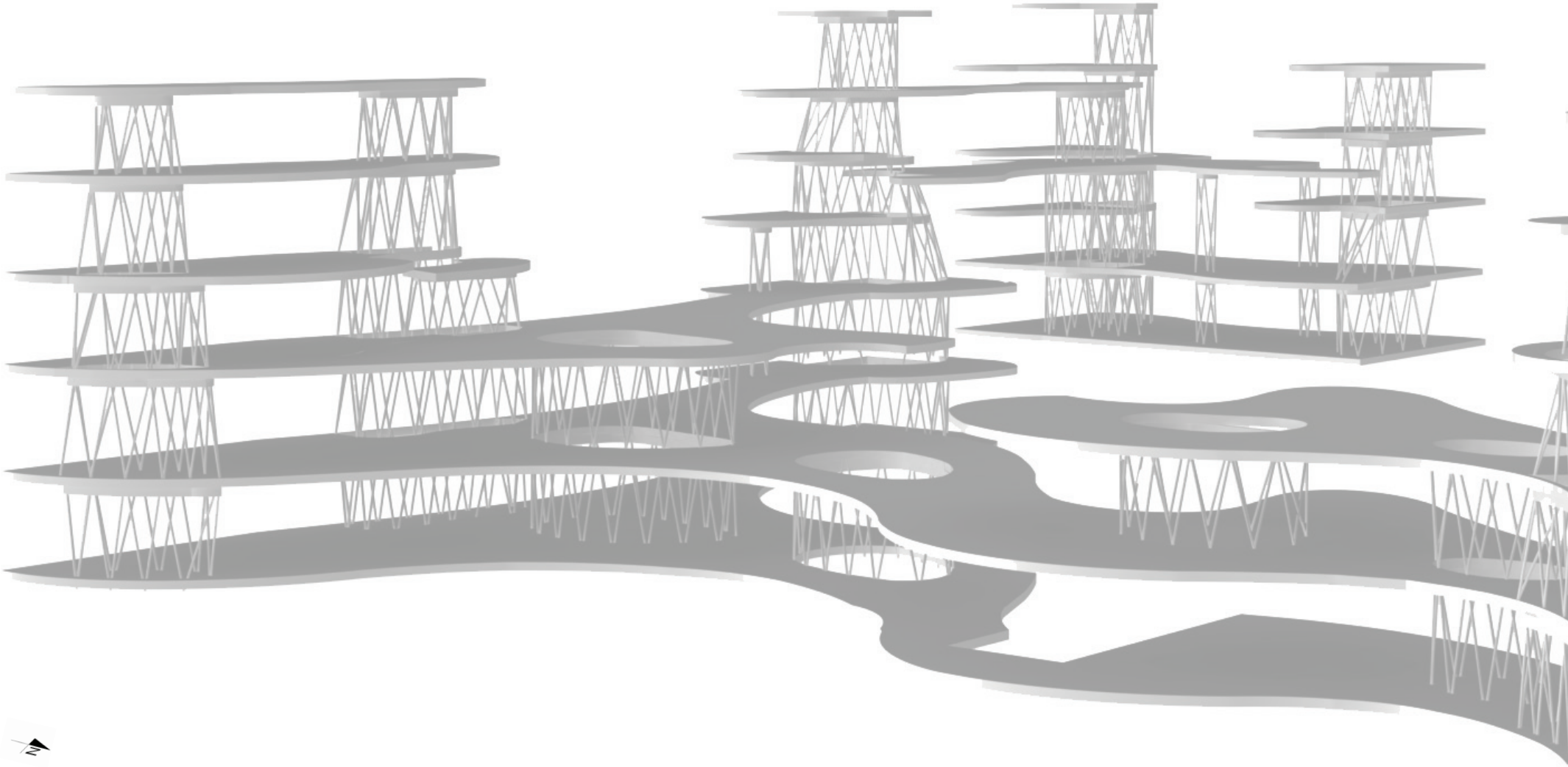
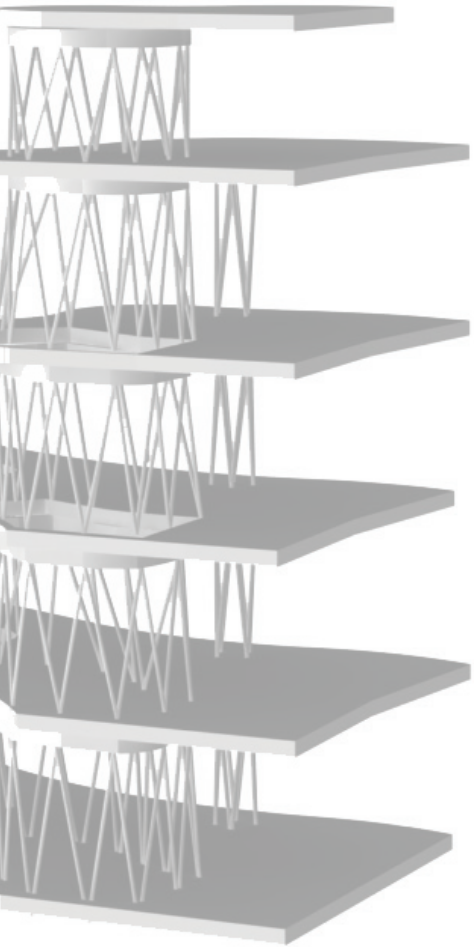


Abb. d_22 Gesamtübersicht Baumstützen



VARIANTEN KONSTRUKTION:

STAHL
BAUMSTÜTZEN

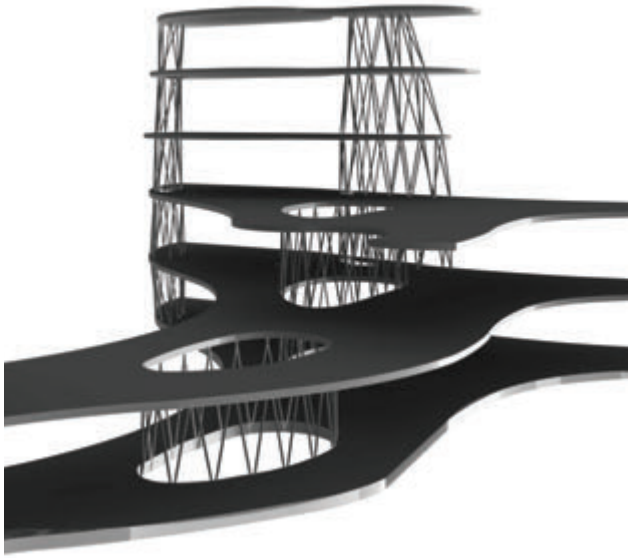


Abb. d_23 Konstruktion - Baumstützen

BETON
BETONSCHALEN

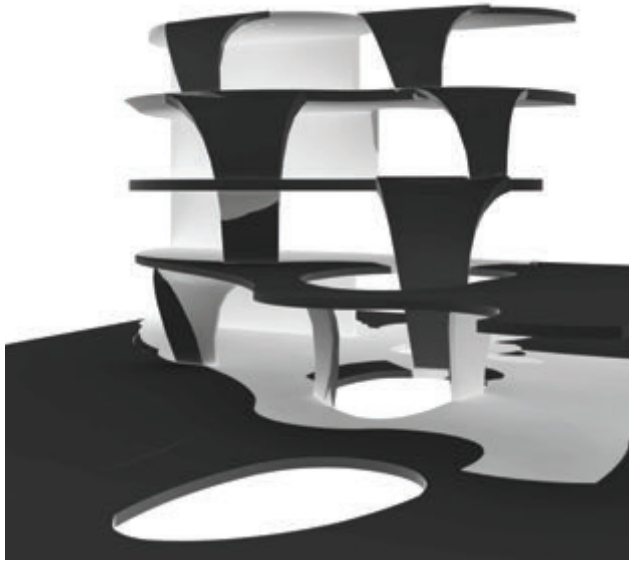


Abb. d_24 Konstruktion - Betonschalen

HOLZ
V-STÜTZEN

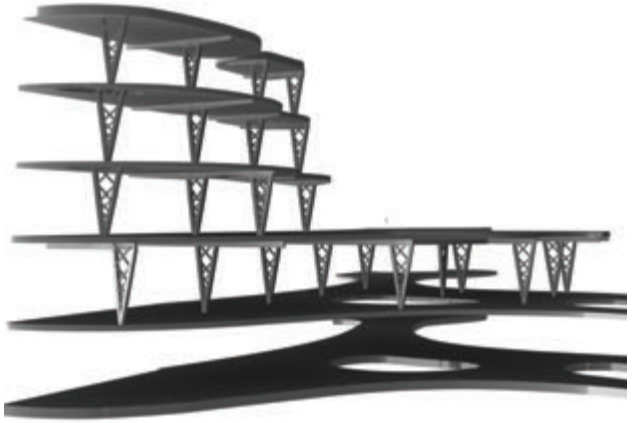


Abb. d_25 Konstruktion -V-Stützen mit Ausfachung

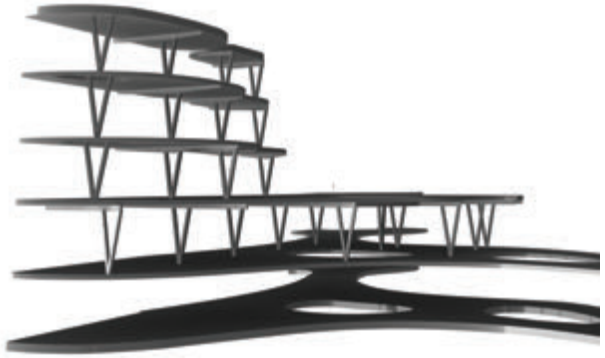


Abb. d_26 Konstruktion -V-Stützen

HOLZ
RUNDSTÜTZEN + KASSETTENDECKE

Abb. d_27 Konstruktion -Kassettendecke

Abb. d_28 Konstruktion - Rundstütze

STAHL
FÄCHERSTÜTZEN

Abb. d_29 Konstruktion -Fächerstützen

HOLZ
DREIECKS-WANDELEMENTE

Abb. d_30 Konstruktion -Wandelemente

ENTWICKLUNG BAUMSTÜTZEN

Das Tragwerk besteht hauptsächlich aus mehrteiligen Stützen. Die Stützen sind im 70-85 Grad Winkel geneigt und ellipsenförmig aneinandergereiht. Sie ziehen sich wie ein Baum über alle Geschosse.
Die Wahl der mehrteiligen Stützen bietet den Vorteil, dass sie geringer dimensioniert werden können und gleichzeitig den Raum gestalten.
In den Baumstützen wird die Erschließung aufgenommen und Galerien mit vertikaler Begrünung werden geschaffen. Zwischen den Baumstützen entstehen offene, flexibel gestaltbare Räume.
Somit wird der gestalterische Fokus in den Räumen gezielt auf das Tragwerk gelegt.

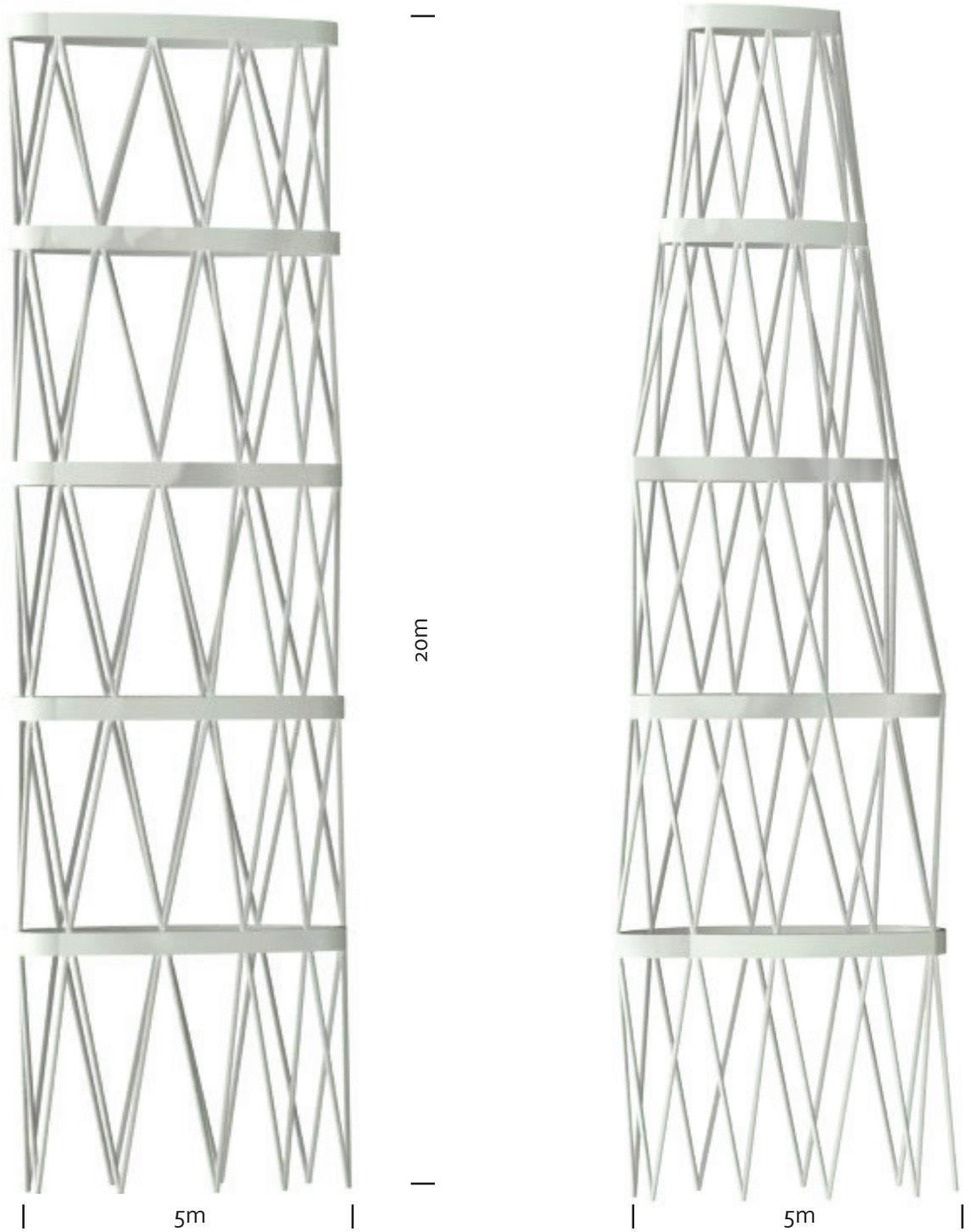


Abb. d_31 Baumstütze

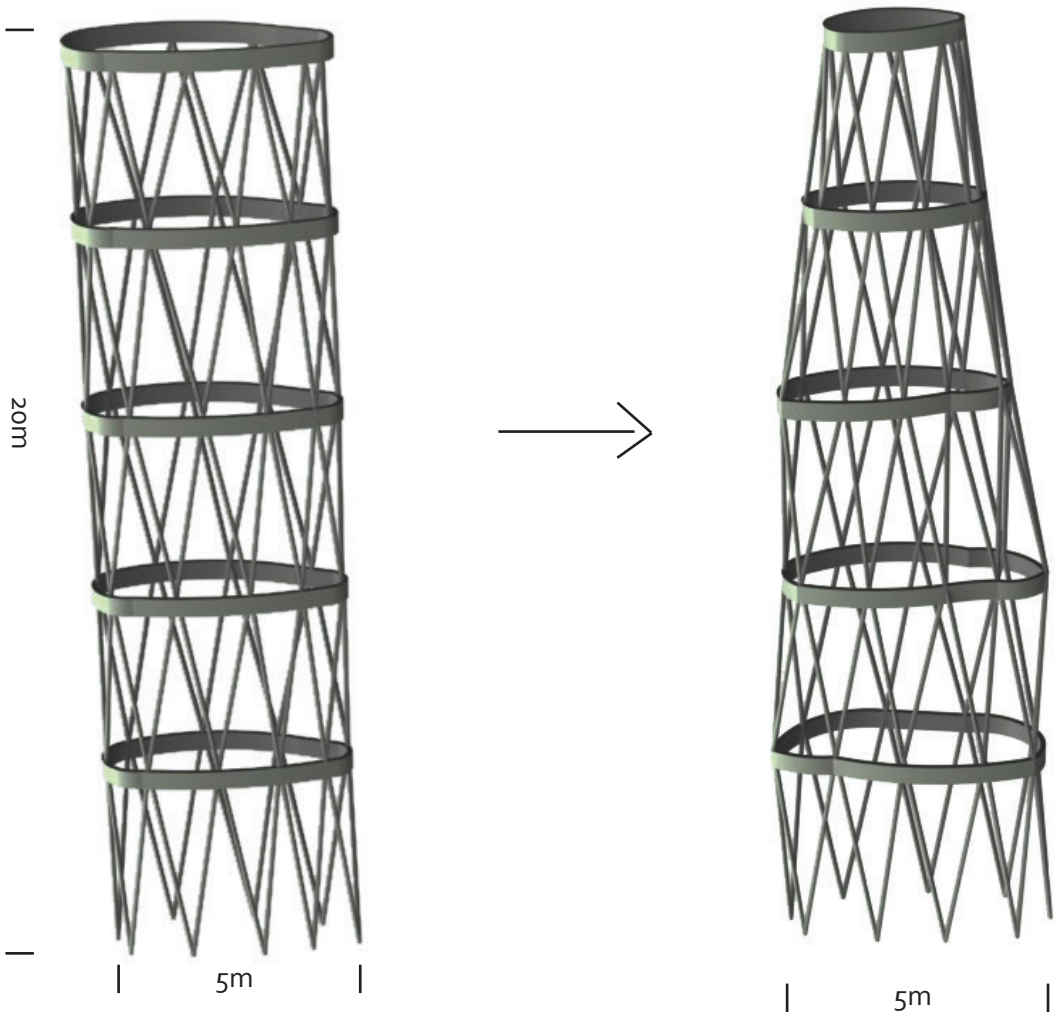


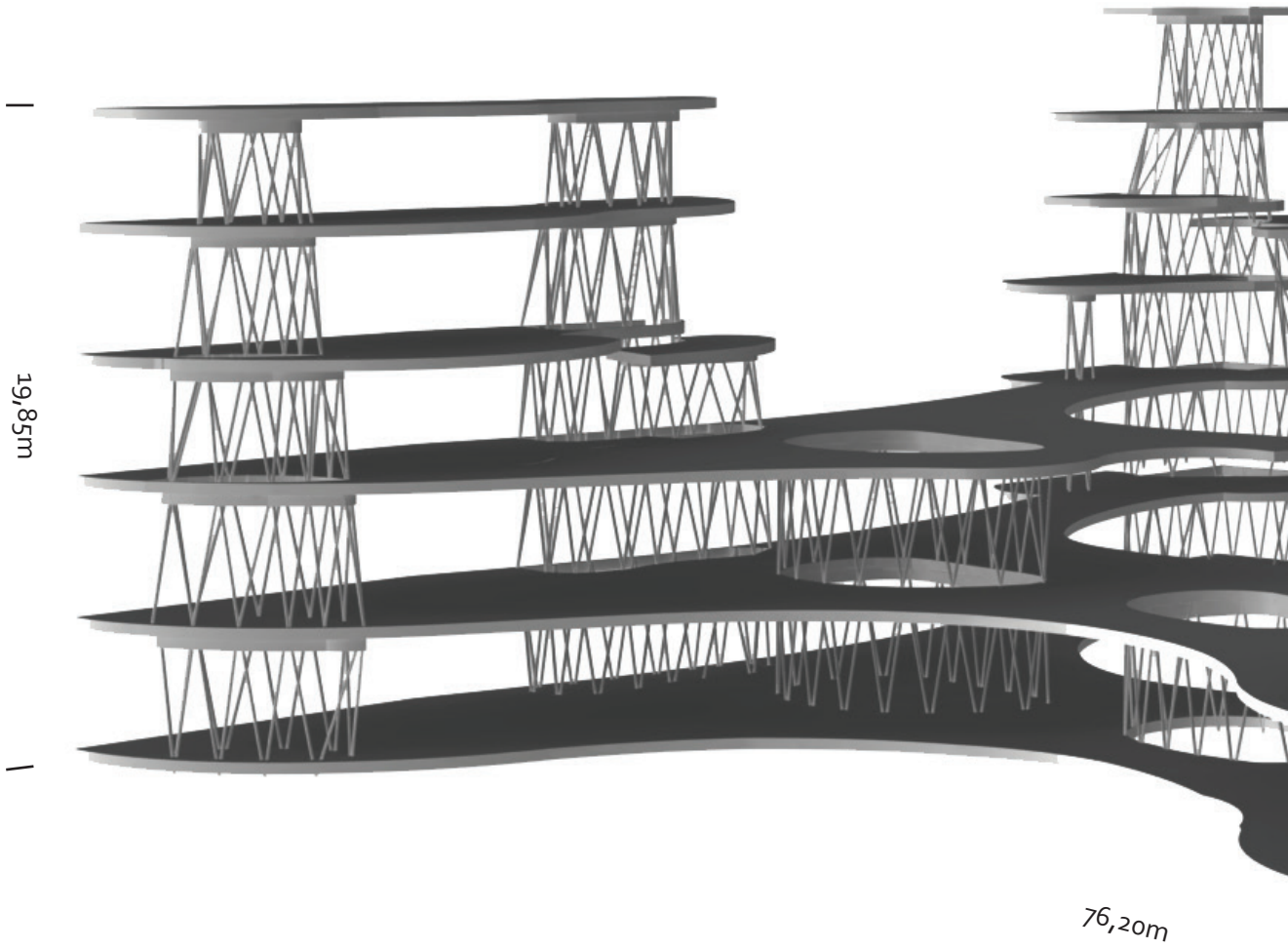
Abb. d_32 Entwicklung Baumstütze

Ausgangpunkt war eine ellipsenförmige Anordnung der Stützen. In den unterschiedlichen Geschossen wird die Position der Stützen angepasst, wodurch Verjüngungen und Verbreiterungen der Baumstützen entstehen.

Durch die Schräglage der Stützen werden keine zusätzlichen Aussteifungen benötigt.

Die Baumstützen sind über den gesamten Gebäudekomplex verteilt. Der Gesamtdurchmesser der Stützenstruktur ist an die unterschiedlichen Funktionen, die sie aufnehmen, angepasst.

Stb-Stützen Ø 12cm
Stb-Unterzüge 15/40cm
Stb-Decken 35cm



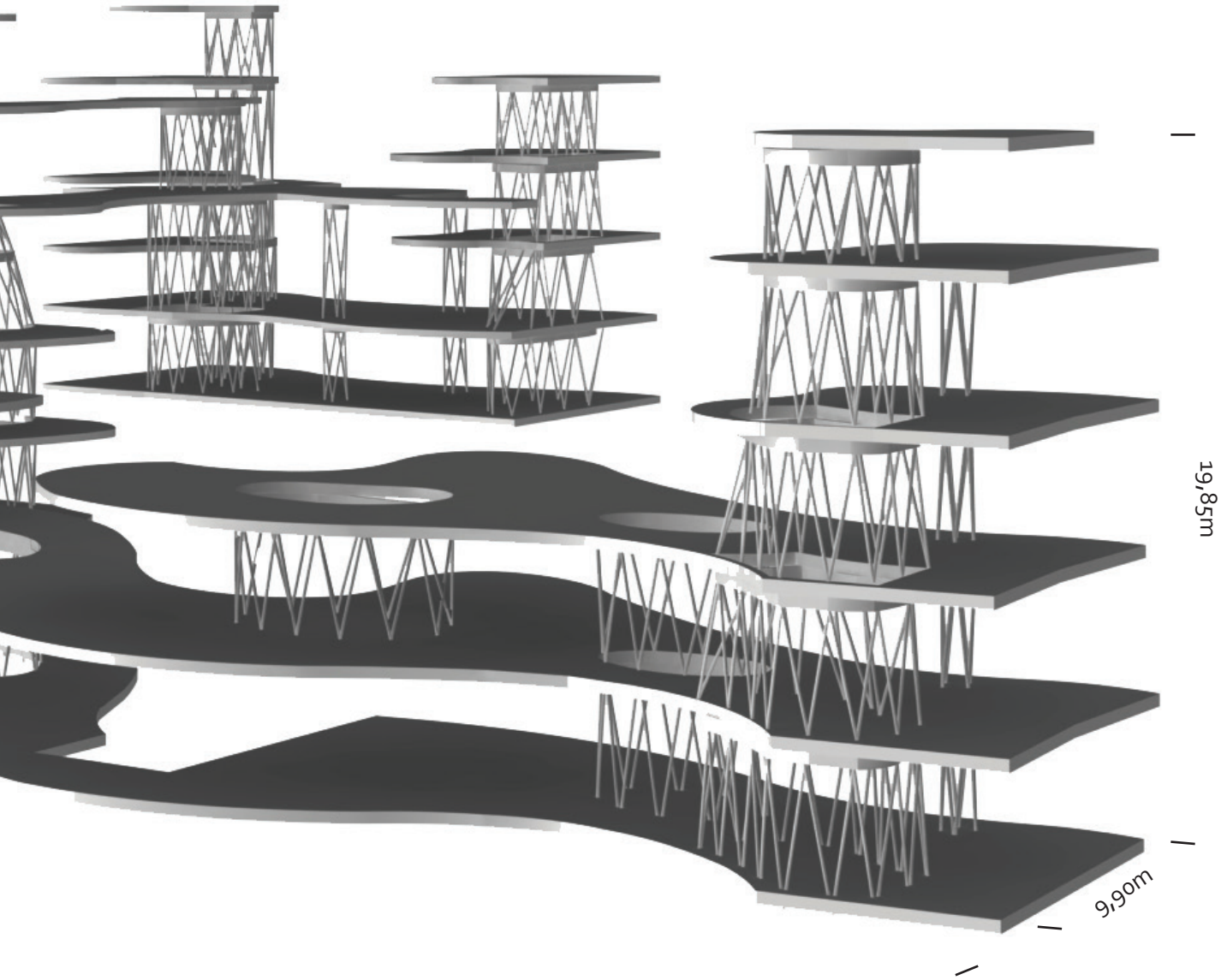


Abb. d_33 Gesamtübersicht Baumstützen

POSITIONIERUNG DER BAUMSTÜTZEN

Pln.11 Lage Baumstützen

Die Baumstützen umfassen die vertikale Erschließung, sowie Galerien und Lichthöfe. Die Lichthöfe dienen dazu, das Untergeschoss aufzulockern und eine helle Atmosphäre zu schaffen. Sie können als Ruheinseln von den Besuchern genutzt werden und bieten die Möglichkeit, sich in einen geschützten Außenraum zurückzuziehen. Man kann die frische Luft genießen und fühlt sich zugleich wie in einem eigenen Raum.
Die Galerien sollen eine räumliche Verbindung zwischen den Geschossen herstellen und durch vertikale Begrünung die Räume auflockern.

Das gesamte Tragwerk besteht aus den schrägen Stützen, über denen ein Unterzug angeordnet ist, auf dem die Stahlbetondecke lagert. Die Dimensionierung der Stützen beträgt 12 cm.
Die Unterzüge haben eine Dimensionierung von 15 cm auf 40 cm. An den Stellen, wo die Decke auskragt, klinken in den Unterzug weitere Unterzüge ein. Die Stahlbetondecke wird mit einer Stärke von 35 cm ausgeführt.

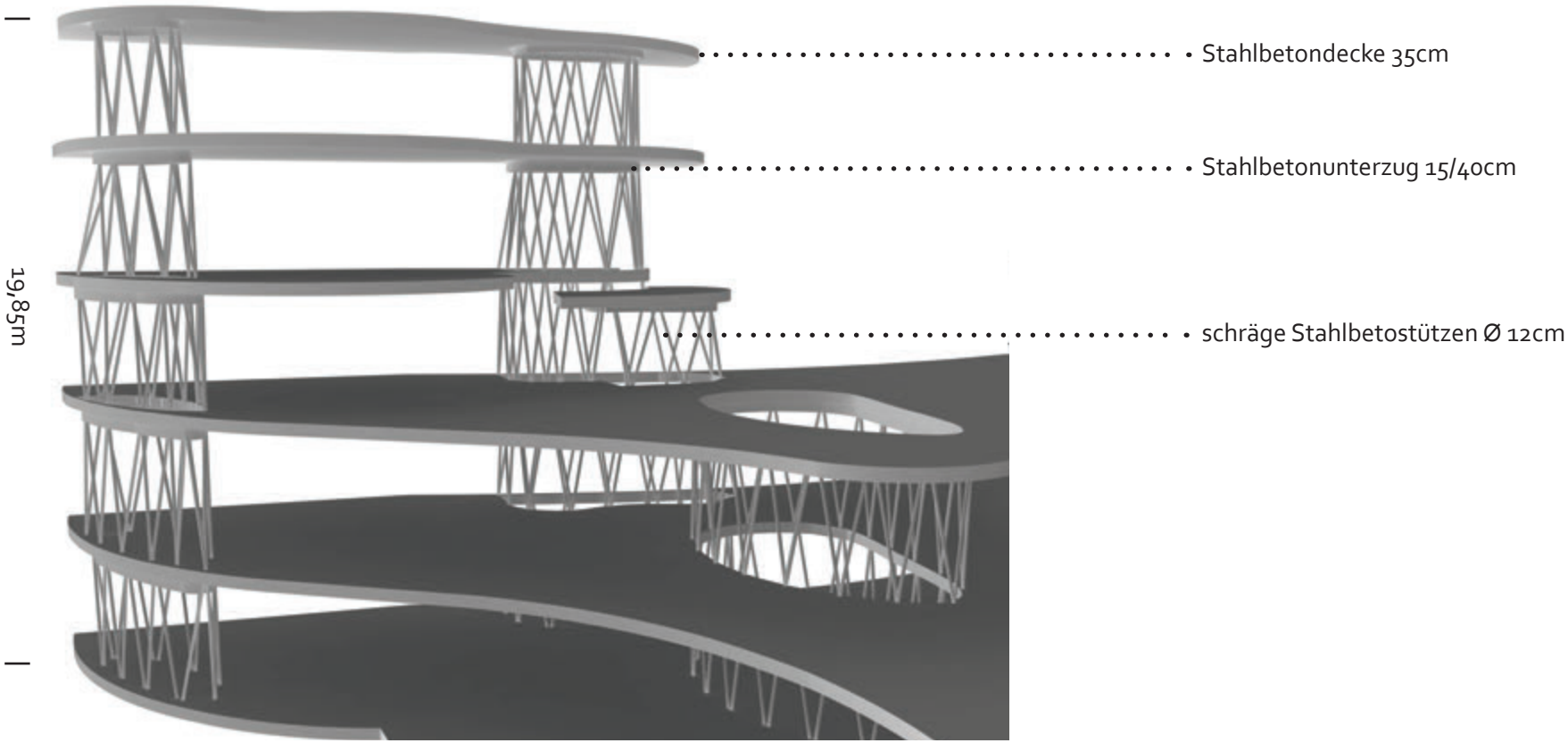


Abb. d_34 Grafik Tragwerk

D

IV. NATUR UND ARCHITEKTUR

Abb. d_35 Bepflanzte Erschließung

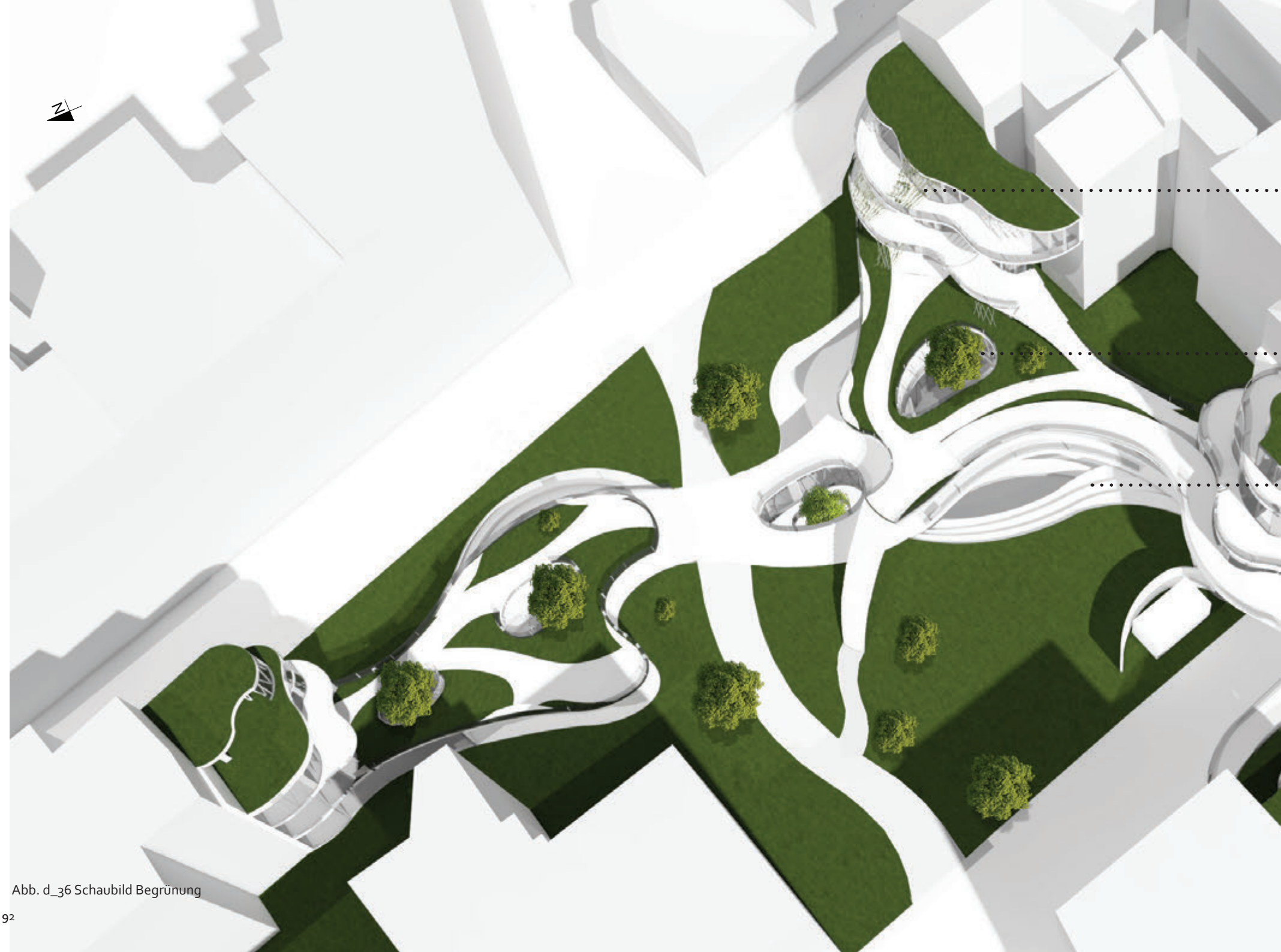
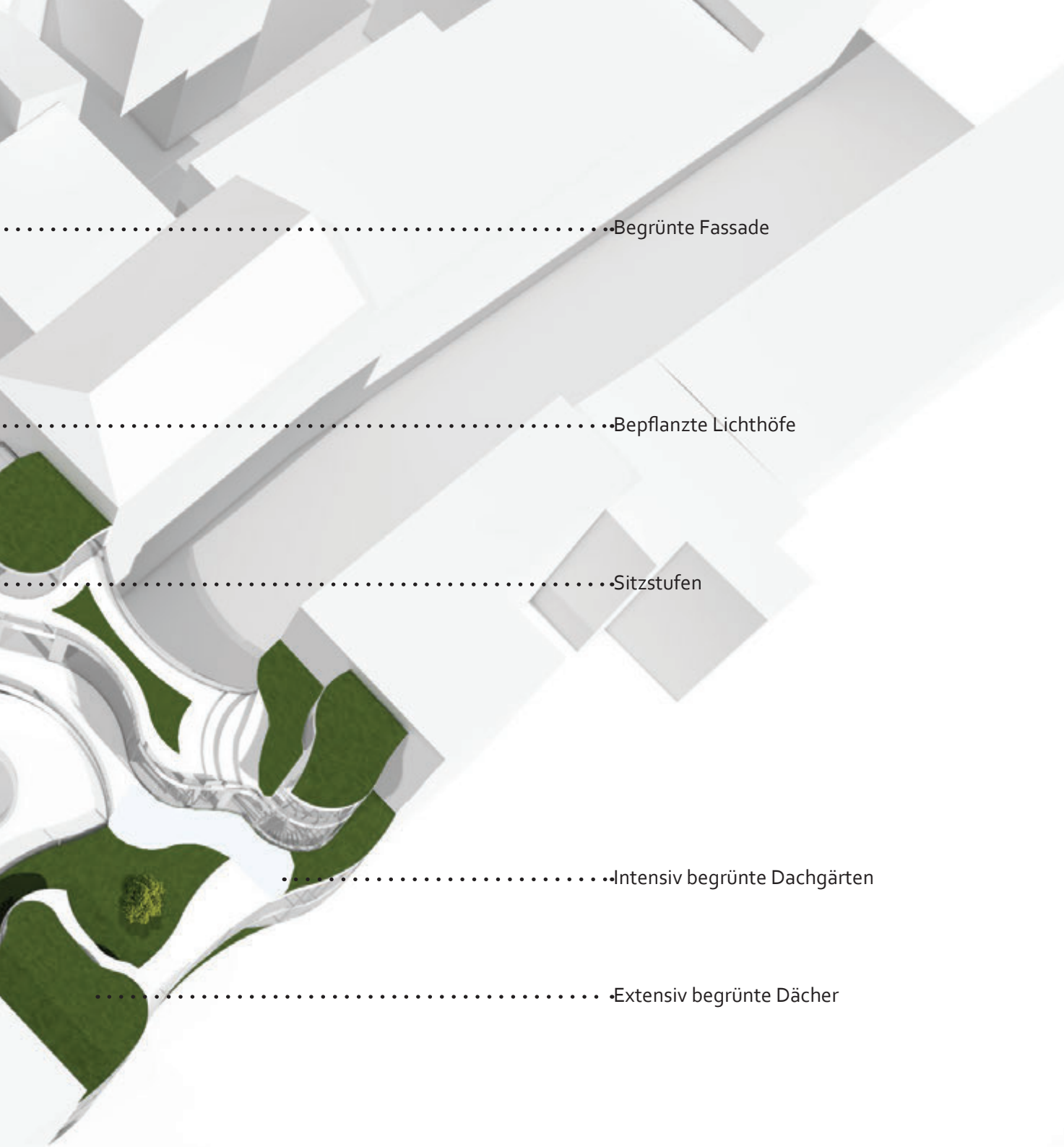


Abb. d_36 Schaubild Begrünung



Für meinen Gebäudeentwurf war mir von Anfang an wichtig, die Natur einzubinden.
Dafür habe ich mir unterschiedliche Parameter gesetzt, auf welche Art und Weise ich ein Stückchen Natur in, auf und um mein Gebäude integrieren möchte.

Mein Entwurf soll durch eine Konstruktion gezeichnet sein, welche nicht nur das Gebäude stützt, sondern auch als Rankgerüst dienen kann. Es soll Kletterpflanzen helfen, sich zu entfalten und immer weiter zu wachsen.

Frische Pflanzen schaffen eine angenehme Atmosphäre im Innenraum.

Die Dachkonstruktion ermöglicht die Anlage von Gründächern und Terrassen.

Lichthöfe sollen geschützte Rückzugsbereiche im Freien für die Patienten schaffen und den Pflanzen ideale Wachstumsbedingungen bieten, die so den Außen- und Innenraum mitgestalten.

Geplant sind auch Sitzstufen für eine verbesserte Aufenthaltsqualität im Freien, von wo Einblicke ins Untergeschoss möglich werden.

DACHBEGRÜNUNG

Die begrünten Dachlandschaften sollen den bestehenden Park auf mehreren Ebenen erweitern.
Mit privaten Zonen als auch öffentlichen Bereichen schafft der Freiraum nicht nur mehr Qualität für die Patienten und ihre Besucher und Betreuer, sondern auch für die Anwohner in der Umgebung.

Sitzmöglichkeiten

Intensive Begrünung

Befestigter Weg

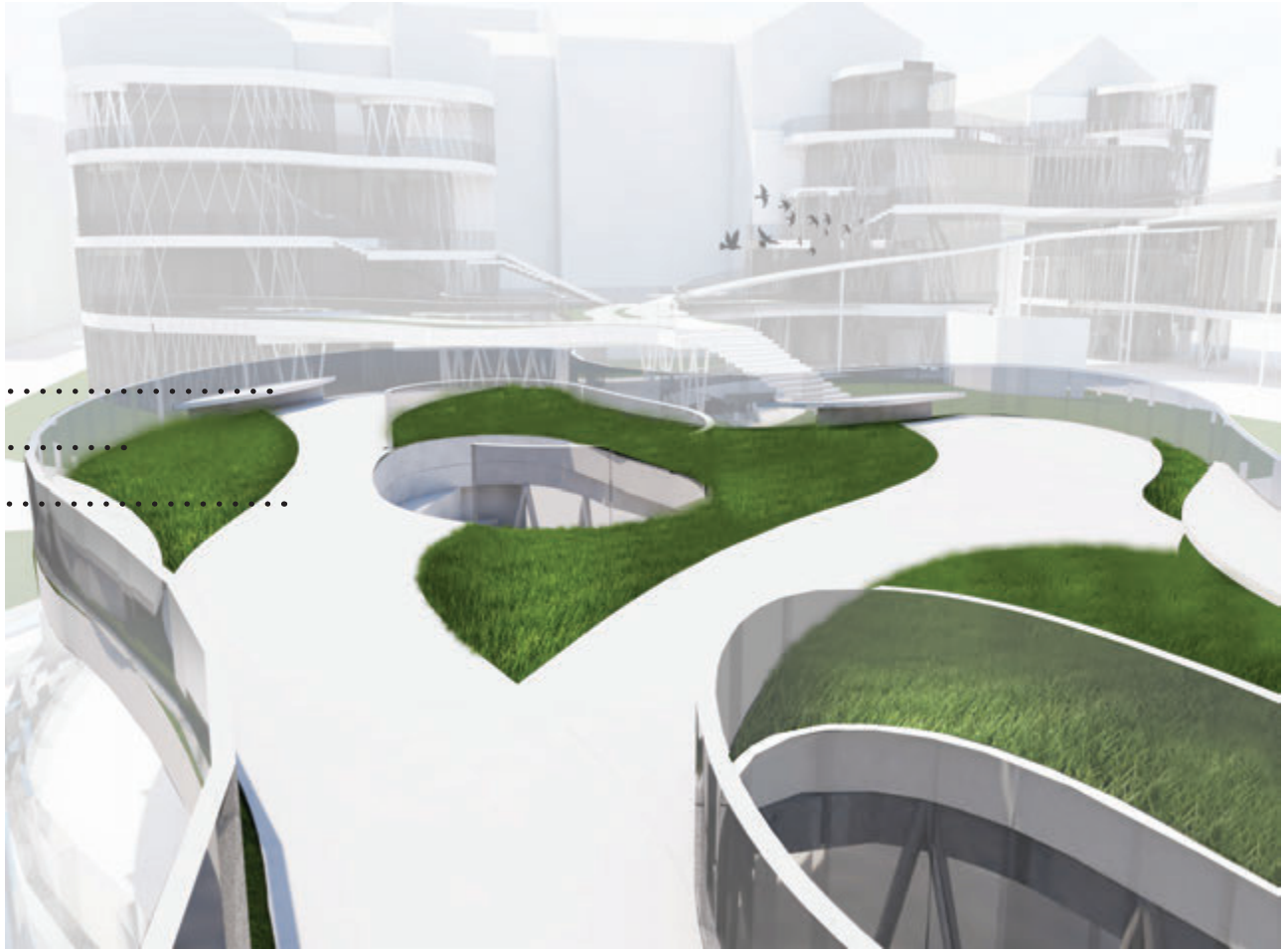


Abb. d_37 Schaubild Gründach

BEPFLANZTE LICHTHÖFE

Lichthöfe sollen für die Nutzer geschützte Rückzugsbereiche im Freien bieten und für die Bepflanzung von Blumen, Sträuchern, Kletterpflanzen, kleinen Bäumchen, etc. gut geeignet sein. Somit kommt genügend Licht in das Untergeschoss und ein Wechselspiel zwischen Innen- und Außenraum findet statt.

Über die mit Sitzstufen abgesenkten Außenbereiche werden noch zusätzliche Belichtungsflächen durch Oberlichter geschaffen.

Sitzstufen

Oberlichter

Bepflanzte Lichthöfe

Abb. d_38 Schaubild Lichthof

FASSADENBEGRÜNUNG

Stahlseile

Fassadenbegrünung:
Mauerkatze

Durch ein Rankgerüst aus Stahlseilen werden gezielt Bereiche definiert, welche begrünt werden.
Die Fassadenbegrünung bietet Verschattung sowie Sichtschutz, wo es nötig ist.

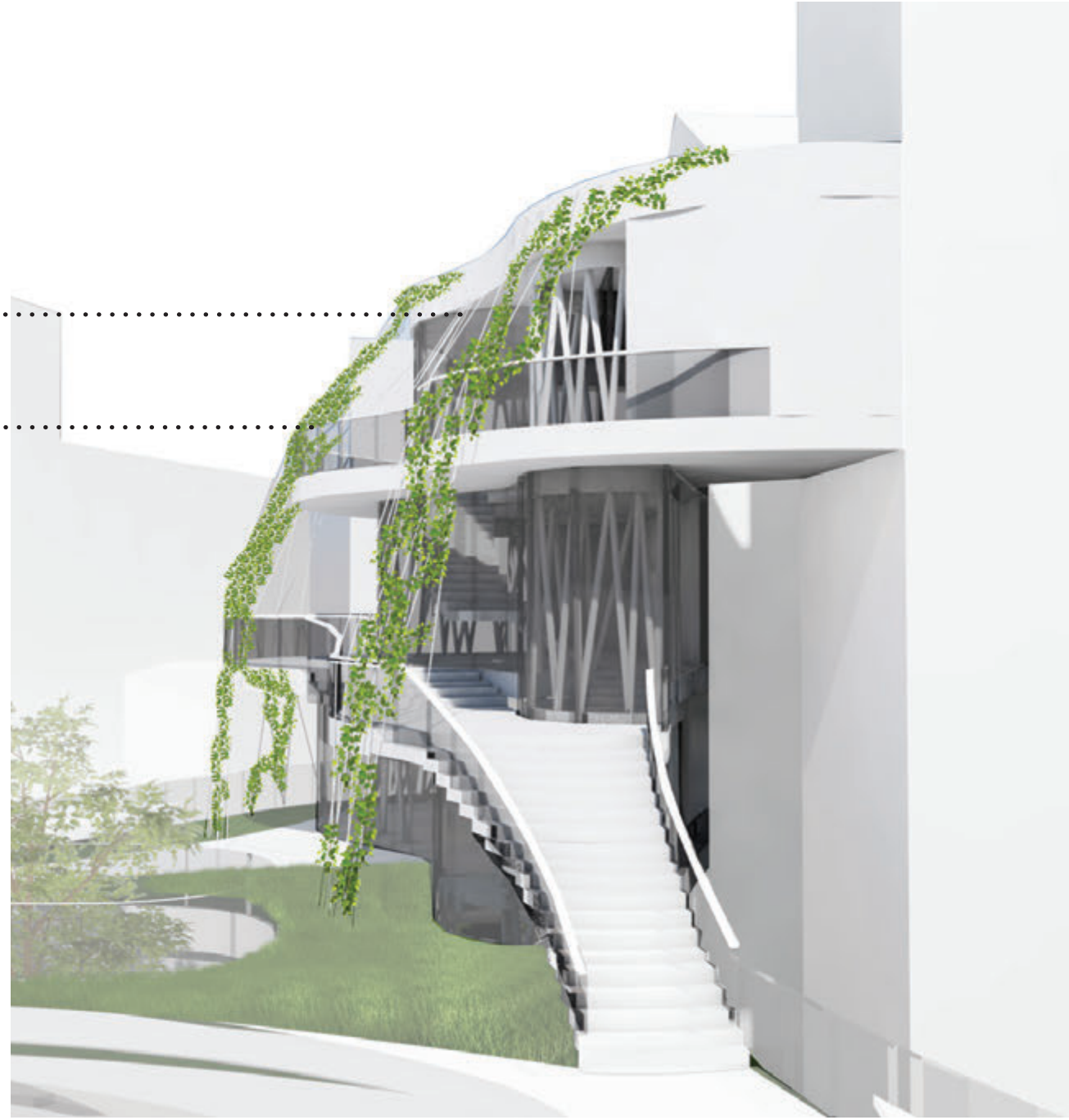
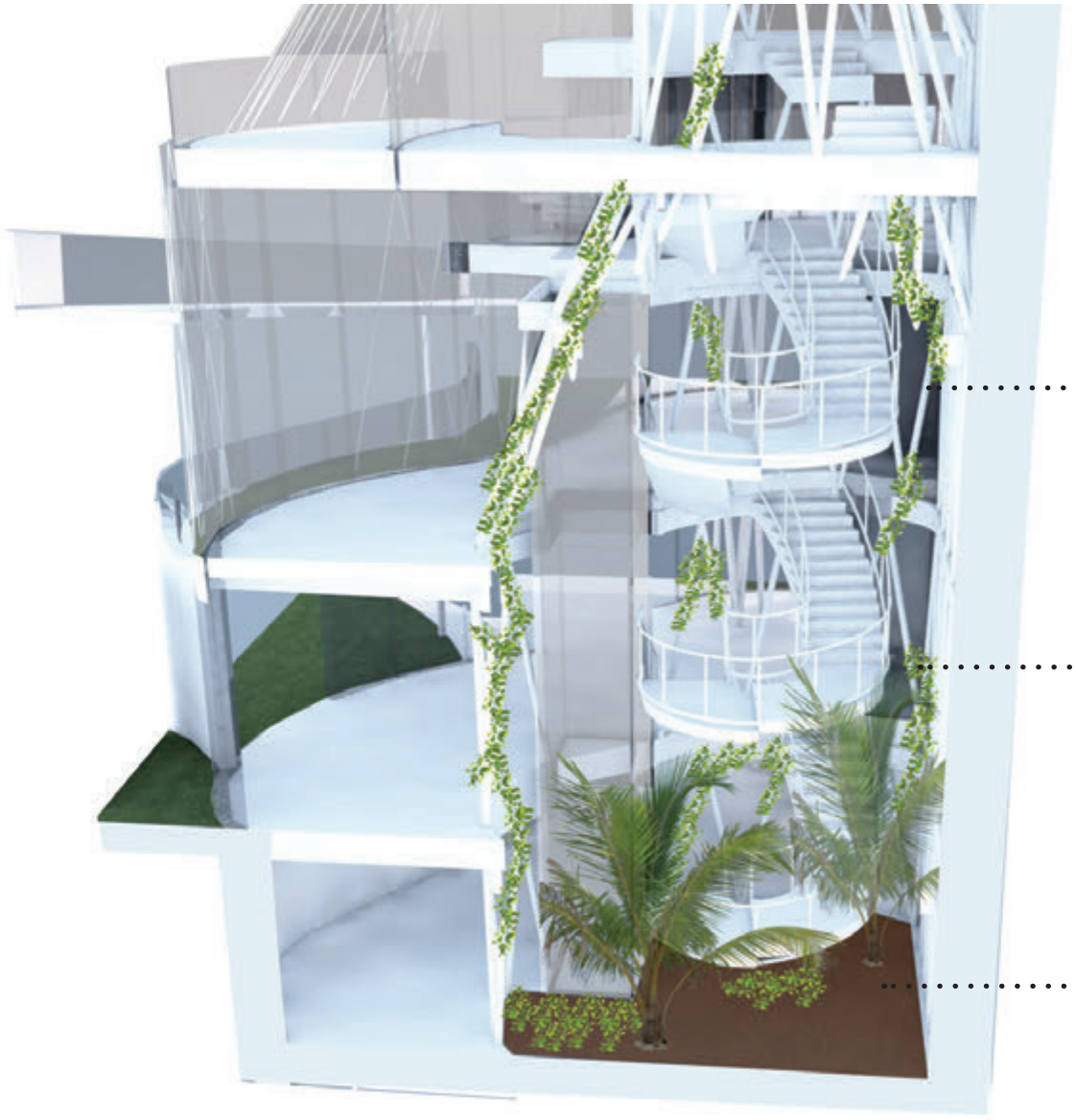


Abb. d_39 Schaubild Fassadenbegrünung

BEPFLANZTE VERTIKALE ERSCHLIESSUNG



Der Fokus der Innenraumgestaltung liegt auf der Konstruktion, welche aus mehrteiligen Stützen über alle Geschosse reicht und Galerien und vertikale Erschließungen beinhaltet.
Diese werden im Innenraum durch Kletterpflanzen und Zimmerpflanzen belebt.

Mehrteilige Stützen

Kletterpflanzen

Zimmerpflanzen

Abb. d_40 Schaubild Galerie

VARIANTEN FASSADENBEGRÜNUNG

Begrünte Baumstützen

Abb. d_41 Begrünung Baumstützen

Rankgerüst

Abb. d_43 Begrünung Wandelemente

Lamellen

Abb. d_42 Begrünung Lamellen

Pflanztröge

Abb. d_44 Begrünung Pflanztröge

Kassettendecke

Abb. d_45 Begrünung Kassettendecke

V-Stützen

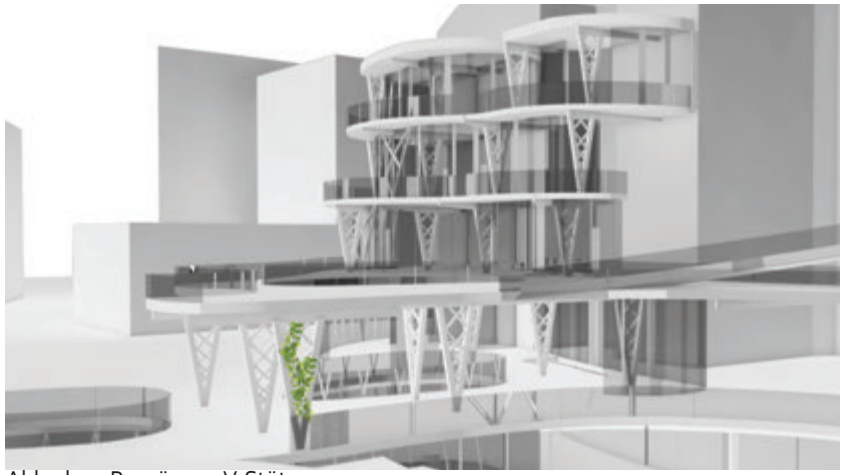


Abb. d_47 Begrünung V-Stützen

Abb. d_46 Rundstützen Begrünung

Abb. d_48 V-Stützen begrünt

NATIONAL MUSEUM OF WESTERN ART

Le Corbusier
Tokyo
1959

In meiner Entwurfsphase habe ich mich zum einen von den Maggies Centern inspirieren lassen und zum anderen von unterschiedlichen Details aus verschiedenen Gebäuden. Dabei ging es nicht darum, wie das gesamte Gebäude aussieht, sondern was der Architekt damit vermitteln wollte. Die Idee hinter dem Entwurf ist in vielen Fällen erst im Inneren des Gebäudes abzulesen.
Le Corbusier zeigt uns im National Museum of Western Art gezielt, dass eine Stütze seine Massivität verliert, wenn man darüber ein Oberlicht einsetzt. Die Stütze bekommt durch das direkte Licht von oben und der Tatsache, dass die massive Decke nicht aufliegt, sondern die Träger frei zu sehen sind, eine gewisse optische Leichtigkeit.

Durch die vertikale Beleuchtung auf die Stütze wird der Blick des Besuchers gezielt auf die Konstruktion gelenkt und der gesamte Raum damit gestaltet.

Was ich aus diesem Projekt für meinen Entwurf mitgenommen habe, ist das Bewusstsein, dass ein Gebäude für mich persönlich sehr an Qualität gewinnt, wenn die Konstruktion nicht nur seine Funktion erfüllt, sondern das Gebäude gestaltet.
Mir war wichtig, dass die Konstruktion den Raum und das Gebäude belebt und ihm einen Charakter verleiht.
Es soll gezielt der Blick der Nutzer auf die Konstruktion geleitet werden und der Raum dadurch seine Besonderheit bekommen.
Deshalb habe ich mich entschieden, in meinem Gebäudeentwurf mehrteilige Stützen als Hauptelement einfließen zu lassen. Die Anordnung der Stützen umschließt Galerien und Erschließungen und schafft dadurch einen Lichteinfall von oben. Somit wird der Fokus im Raum auf den lichtdurchfluteten Bereich geleitet, welcher von der vertikalen Konstruktion umschlossen ist.

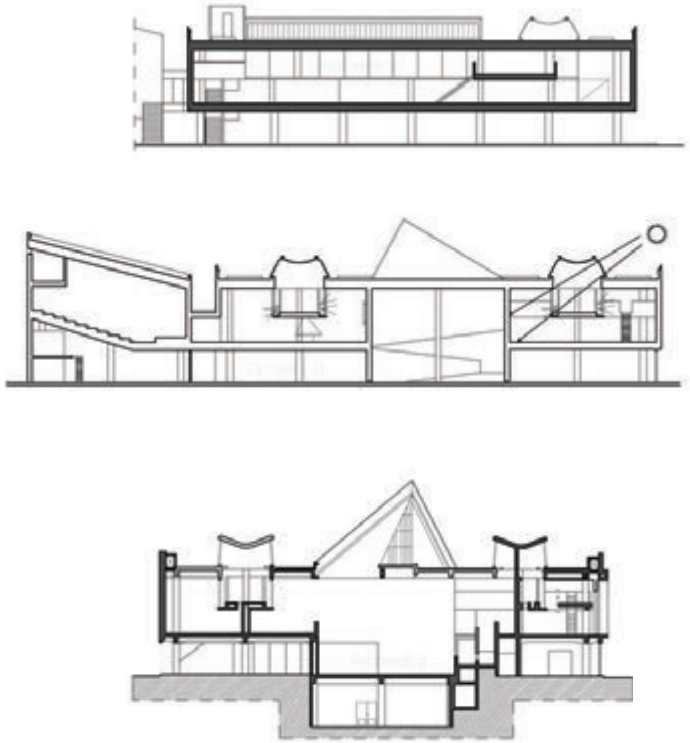


Abb. e_02 Pläne National Museum of Western Art

Abb. e_01 National Museum of Western Art

BARCELONA-PAVILLON

Mies van der Rohe
Barcelona
1929

Der Barcelona-Pavillon zeigt ganz klar zwei Ideen, die Mies van der Rohe vermitteln wollte.
Zum einen hat das Gebäude einen freien Grundriss. Acht Stahlstützen übernehmen die gesamte Tragfunktion, wodurch eine vollkommene Freiheit im Grundriss geschaffen wird.
Die Wände werden lediglich als Raumteiler genutzt und von ihrer tragenden Funktion befreit. Sie können frei im Raum verteilt werden.

Die zweite Idee, die hinter dem Entwurf steckt, ist der fließende Raum. Er verbindet den Innenraum mit dem Außenraum. Beide werden nur durch eine Glasfläche getrennt. Man hat keine massive Abgrenzung vom Außenraum. Durch die überdachten Außenbereiche werden Übergangszonen zwischen dem geschlossenen und offenen Raum geschaffen.

Bei meinem Entwurf war mir ebenso von Beginn an wichtig, mit offenen Grundrissen zu arbeiten. Es soll den Nutzern des Hauses Flexibilität geboten werden und durch Schiebewände verschiedene Raumszenarien möglich sein.
Die tragende Funktion übernehmen die mehrteiligen Stützen und die Feuermauern.

Auch das Spiel zwischen Innen- und Außenraum war von Beginn an ein wesentlicher Planungsaspekt, die Verbindung zwischen Architektur und Natur.
Die Räume meines Entwurfes haben jeweils einen vorgelagerten Außenbereich, zu dem der Innenraum geöffnet werden kann.
Von jedem Raum im Gebäude hat man somit die Möglichkeit, nach draußen zu gelangen.
Auch überdachte Übergangszonen waren mir wichtig, um offene Räume im Freien zu schaffen.
Ein zusätzlicher Aspekt, der für die Planung wichtig erschien, war es, nicht nur nach draußen überfließende Räume zu schaffen, sondern auch den Außenraum in das Innere des Gebäudes zu bekommen. Innenhöfe schaffen es, die Natur und den Außenraum mitten ins Gebäude zu holen.

Abb. e_03 Barcelona-Pavillon

VARIANTEN KONZEPT UND BAUPLATZFINDUNG

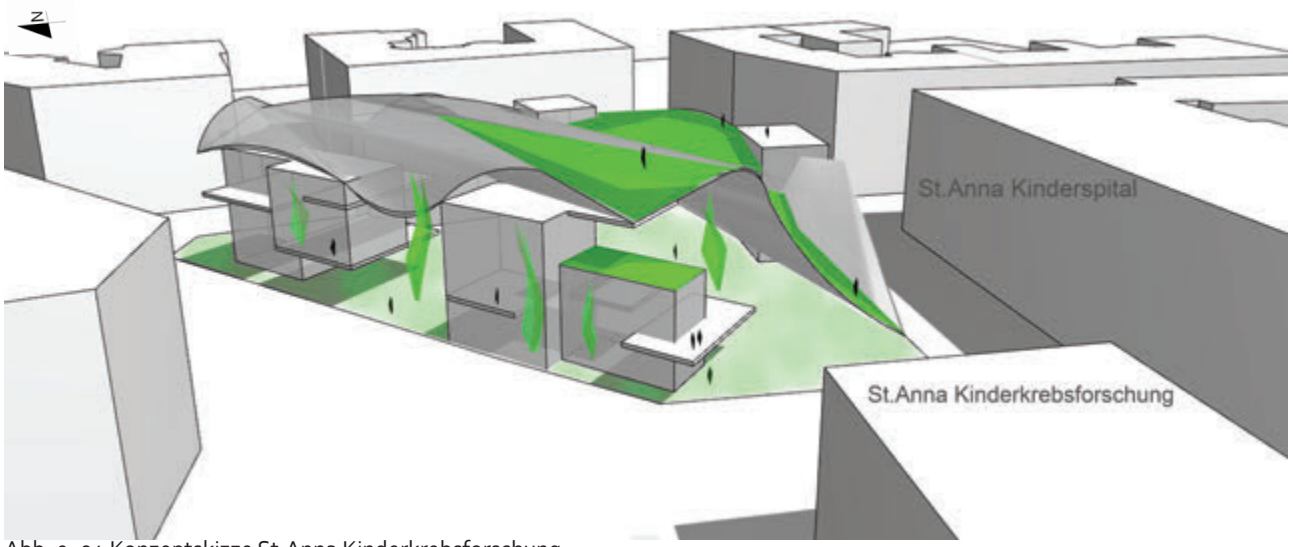


Abb. e_04 Konzeptskizze St.Anna Kinderkrebsforschung

St.Anna Kinderkrebsforschung, 9.Bezirk Wien

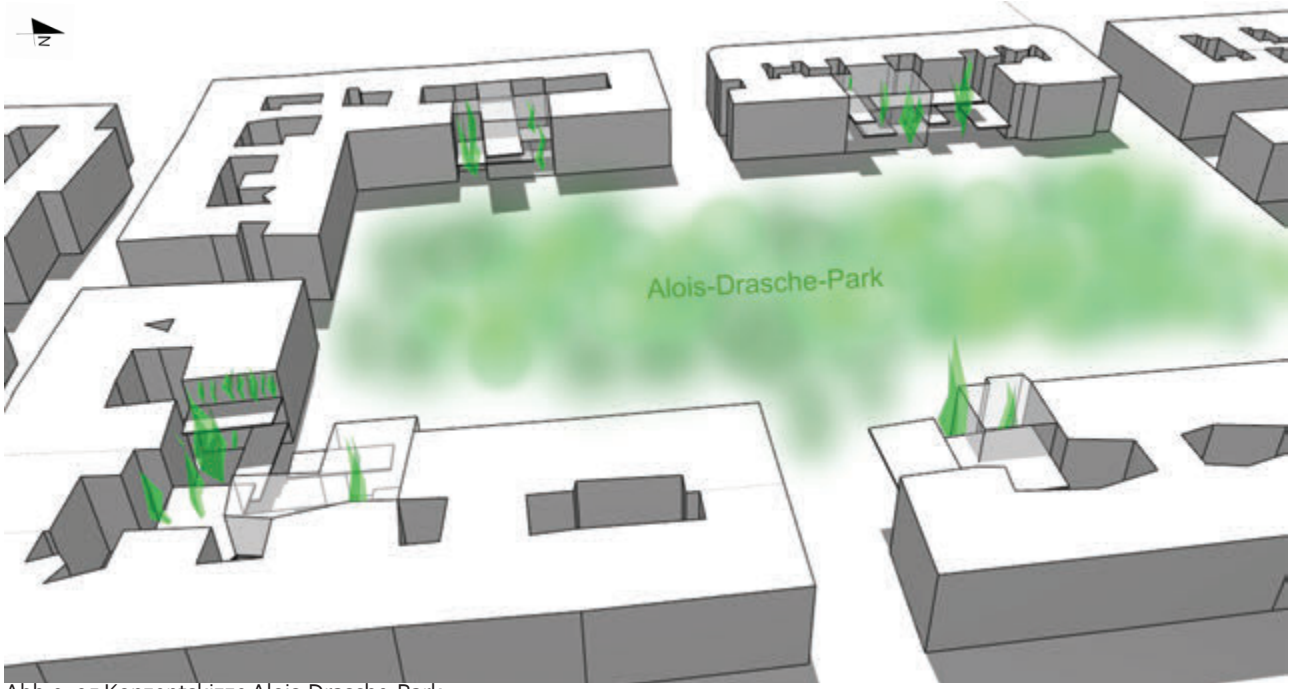


Abb.e_05 Konzeptskizze Alois-Drasche-Park

Alois-Drasche-Park, 4.Bezirk Wien

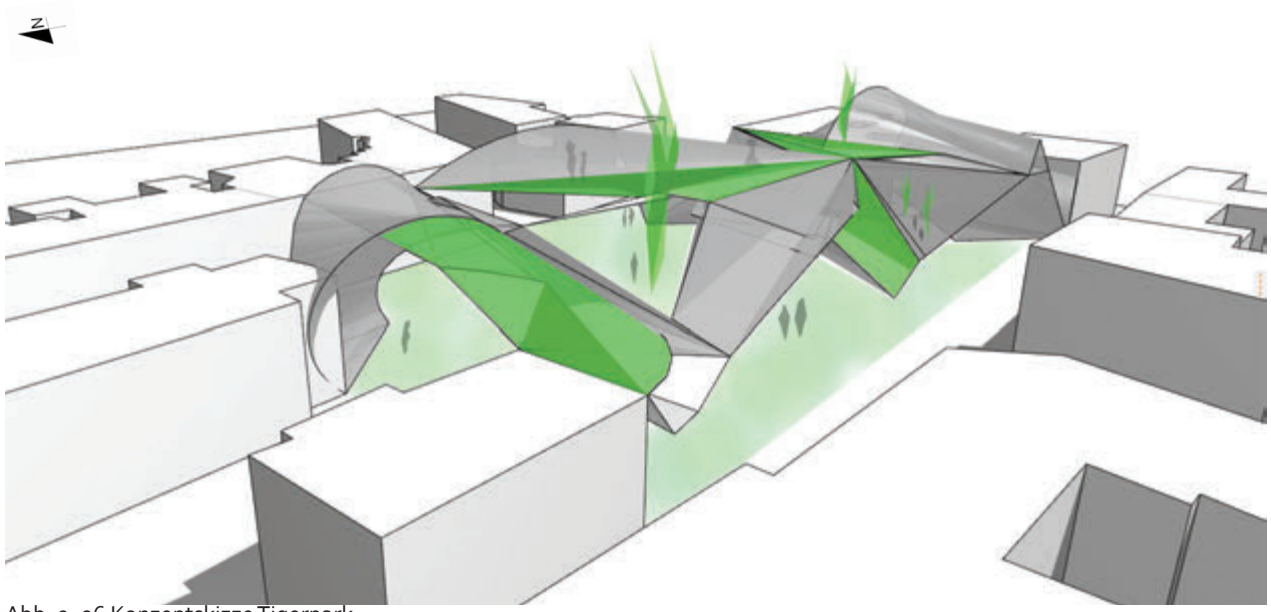


Abb. e_06 Konzeptskizze Tigerpark

Tigerpark, 8.Bezirk Wien

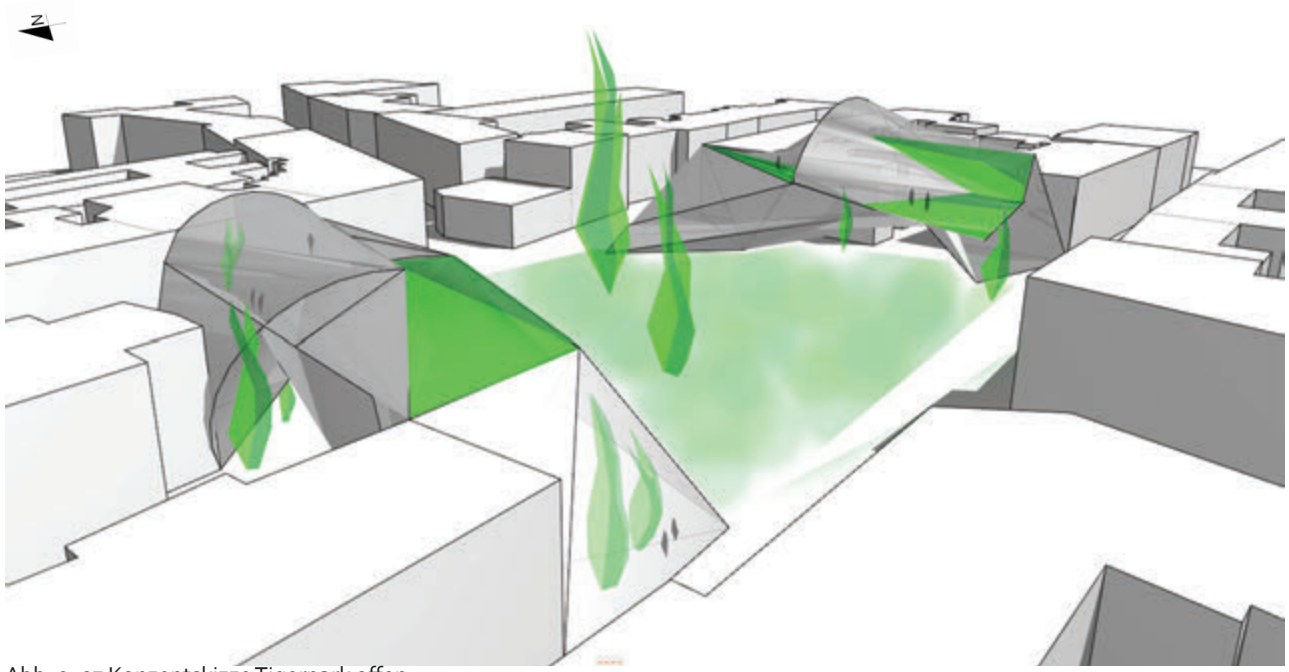


Abb. e_07 Konzeptskizze Tigerpark offen

Tigerpark, 8.Bezirk Wien

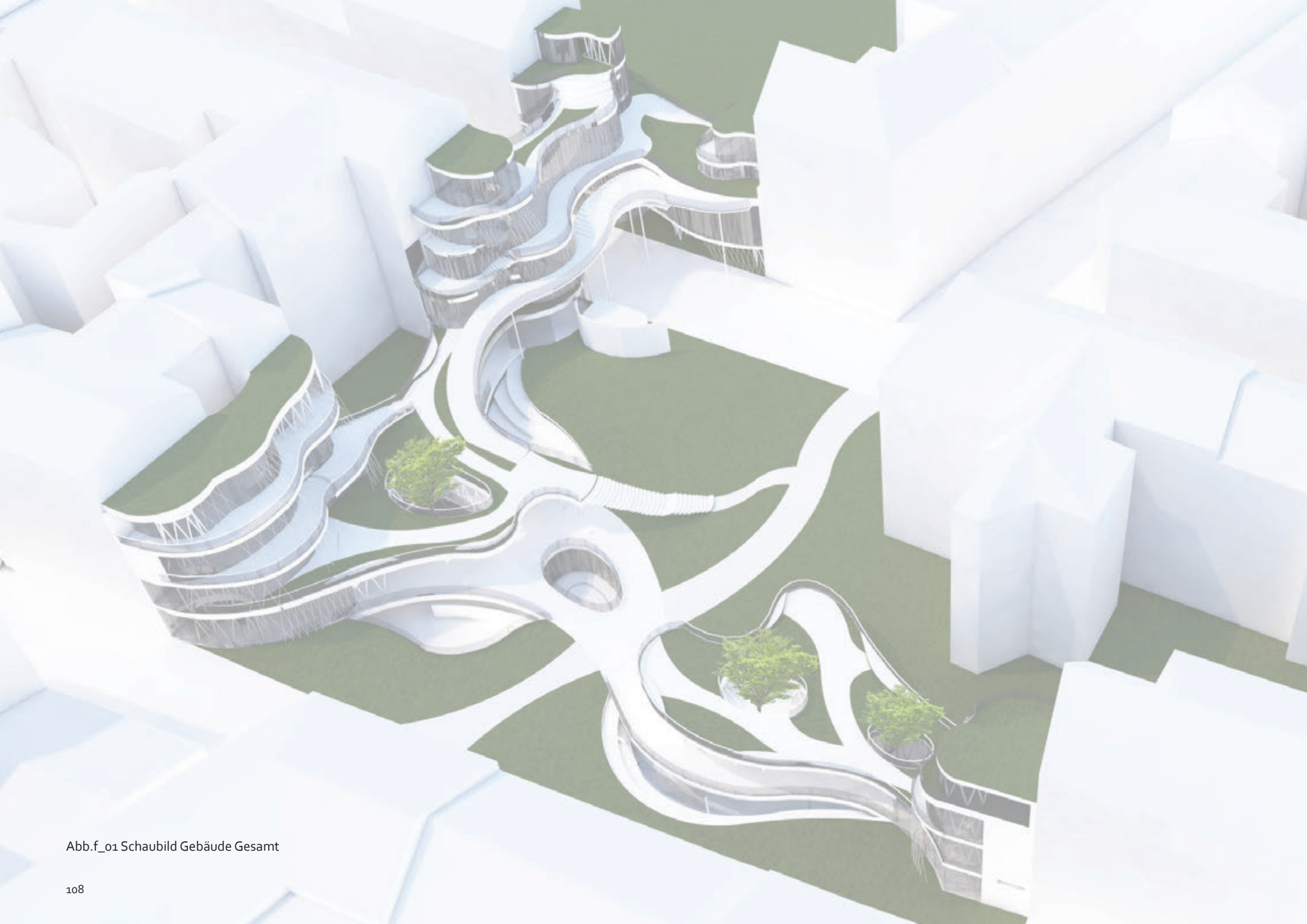


Abb.f_01 Schaubild Gebäude Gesamt

RESULTAT F

I. Lageplan
II. Grundrisse
III. Schnitte und Ansichten
V. Fassadenschnitt
VI. Visualisierungen

LAGEPLAN

M 1:750

N

0

5

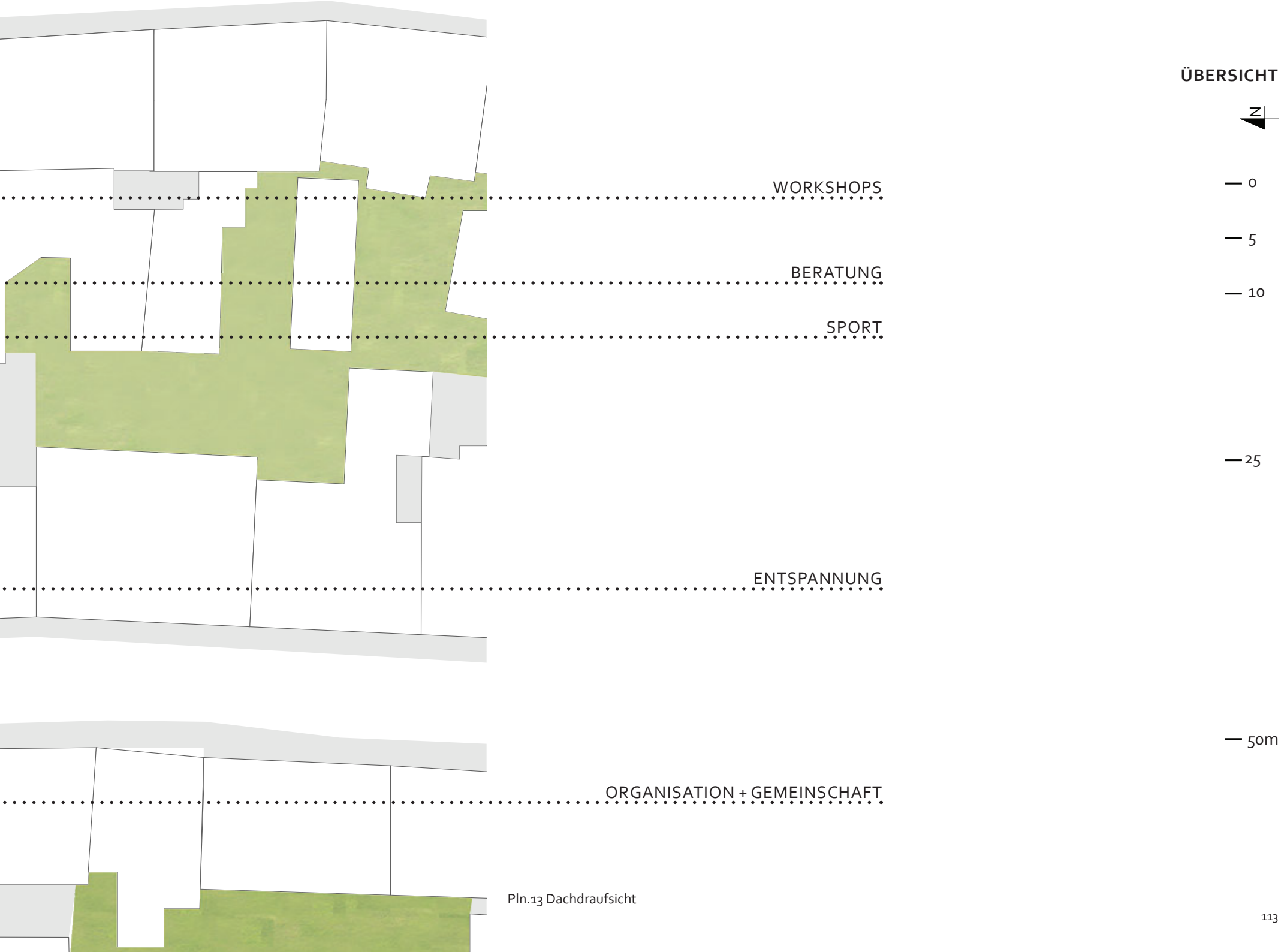
10

25

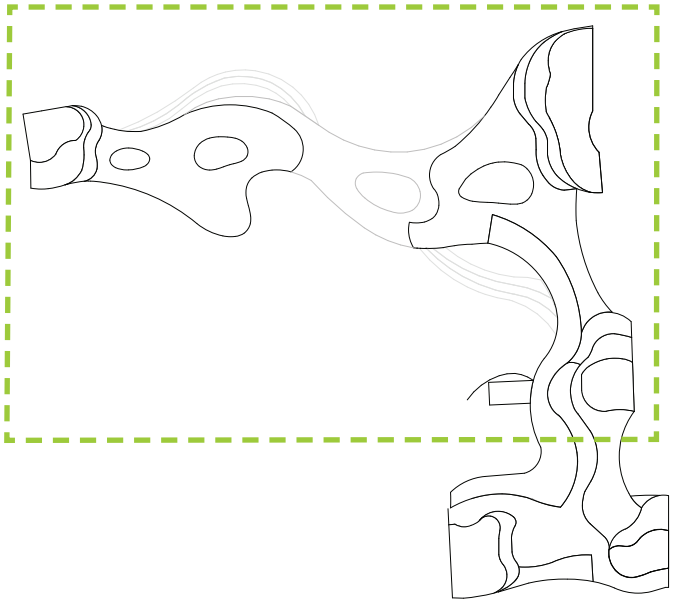
50m

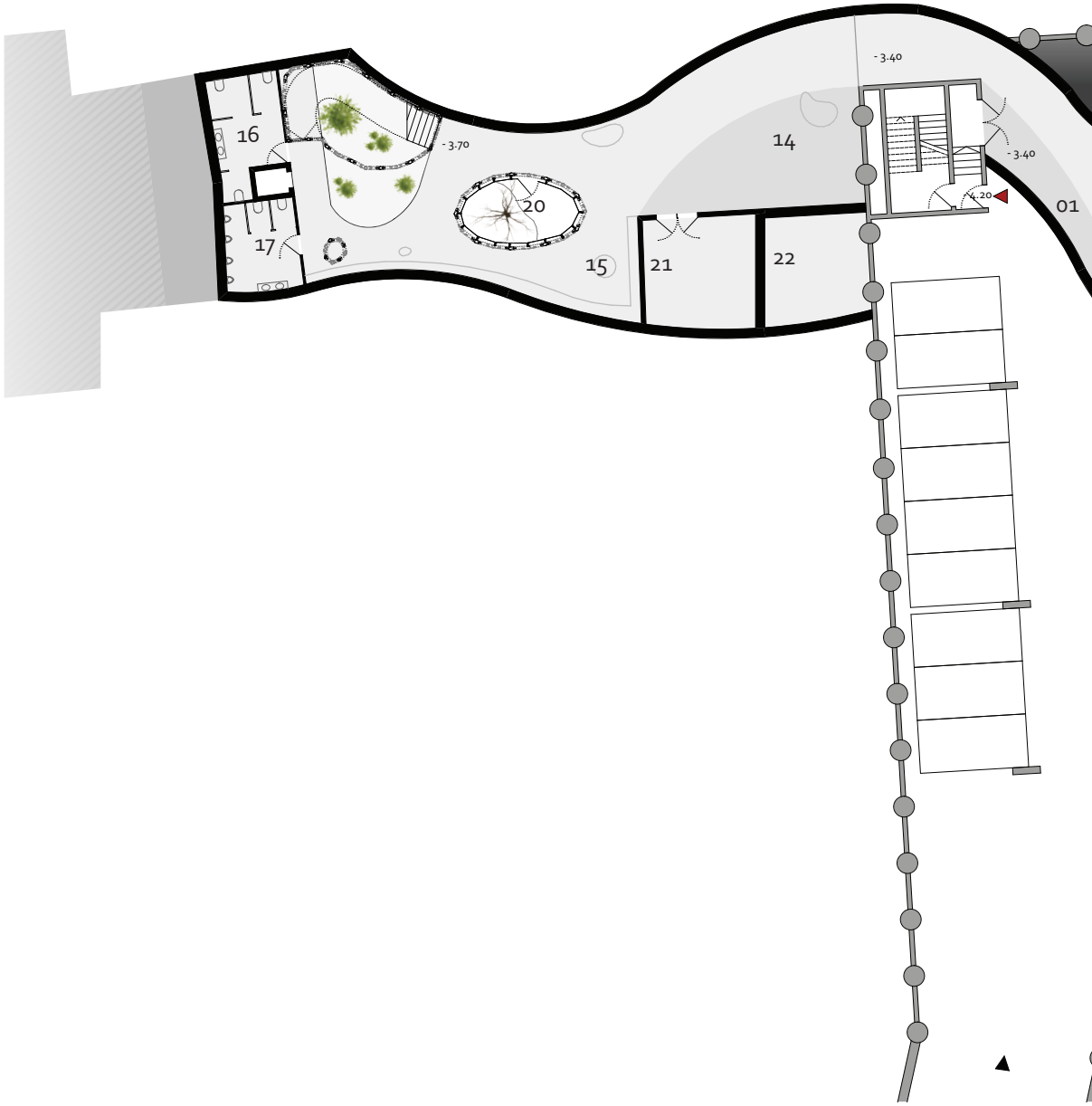
Pln. 12 Lageplan M 1:750

76,2m
+- 0,00 =
198,80m ü.A.
75,0m
Tigergasse
Pfeilgasse
Lerchenfelder Straße



Pln.13 Dachdraufsicht




16
17
-3.70
20
15
21
22
14
-3.40
-3.40
-4.20
01

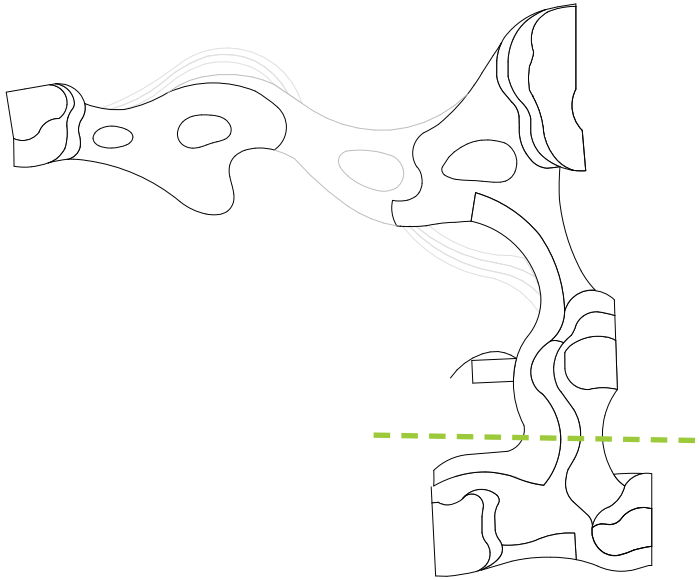
UNTERGESCHOSS

N

0 5 10 25m

01	Garderobe	15,95 m²
02	Lichthof	53,56 m²
03	Infobroschüren	48,20 m²
04	Lichthof	35,80 m²
05	Lesebereich	121,60 m²
06	Relaxzone / Lesungen	60,00 m²
07	Garderobe	13,08 m²
08	Sportraum	118,45 m²
09	Ruhezone	19,90 m²
10	Sport Außenbereich	97,87 m²
11	Lager	19,96 m²
12	Umkleide Männer	21,89 m²
13	Umkleide Frauen	20,55 m²
14	Spinde	35,14 m²
15	Bibliothek	121,58 m²
16	WC Damen / WC Barrierefrei	13,89 m²
17	WC Herren	12,52 m²
18	WC Herren	3,90 m²
19	WC Damen	3,66 m²
20	Lichthof	10,40 m²
21	Technik	22,88 m²
22	Wurzelkoffer	
23	Bestand Tiefgarage	

Pln.14
Untergeschoss



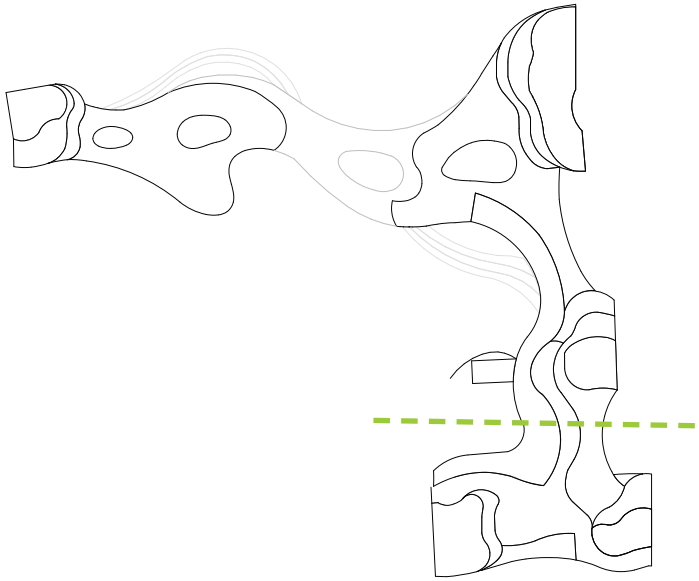
01	Info / Anmeldung / Welcome	66,46 m²
02	WC Damen / Barrierefrei	5,51 m²
03	WC Herren	5,10 m²
04	Mal- / Klangtherapie	129,40 m²
05	Lager	4,75 m²
06	WC Damen	7,80 m²
07	WC Herren	4,35 m²
08	Garderobe	11,00 m²
09	Anmeldung Beratungsgespräche	22,40 m²
10	Wartebereich	27,30 m²
11	WC Herren	13,29 m²
12	WC Damen / Barrierefrei	13,70 m²
13	Office	30,84 m²
14	IT-Raum	6,00 m²
15	Lager	8,25 m²
16	WC Damen	8,20 m²
17	WC Barrierefrei	3,52 m²
18	WC Herren	8,09 m²
19	überdachter Außenbereich	
20	Sitzstufen	
21	Zugang Tiefgarage	

ERDGESCHOSS

N

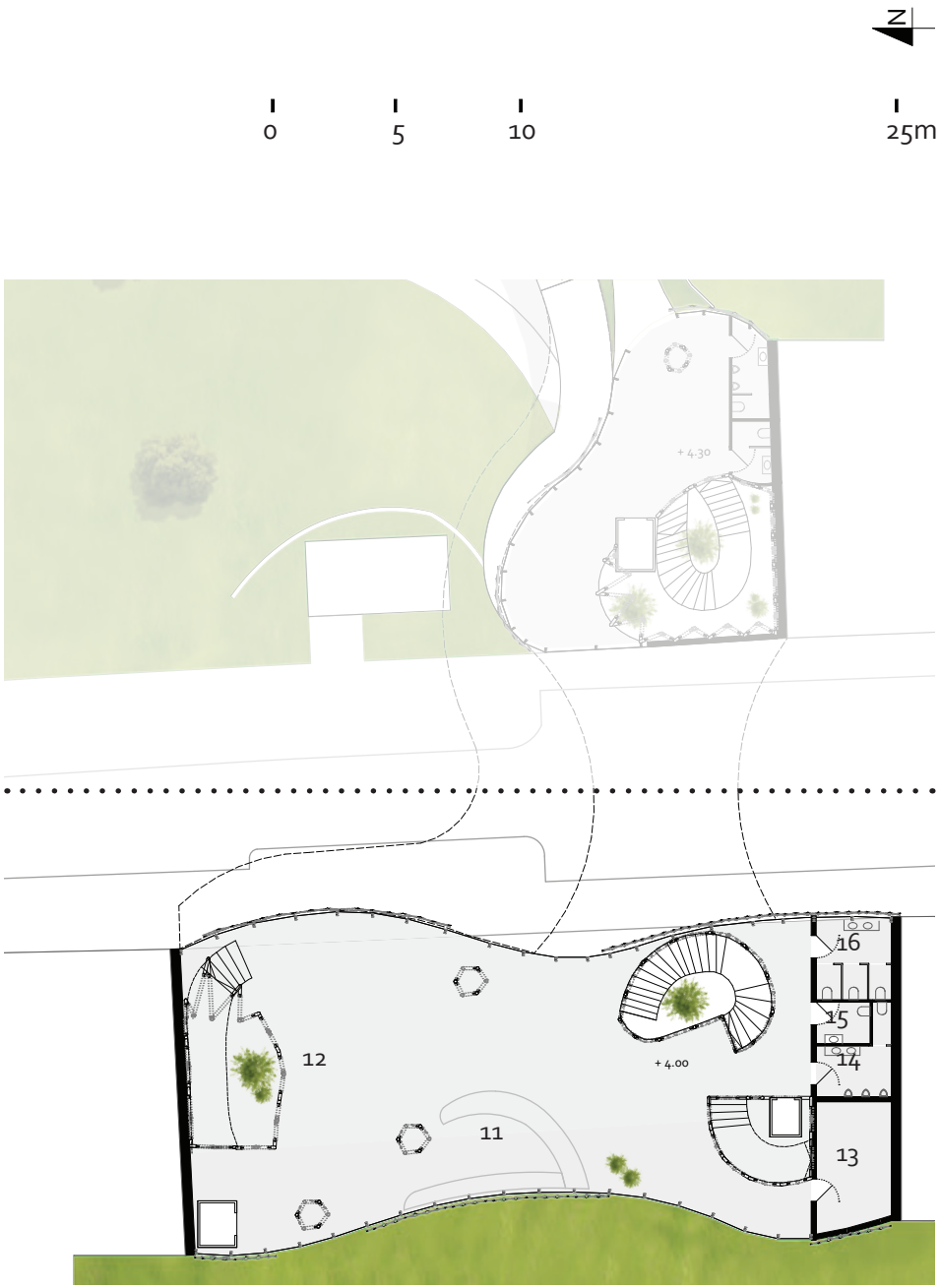
0 5 10 25m

Pln.15 Erdgeschoss

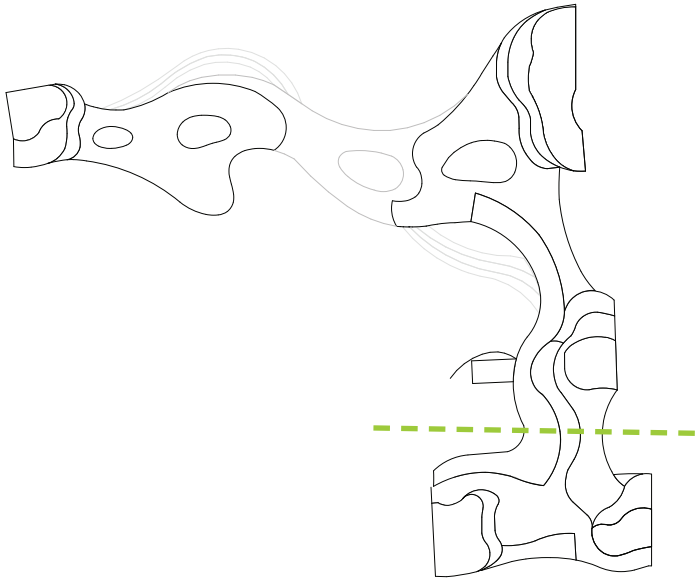


01	Tee-Lounge	55,00 m²
02	WC Damen	3,55 m²
03	WC Herren	3,55 m²
04	Lesung- / Seminarraum	58,46 m²
05	WC Damen	6,10 m²
06	WC Herren	5,90 m²
07	Lager	5,70 m²
08	Beratungszimmer 1	25,50 m²
09	Beratungszimmer 2	13,90 m²
10	Wartebereich	10,30 m²
11	Küche	84,50 m²
12	Wohnzimmer	78,80 m²
13	Abstellraum	14,80 m²
14	WC Herren	6,75 m²
15	WC Barrierefrei	3,55 m²
16	WC Damen	9,35 m²
17	Dachterrasse	270,50 m²
18	Dachterrasse	258,90 m²

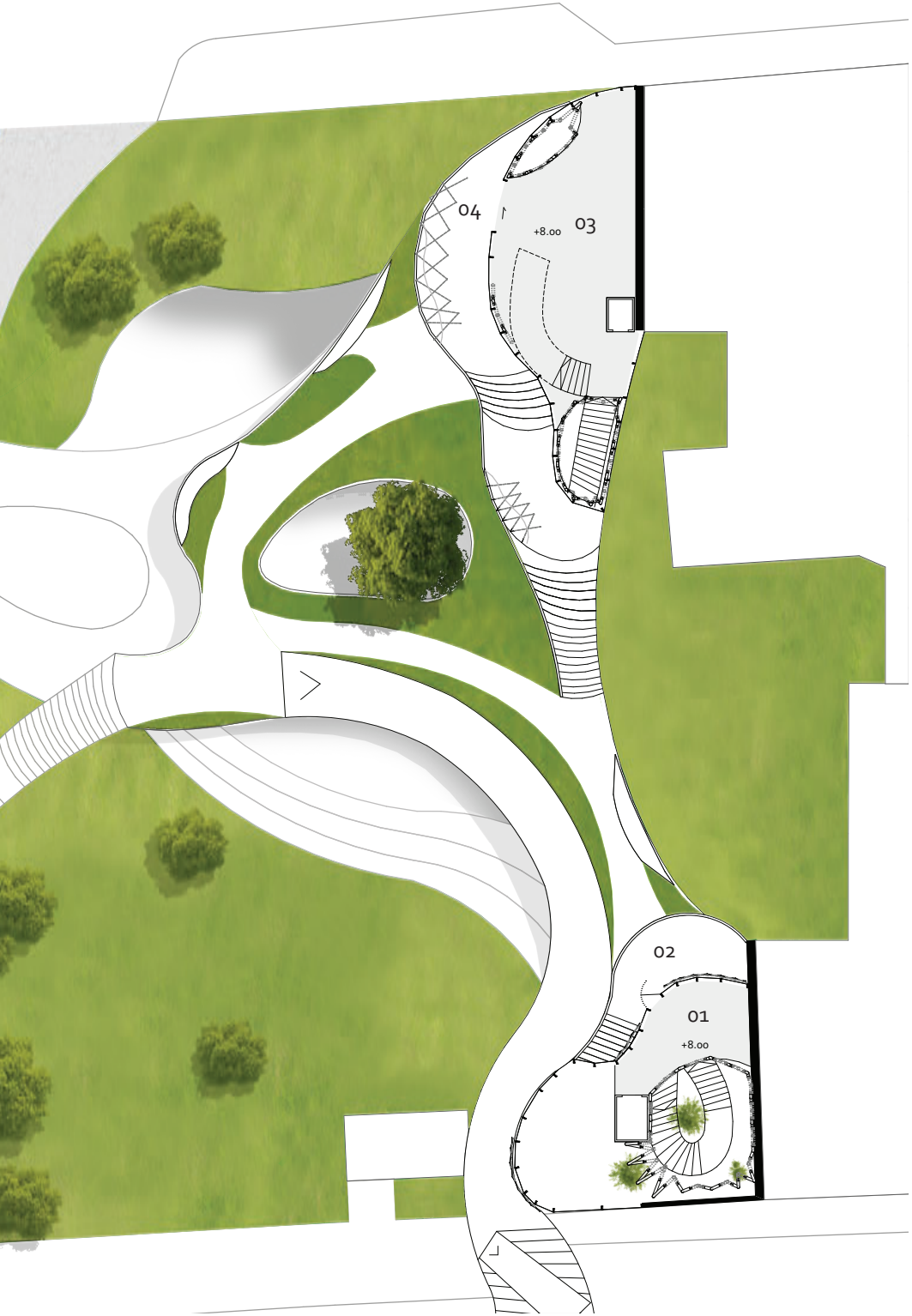
1.OBERGESCHOSS



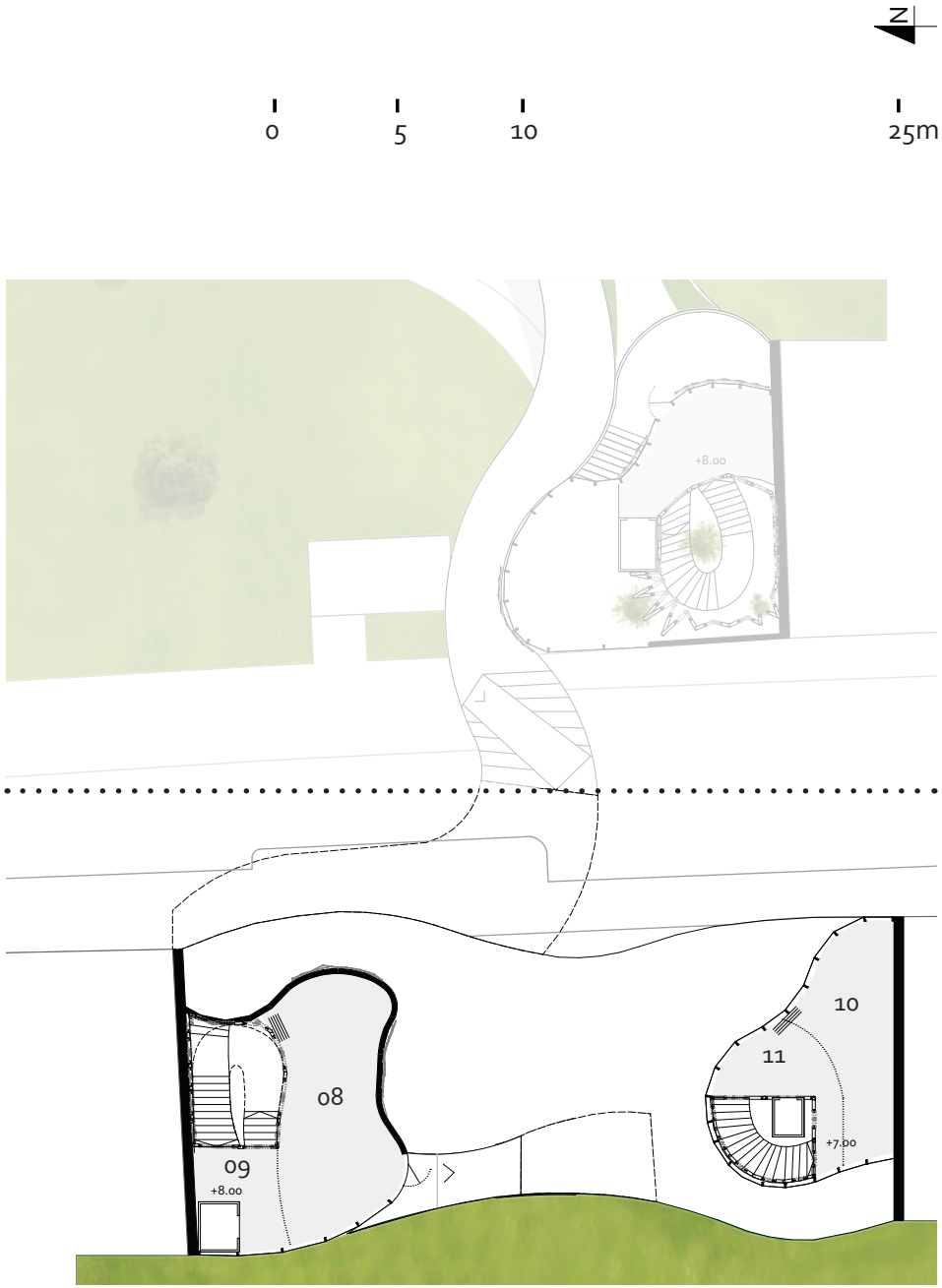
Pln.16 1. Obergeschoss



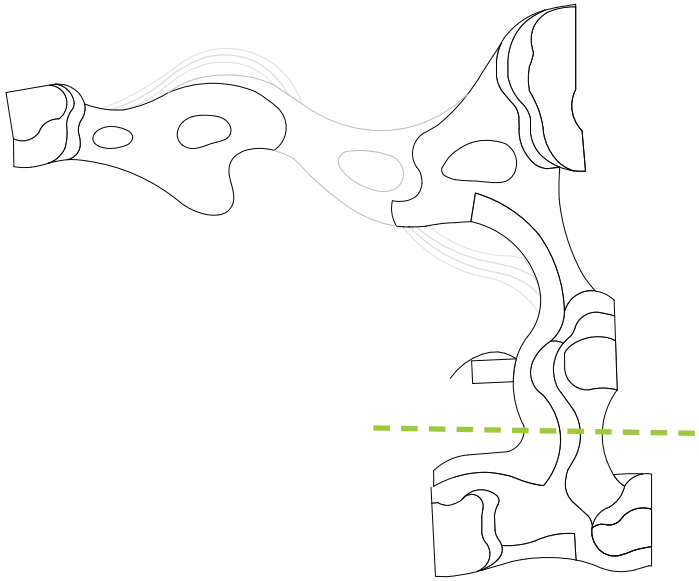
01	Tee-Lounge	21,10 m²
02	Terrasse	19,30 m²
03	Seminarraum	59,50 m²
04	Terrasse	53,73 m²
05	Beratungszimmer 3	21,50 m²
06	Wartebereich	21,66 m²
07	Terrasse	20,10 m²
08	Gruppenraum 1	43,50 m²
09	abtrennbarer Vorraum	11,30 m²
10	Gruppenraum 2	25,60 m²
11	abtrennbarer Vorraum	14,20 m²



2.OBERGESCHOSS

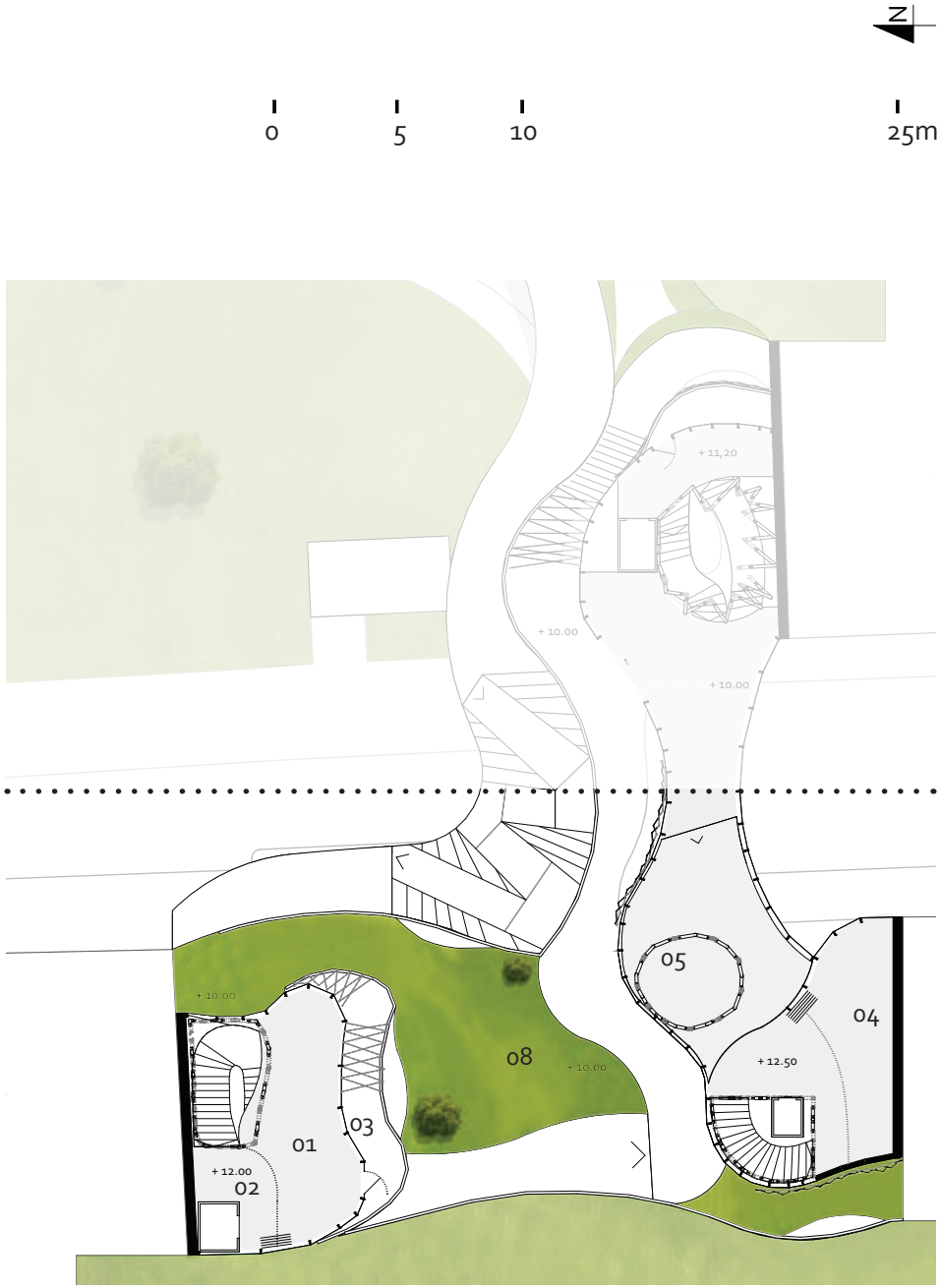


Pln.17 2. Obergeschoss

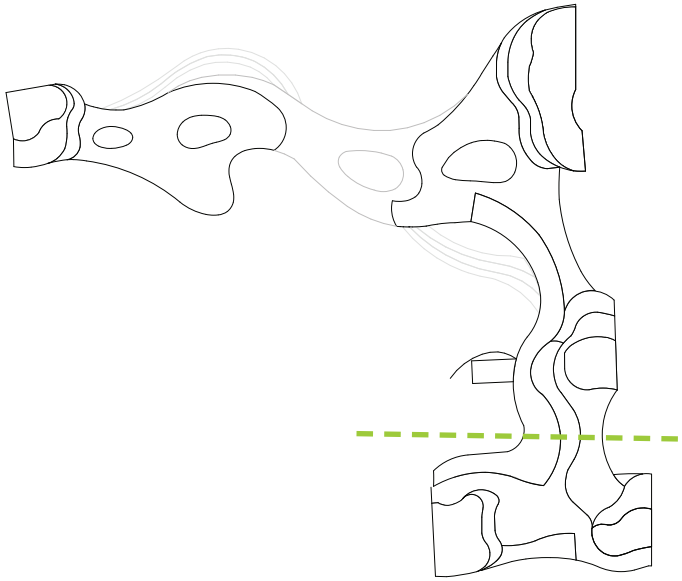


01	Gruppenraum 3	32,90 m²
02	abtrennbarer Vorraum	8,90 m²
03	Terrasse	17,50 m²
04	Gruppenraum 4	25,00 m²
05	PC-Bereich	21,30 m²
06	Lounge-Brücke	52,50 m²
07	Terrasse	45,40 m²
08	begrünte Dachterrasse	135,30 m²
09	Seminarraum	45,90 m²
10	Terrasse	53,30 m²
11	Pavillon	19,50 m²
12	begrünte Dachterrasse	67,60 m²

3.OBERGESCHOSS



Pln.18 3. Obergeschoss

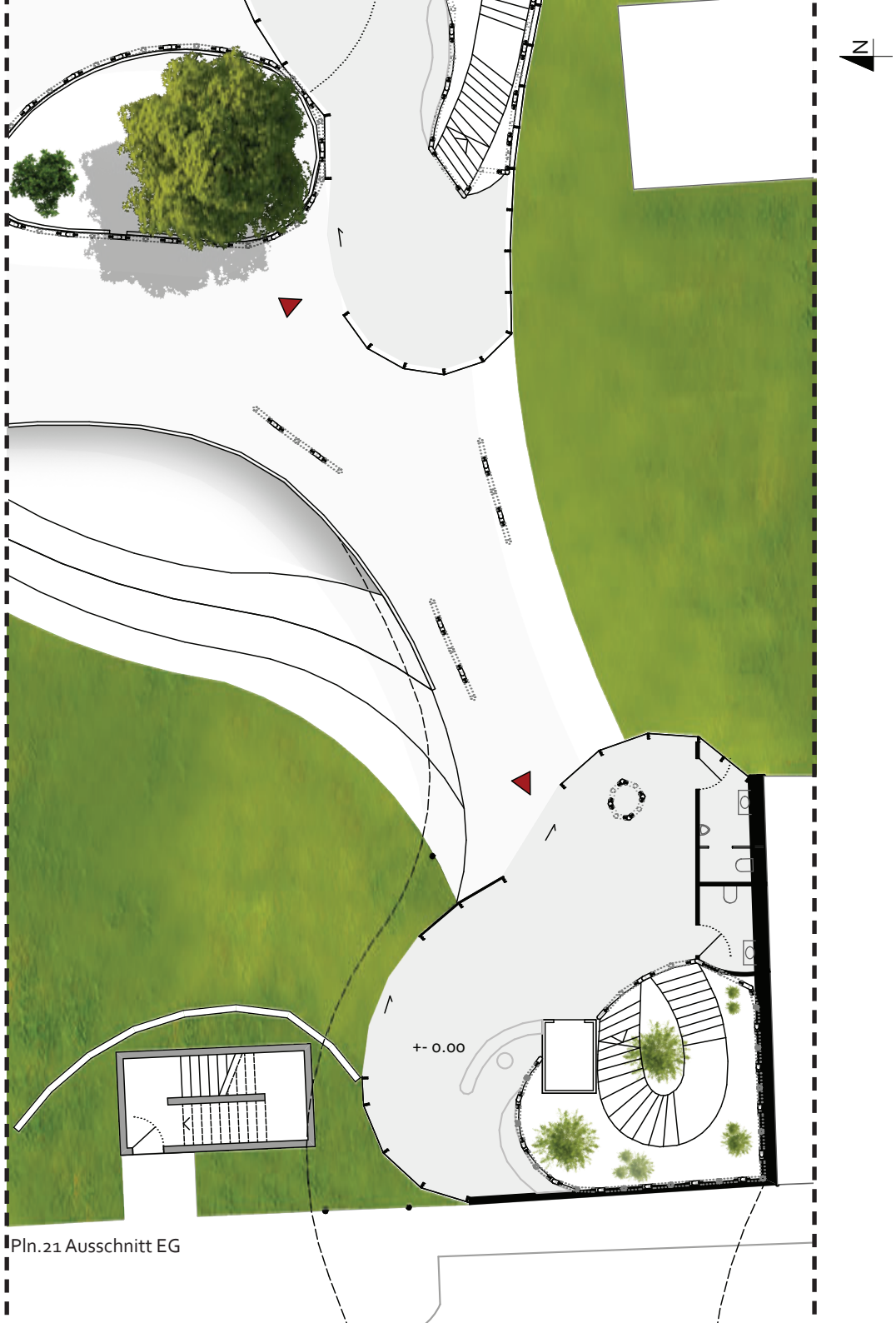


01	Rückzugsbereich	22,95 m²
02	Dachterrasse	83,25 m²
03	Rosengarten	16,51 m²
04	Pavillon	55,93 m²

4.OBERGESCHOSS

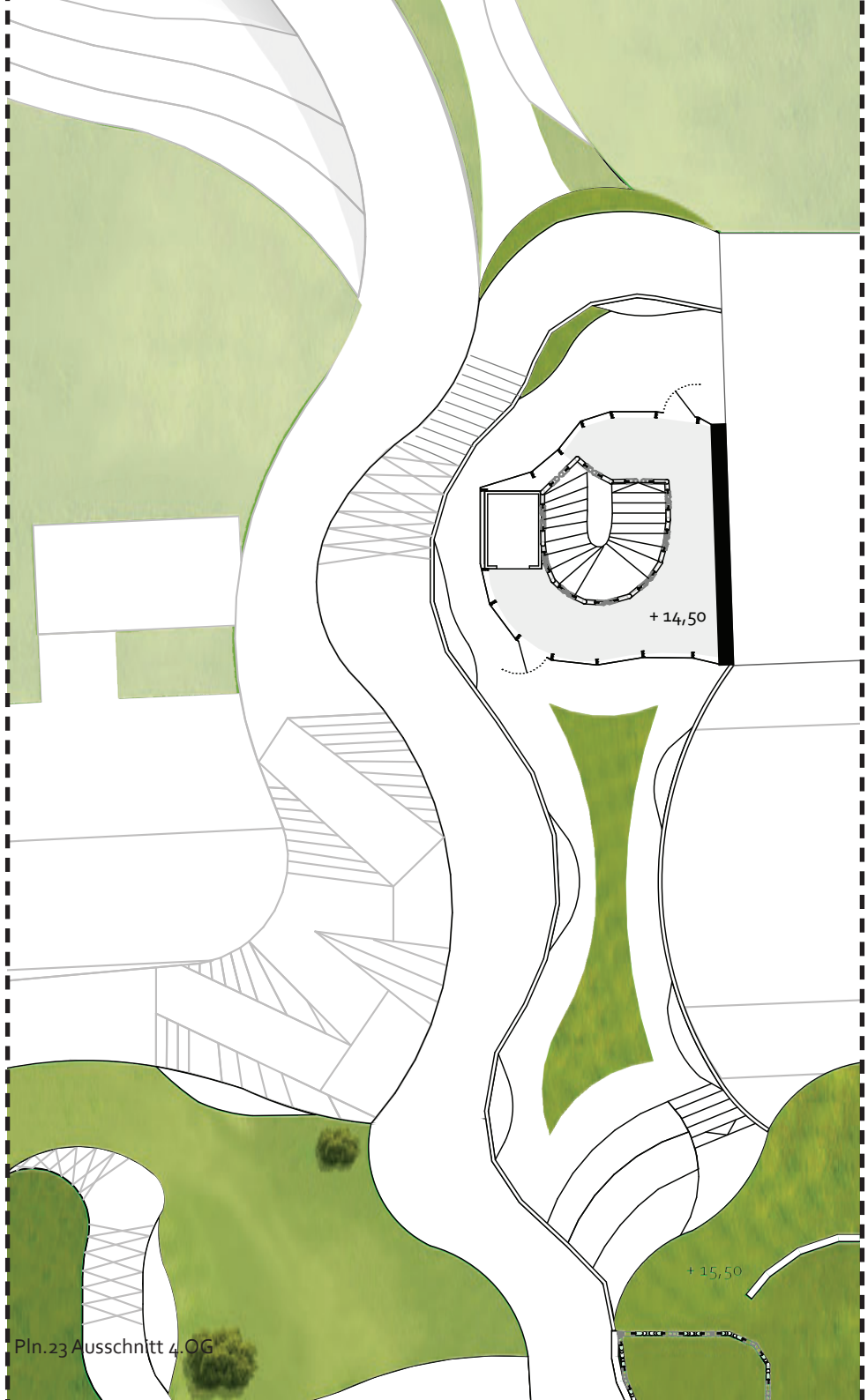
Pln.19 4. Obergeschoss

Pln.20 Ausschnitt UG



Pln.21 Ausschnitt EG

Pln.22 Ausschnitt 1.OG



Pln.23 Ausschnitt 4.OG

SCHNITT OST

N

Pln.24 Schnitt Osten

SCHNITT-ANSICHT WEST

N

0 5 10 25m

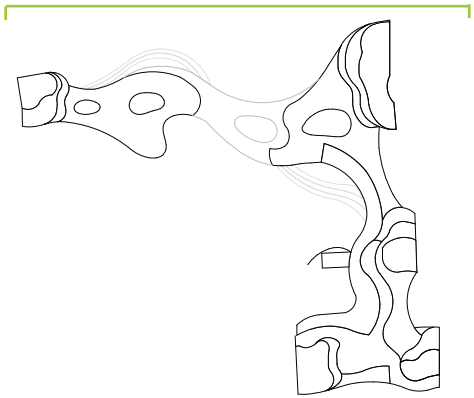
Pln.25 Schnitt-Ansicht Westen

ANSICHT OST

N

0 5 10 25m

Pln.26 Ansicht Osten



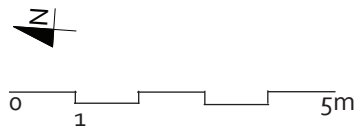
Pln.27 Schnitt Süden

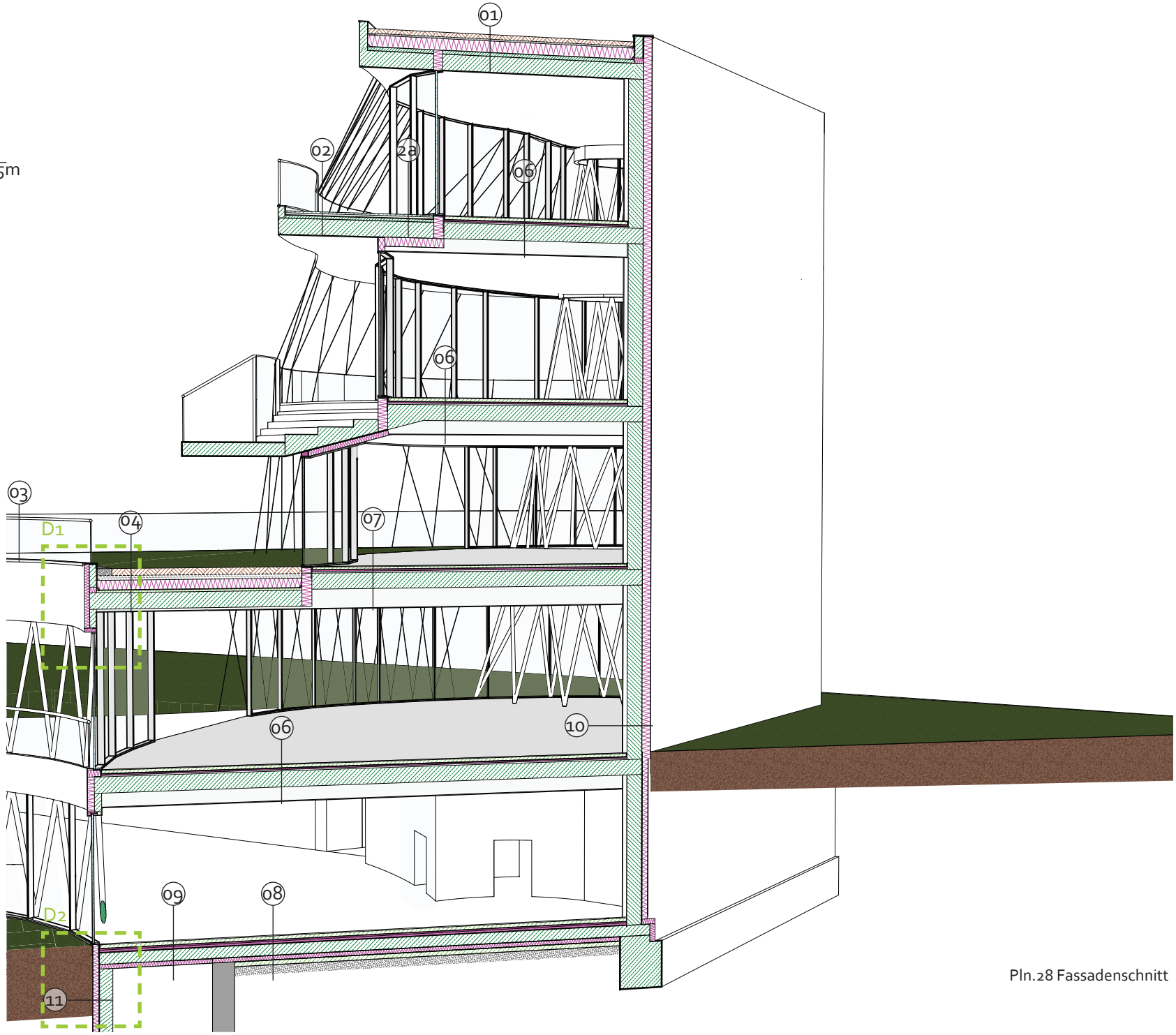
SCHNITT SÜDEN

N

0 5 10 25m

FASSADENSCHNITT





Pln.28 Fassadenschnitt

01 extensive Begrünung

11-14 cm	Humus
	Filtervlies 100g
4 cm	Dränschicht
	Trenn- und Gleitschicht
24 cm	XPS Wärmedämmung
	Wurzelschutzbahn
	EPDM-Abdichtung
	Dampfdruckausgleichsschicht
5-8 cm	Gefällebeton
35 cm	Stb-Decke
1,5 cm	Innenputz

02 Terrassen

4 cm	Terrassenbelag
4cm	Kies / Splitt
	EPDM-Abdichtung
5-8cm	Gefällebeton
35 cm	Stahlbetondecke
1,5 cm	Verputzt

02a Terrassen über Räume

4 cm	Terrassenbelag
4cm	Kies / Splitt
	EPDM-Abdichtung
	Dampfdruckausgleichsschicht
5-8cm	Gefällebeton
35cm	Stahlbetondecke
14cm	Mineraldämmplatte
1,5 cm	abgeh. Gipskartondecke

03 intensive Begrünung

35 cm	Humus
	Filtervlies 100g
10cm	Drän- u. Speicherschicht
	Trennlage u. Gleitschicht
	Wurzelschutzbahn
	EPDM-Abdichtung
5-8cm	Gefällebeton
35cm	Stahlbetondecke

04 intensive Begrünung

15 cm	Humus
	Filtervlies 100g
10cm	Drän- u. Speicherschicht
	Trennlage u. Gleitschicht
20cm	XPS Wärmedämmung
	Wurzelschutzbahn
	EPDM-Abdichtung
	Dampfdruckausgleichsschicht
5-8cm	Gefällebeton
35cm	Stahlbetondecke
1,25	abgehängte GK Decke

05 Decke Außenraum zu TG

3 cm	Natursteinplatten
6 cm	Mörtelbett armiert
	Schutzvlies
> 24 cm	XPS Wärmedämmung
	Wurzelschutzbahn
	EPDM-Abdichtung
	Dampfdruckausgleichsschicht
5-8 cm	Gefällebeton 2%
35 cm	Stahlbetondecke
1,5 cm	Innenputz

06 Zwischendecke

1,5 cm	Bodenbelag
7 cm	Estrich beheizt
	PE-Folie
3 cm	Trittschalldämmplatte
3 cm	EPS-Granulat
35cm	Stahlbetondecke
20cm	Installationsebene
1,25cm	abgeh. Gipskartondecke

11 Wand Wurzelkoffer zu TG

	Drainplatte
	Wurzelschutzbahn
14cm	XPS Wärmedämmung
	F-Abdichtung
25cm	Stahlbetonwand

07 Zwischendecke

1,5 cm	Bodenbelag
7cm	Estrich beheizt
	PE-Folie
3,0cm	Trittschalldämmplatte
3,0cm	EPS-Granulat zementgeb.
35cm	Stahlbetondecke
30cm	Installationsebene
2,5cm	Abhangdecke GK

08 Bodenplatte

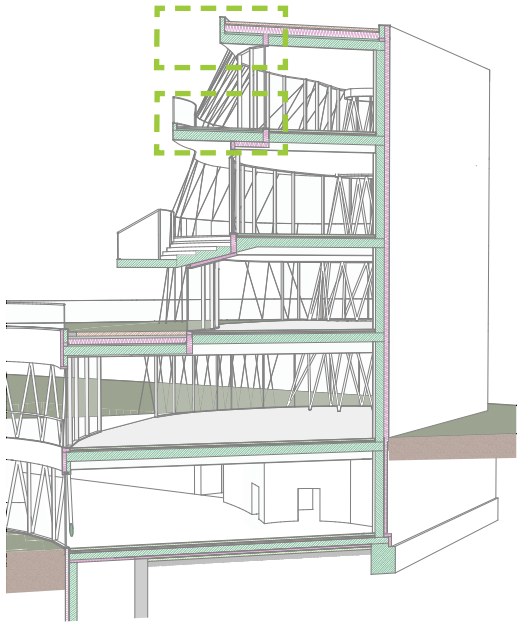
2 cm	Bodenbelag
8cm	Estrich beheizt
	PE-Folie
8cm	EPS Wärmedämmung PS20
1cm	F-Sperre P kV 5 2 lg.
35cm	Stahlbetonplatte
0,2cm	PE-Folie
10cm	XPS Wärmedämmung
0,2cm	PE-Folie
20cm	Rollierung

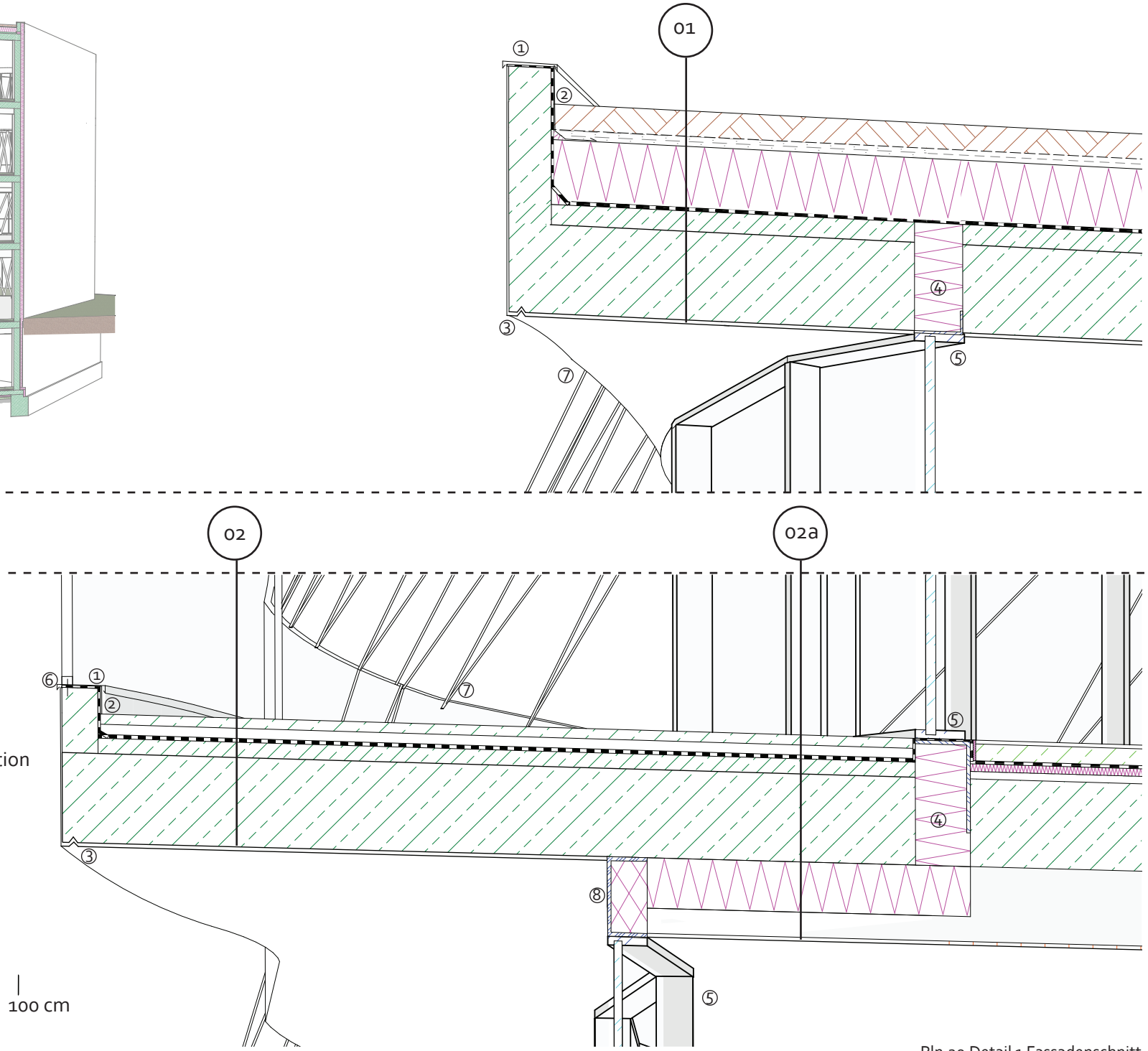
09 Kellerdecke zu TG

2 cm	Bodenbelag
8cm	Estrich beheizt
	PE-Folie
5cm	EPS Wärmedämmung
3cm	Dämmschüttung
	PE-Folie 2 lg.
35cm	Stahlbetondecke
10cm	Mineraldämmplatten

10 Feuermauer

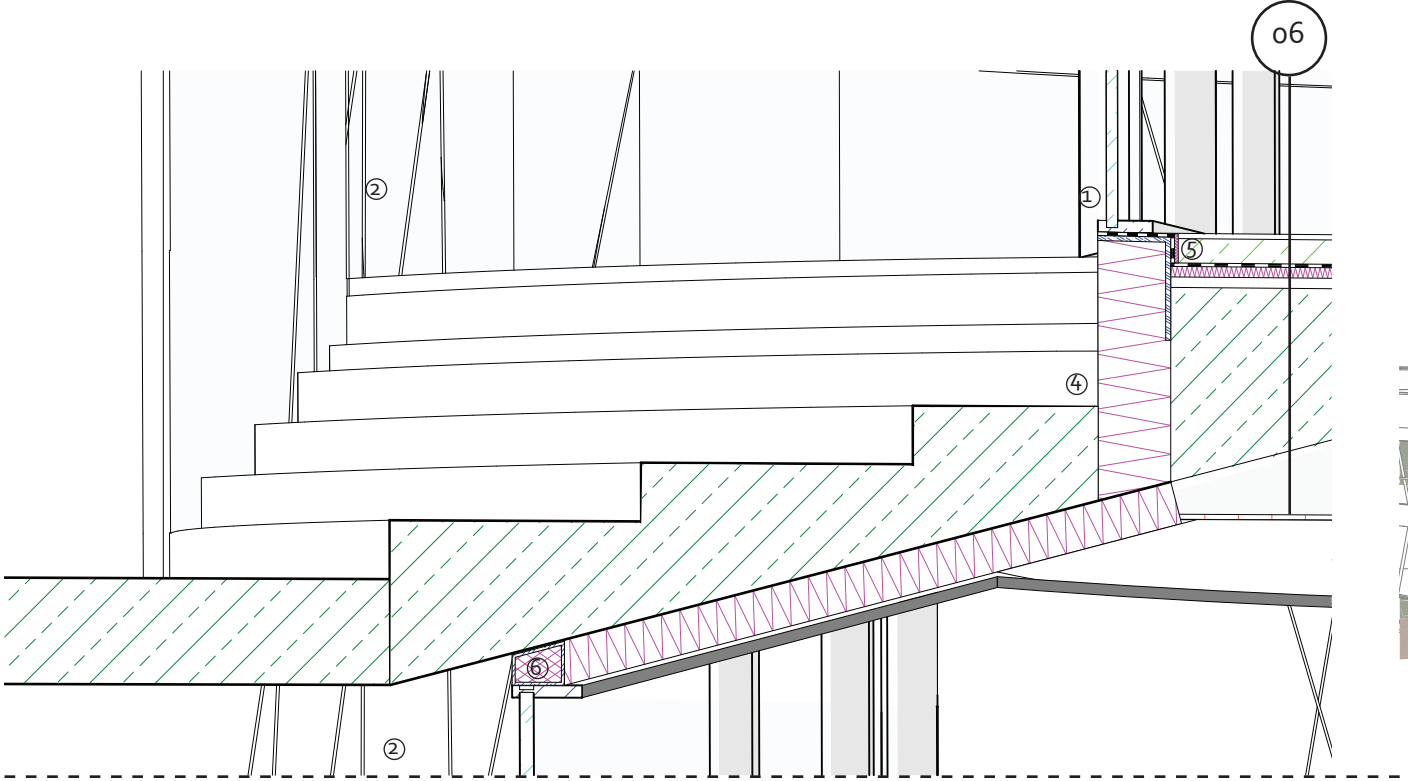
1,5cm	Innenputz KG
25cm	Stahlbetonwand
18cm	XPS Wärmedämmung
2cm	Weichfaserdämmplatte

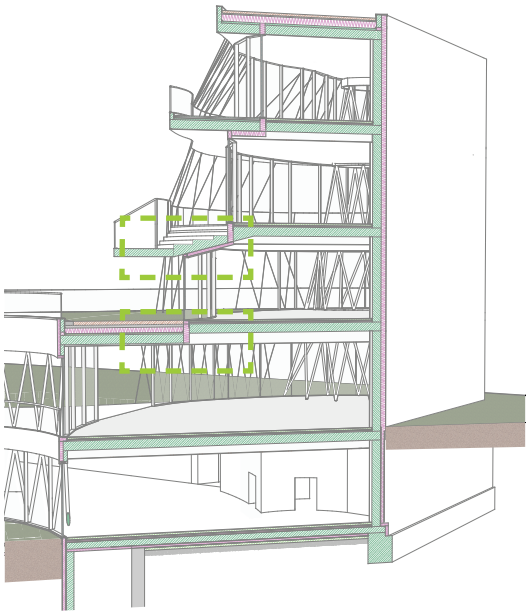


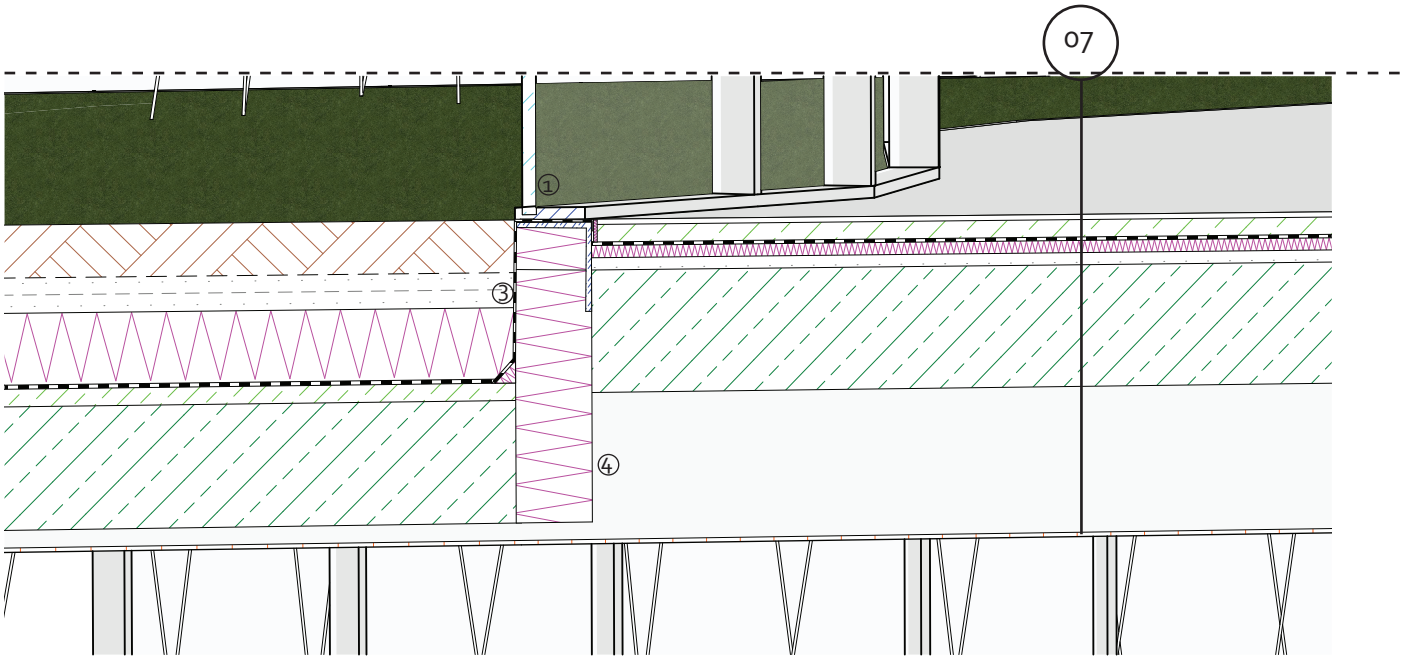


1 Abdeckblech Attika
2 Hochzug Abdichtung
Schutzblech
3 Tropfnase
4 Isokorb
5 Pfosten-Riegel-Konstruktion
6 Befestigung Geländer
7 Stahlseile Rankhilfe
8 C-Profil
Bauteilaufbauten siehe S.137

Pln.29 Detail 1 Fassadenschnitt



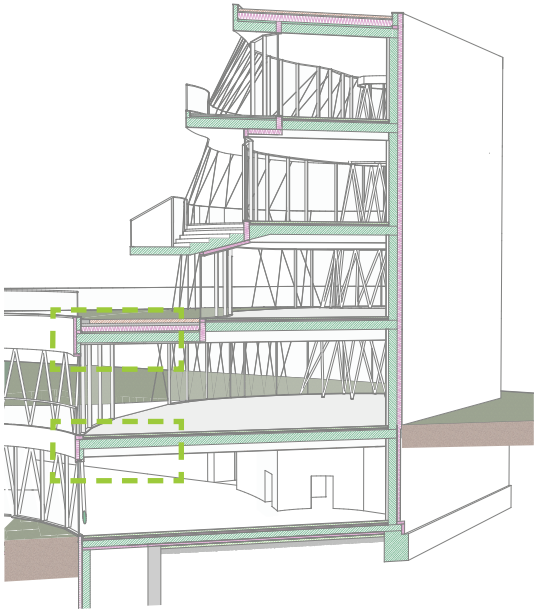


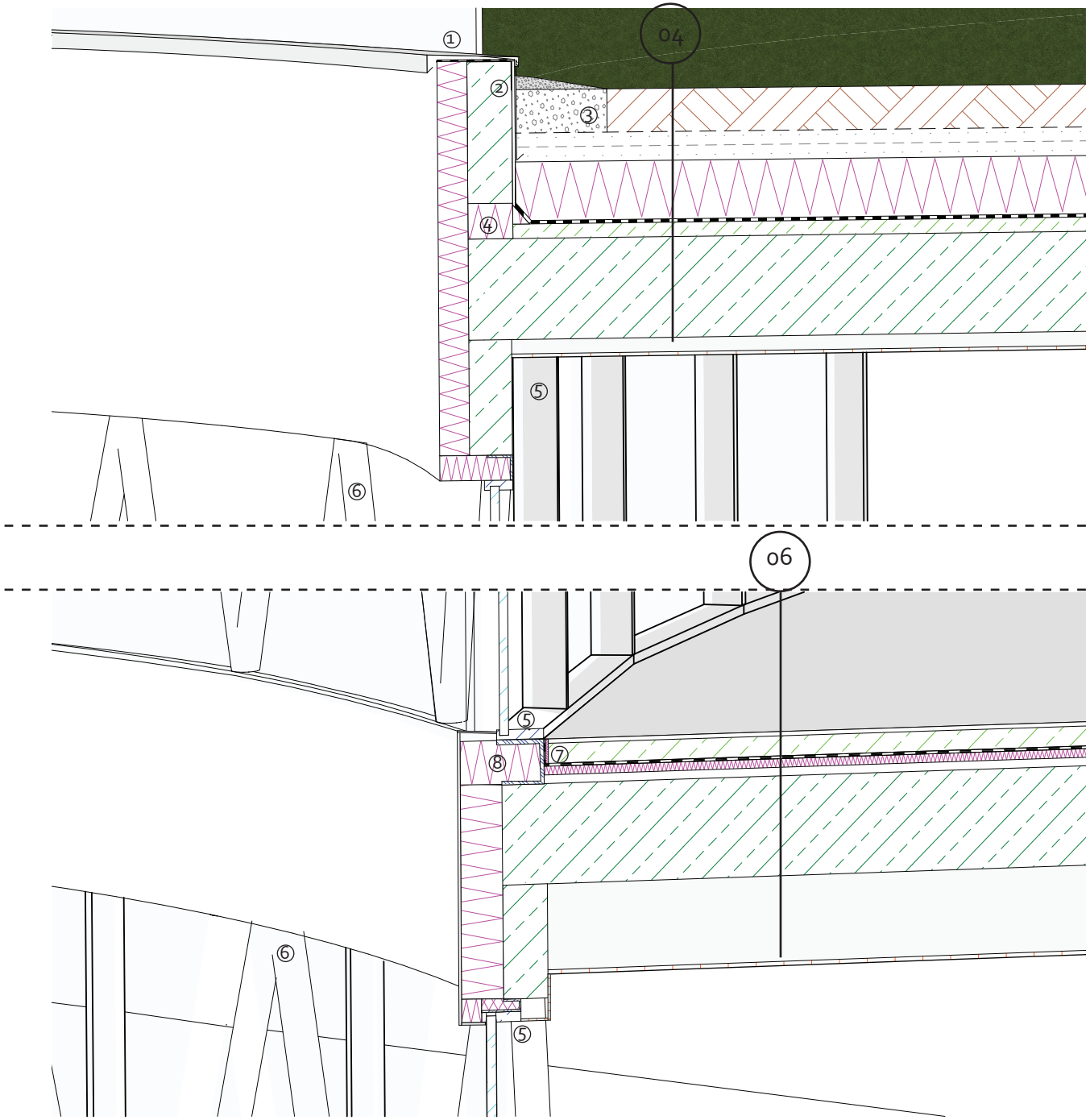


1 Pfosten-Riegel-Konstruktion
2 Stahlseile Rankhilfe
3 Hochzug Abdichtung
4 Isokorb
5 Randdämmstreifen
6 geschäumtes Profil
Bauteilaufbauten siehe S.137

0 10 25 50 100 cm

Pln.30 Detail 2 Fassadenschnitt



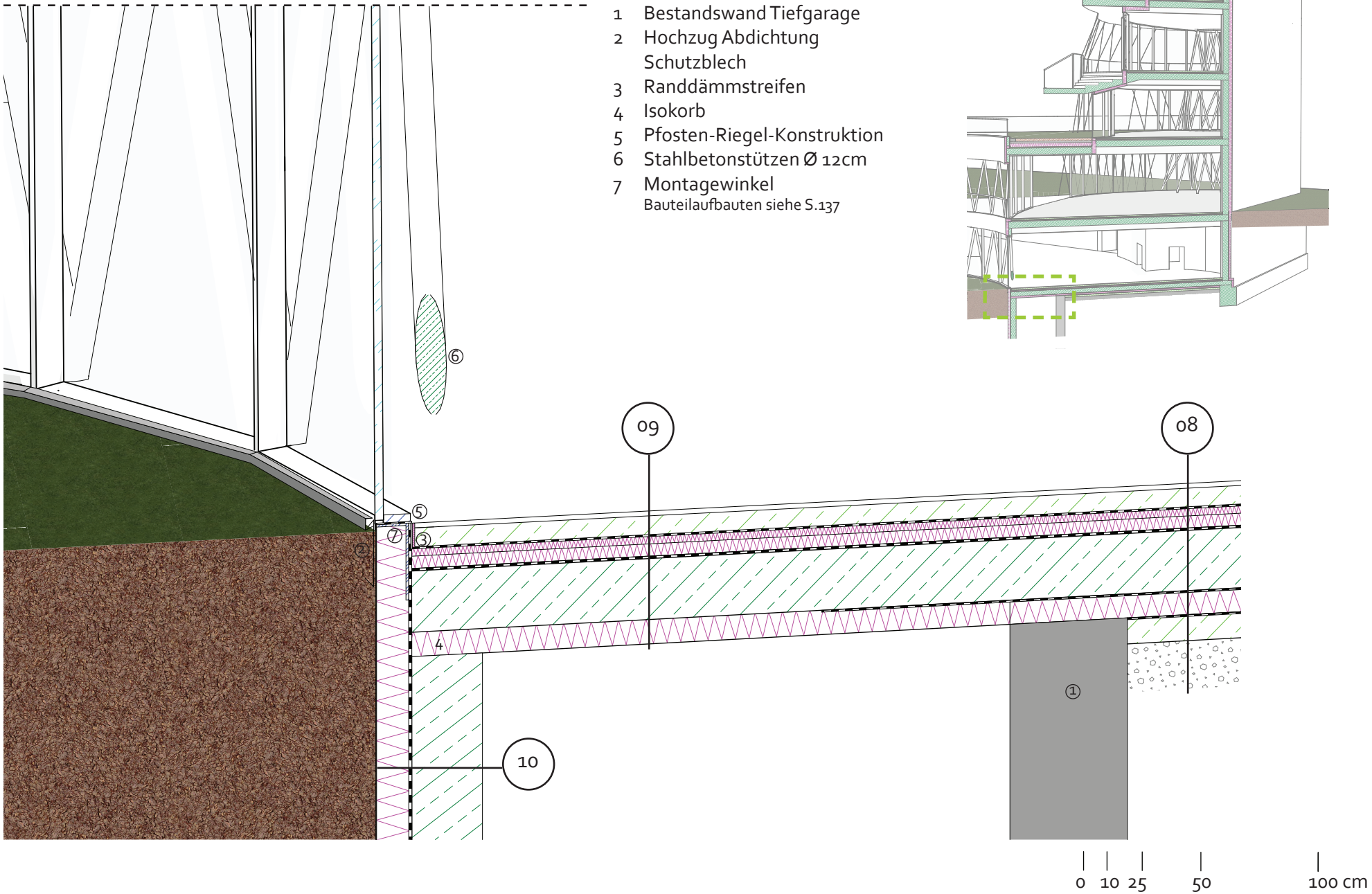


1 Abdeckblech Attika
2 Hochzug Abdichtung
Schutzblech
3 Kiesstreifen
4 Isokorb
5 Pfosten-Riegel-Konstruktion
6 Stahlbetonstützen Ø 12cm
7 Randdämmstreifen
8 Aufdopplungsprofil geschäumt
Bauteilaufbauten siehe S.137

0 10 25 50 100 cm

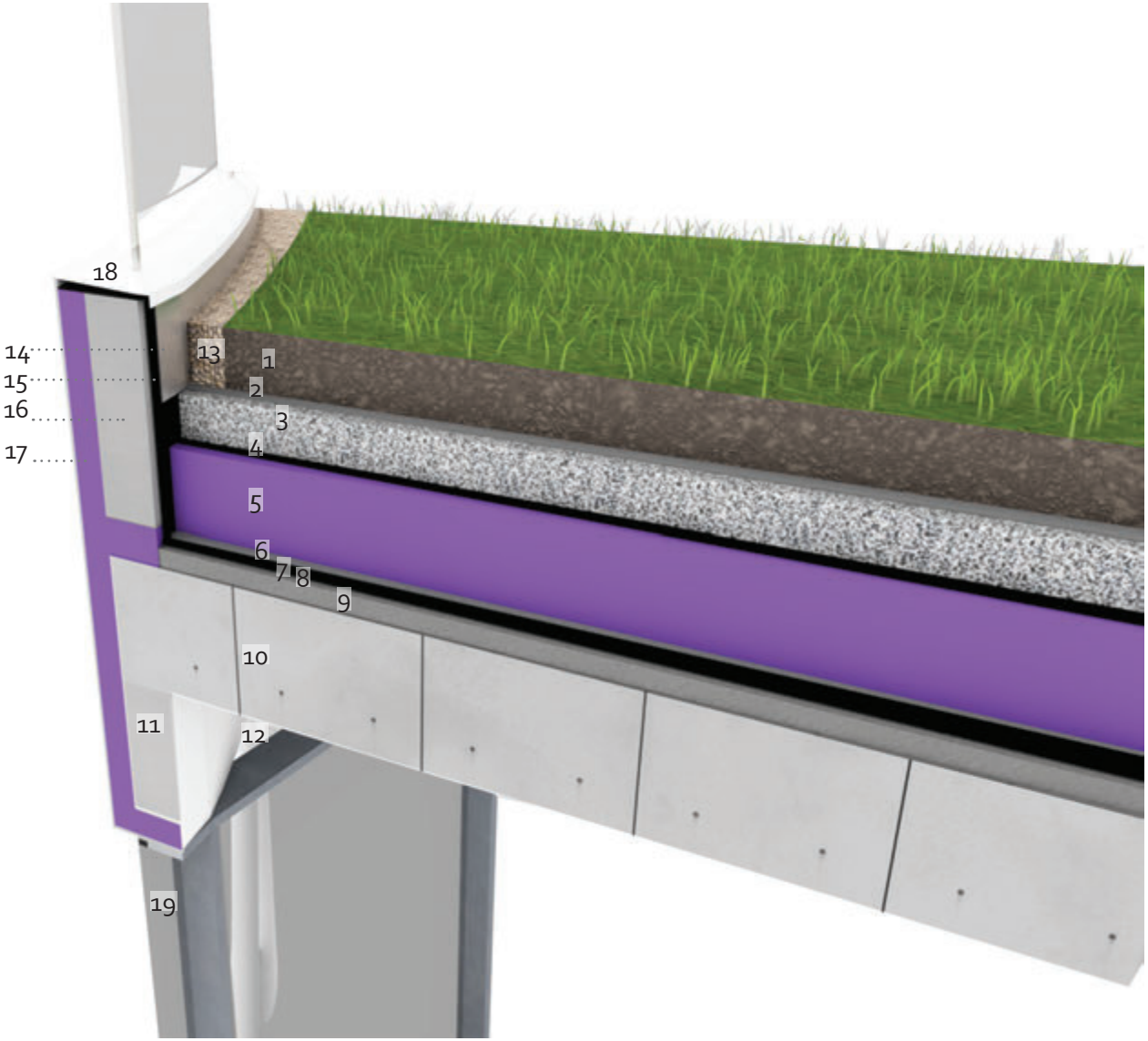
Pln.31 Detail 3 Fassadenschnitt

1 Bestandswand Tiefgarage
2 Hochzug Abdichtung Schutzblech
3 Randdämmstreifen
4 Isokorb
5 Pfosten-Riegel-Konstruktion
6 Stahlbetonstützen Ø 12cm
7 Montagewinkel
Bauteilaufbauten siehe S.137



Pln.32 Detail 4 Fassadenschnitt

DETAIL 1

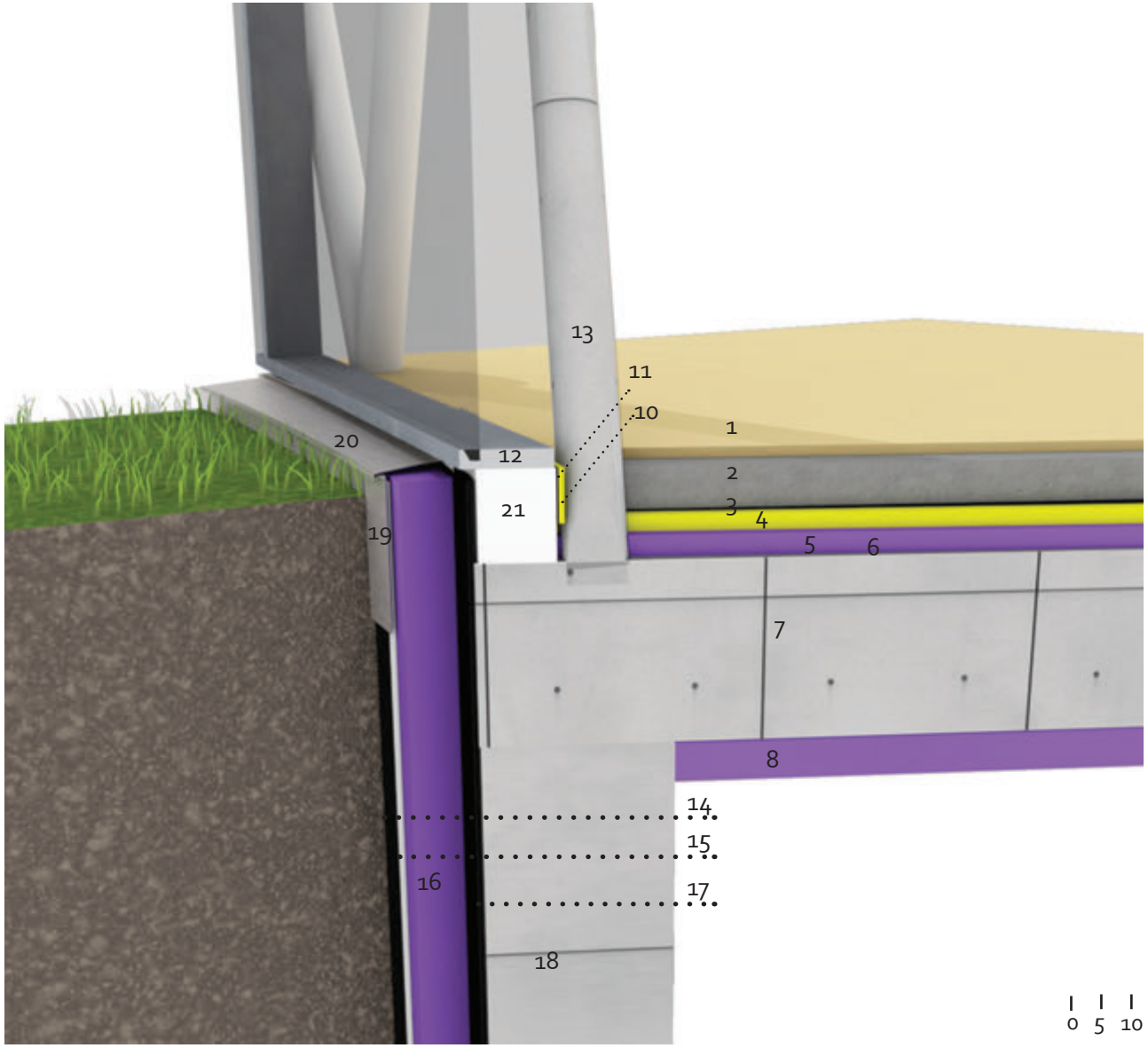


1	15 cm	Vegetationsschicht
2		Filtervlies 100g
3	10cm	Drän- u. Speicherplatte
4		Trennlage u. Gleitschicht
5	20cm	Wärmedämmung XPS
6		Wurzelschutzbahn Cu
7		EPDM - Abdichtung
8		Dampfdruckausgleichsschicht
9	5-8cm	Gefällebeton
10	35cm	Stahlbetondecke
11	40cm	Stb-Unterzug 15/40 cm
12	Ø12cm	Stb-Stützen
13		Kiesstreifen
14		Schutzblech
15		Abdichtung hochgezogen
16	15 cm	Stahlbeton
17	10 cm	WD u. Fassadenplatte
18		Abdeckblech Attika
19		Pfosten-Riegel-Konstruktion

0 10 15 25 50cm

Abb. f_023D Detail 1

DETAIL2



1	2 cm	Bodenbelag
2	8cm	Estrich beheizt
3		PE-Folie
4	4cm	EPS Wärmedämmung
5	3cm	Dämmschüttung
6		PE-Folie 2lg.
7	35cm	Stahlbetondecke
8	10cm	Mineraldämmplatte
10		Randdämmstreifen
11		Hochzug Dampfsperre
12		Pfosten-Riegel-Konstruktion
13	Ø12cm	Stahlbetonstützen
14	1cm	Drainplatte
15		Wurzelschutzbahn
16	10cm	Wärmedämmung EPS
17	1cm	F-Abdichtung
18	35cm	Stahlbetonwand
19		Hochzug Schutzblech
20		Schutzblech
21		Aufdopplungsprofil geschäumt

0 5 10 25 50 100cm

Abb. f_033D Detail 2

TRAGWERK

-1. UG

Bestand Tiefgarage

Neubau

Stb-Unterzüge 15/40cm

Stb-Stützen Ø 12cm

Stb-Wände 25cm

Stb-Decken 35cm

Trägerrost
Stahlbetonunterzüge 30/90cm

- 2. UG

Bestand Tiefgarage

- 3. UG

Bestand Tiefgarage

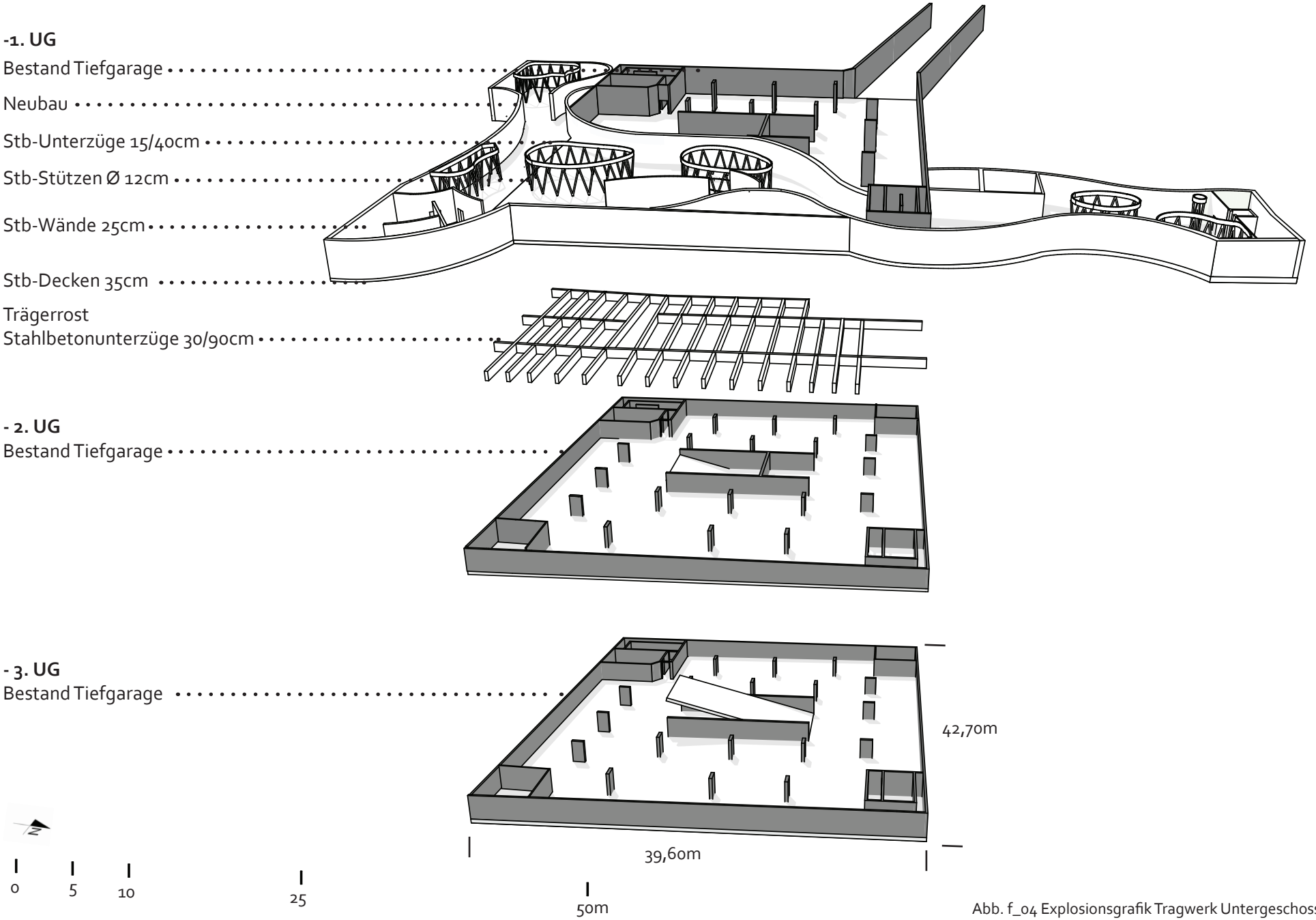


Abb. f_04 Explosionsgrafik Tragwerk Untergeschosse

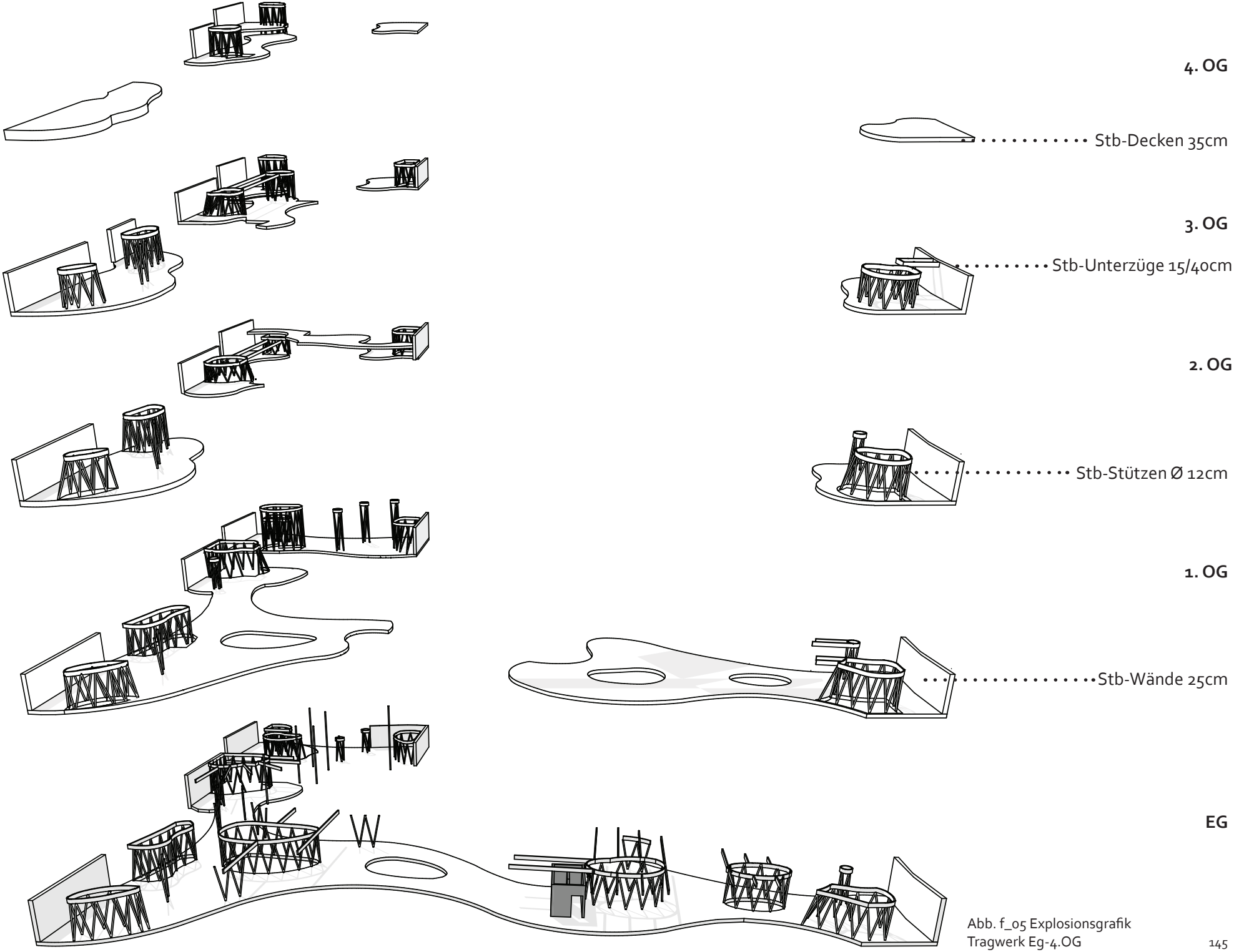


Abb. f_05 Explosionsgrafik
Tragwerk Eg-4.OG

Abb. f_06 Schaubild, Blick von Terrasse 3.OG

Abb. f_07 Schaubild, Blick von Dachterrasse

Abb. f_08 Schaubild, Dachgarten

ANIMATION :
siehe YouTube
„Care+ Ein onkologisches Beratungszentrum für Wien"

Abb. f_09 Schaubild, Innenraum

BEWERTUNG G

I. Baukostenberechnung
II. Flächenauswertung

I. BAUKOSTENBERECHNUNG lt. BKI

BKI - Wohnbau aus 2017 : 1.750,- € /m²
(Generalunternehmerpreis inkl. Außenanlagen) [1.g]
Für die überschlägige Ermittlung der Baukosten für mein Gebäude werden aufgrund der hohen Räume, sowie der aufwendigen Stützenkonstruktion und der technisch aufwendigen Haustechnik die Kosten pro m² Nutzfläche (inkl. Verkehrsflächen und exklusive Außenanlagen) auf 2.100,- €/m² Nutzfläche geschätzt. Balkone und Terrassen werden mit 50% berechnet. Für die aufwendig gestalteten Aussenanlagen mit Gründächern, Terrassen und Balkonen werden die Errichtungskosten somit mit 1.050,- €/m² kalkuliert.

Nutzfläche + Verkehrsfläche: 2.100,- €/m²
Außenanl. Gründächer + Terrassen: 1.050,- €/m²

Gebäude:
Nutzfläche: 2.177,73 m²
Verkehrsfläche: 341,64 m²
Gründächer / Terrassen: 1.221,27 m²

Baukosten NF: 2.177,73 x2.100,- €/m²	4.573.233 €
Baukosten VF: 341,64 x2.100,- €/m²	717.444 €
Baukosten FF: 1.221,27 x1.050,- €/m²	1.282.334 €
Errichtungskosten Gebäude:	**6.573.011 €**

II. FLÄCHENAUSWERTUNG

Mir war von Beginn an wichtig, dass mein Gebäude nicht nur für die Nutzer einen Mehrwert bietet, sondern auch der Stadt. Der bestehende Park mit einer Fläche von 1.400 m² wird durch die neuen Dachterrassen fast verdoppelt. Er bekommt eine zusätzlich nutzbare Fläche von 1.200 m², ohne die neu entstandene Grünfläche im Westen mitzurechnen.
Bei meinem Entwurf betragen die Außenanlagen 26 % der Gesamtbaukosten. Im Hinblick darauf, dass damit der Stadt sehr viel Fläche und neues Potential zurückgegeben wird, ist das durchaus ein angemessener Anteil.
Der Entwurf war von Beginn an durch offen flexibel gestaltete Räume geprägt, weshalb ich den Anteil an Erschließungsfläche, zugunsten der Nutzfläche, so gering wie möglich halten wollte.
Wenn man im Endergebnis die Nutzfläche und Verkehrsfläche prozentual betrachtet, sieht man, dass die Verkehrsfläche in jedem Geschoss nie mehr als 17 % der Brutto-Grundfläche beträgt.
Der Gedanke, somit mehr Nutzfläche zu erhalten und Räume individuell, wenn es nötig ist, durch Schiebewände abtrennen zu können, ist somit sehr gut gelungen.

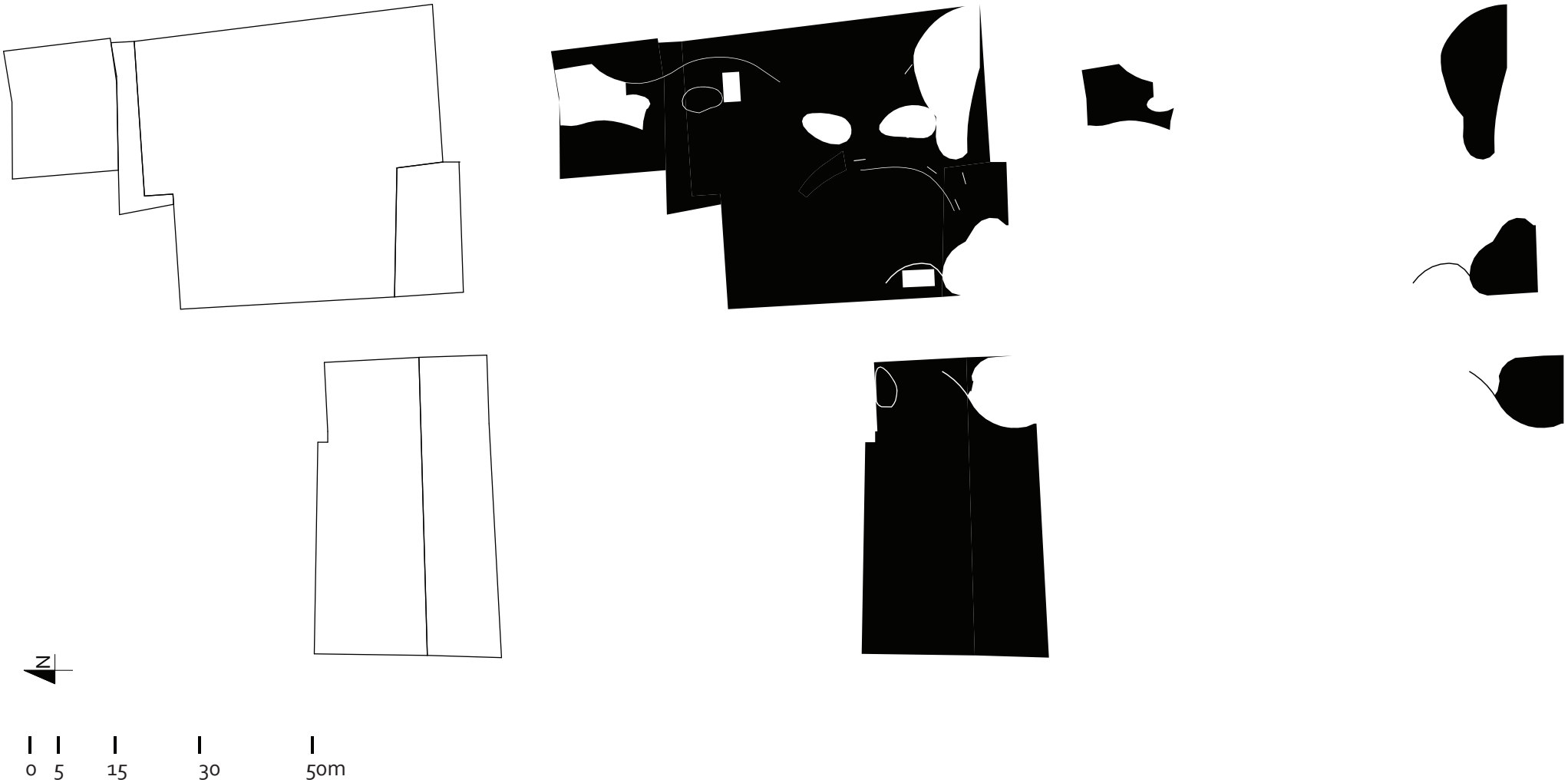
II. FLÄCHENAUSWERTUNG

ERDGESCHOSS

Parzellen
FBG= 4783,70m²

Freifläche
FF= 4041,19m²
84,48% der FBG

Brutto-Grundfläche
BGF= 600,69m²
12,56% der FBG



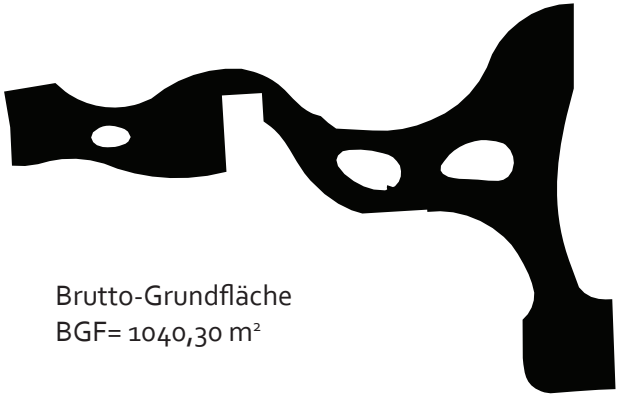
Nutzfläche
NF= 396,91m²
66,08% der BGF

Verkehrsfläche
VF= 99,32m²
16,53% der BGF

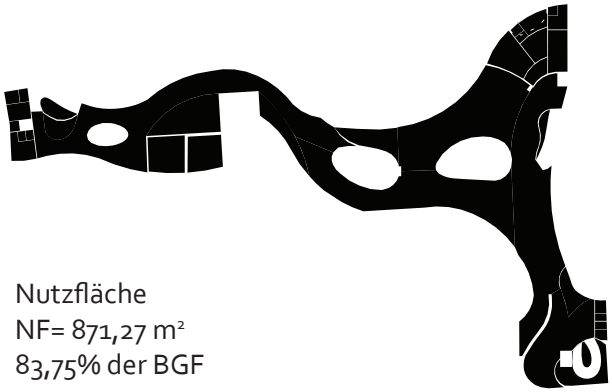
Konstruktionsfläche
KF= 72,73m²
12,10% der BGF

Pln. 33 Flächenauswertung EG

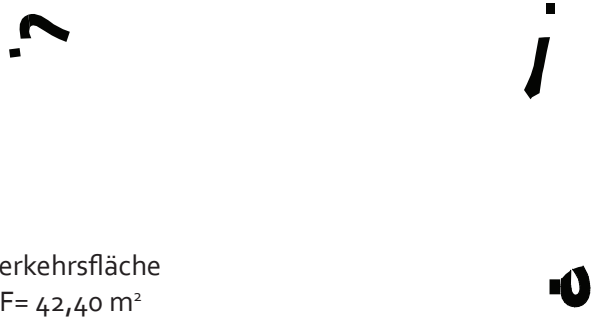
UNTERGESCHOSS



Brutto-Grundfläche
BGF= 1040,30 m²



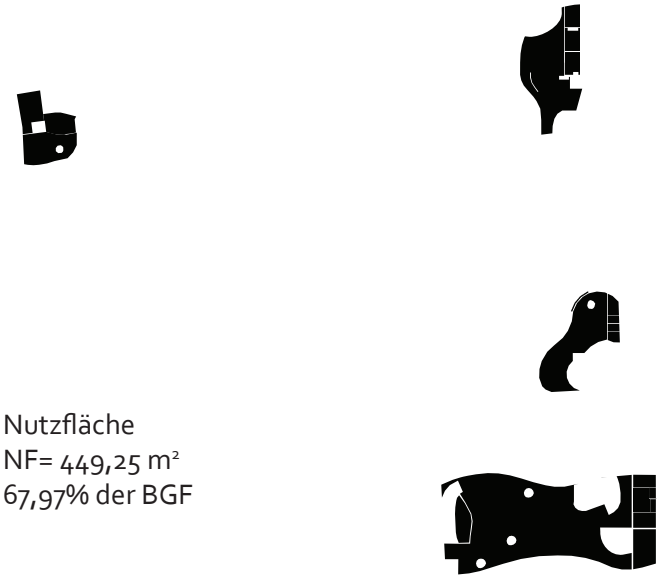
Nutzfläche
NF= 871,27 m²
83,75% der BGF



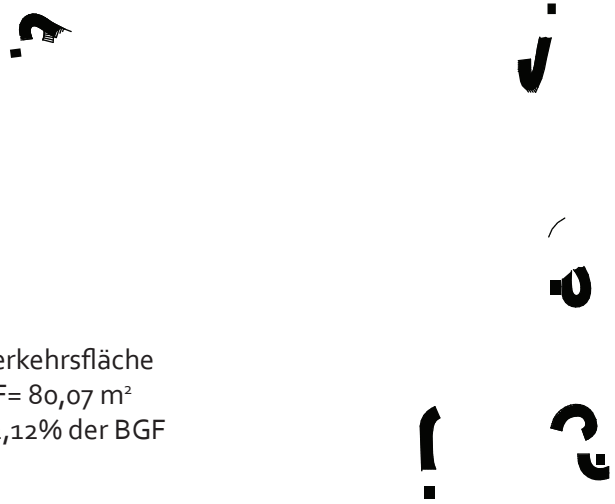
Verkehrsfläche
VF= 42,40 m²
4,08% der BGF

1 OBERGESCHOSS

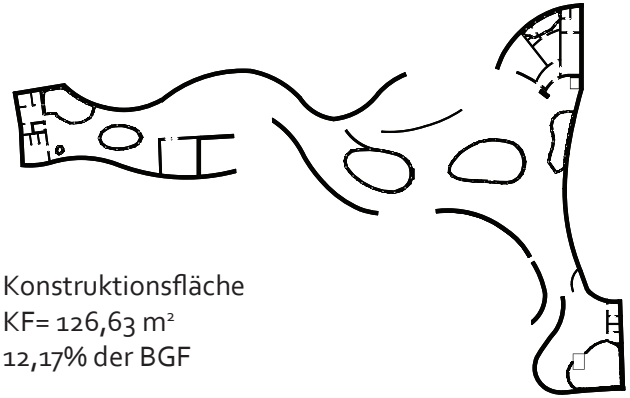
Brutto-Grundfläche
BGF= 660,91 m²



Nutzfläche
NF= 449,25 m²
67,97% der BGF

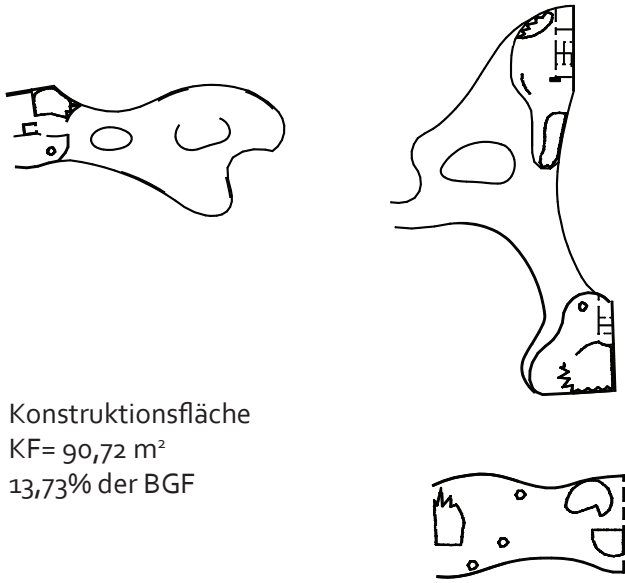


Verkehrsfläche
VF= 80,07 m²
12,12% der BGF

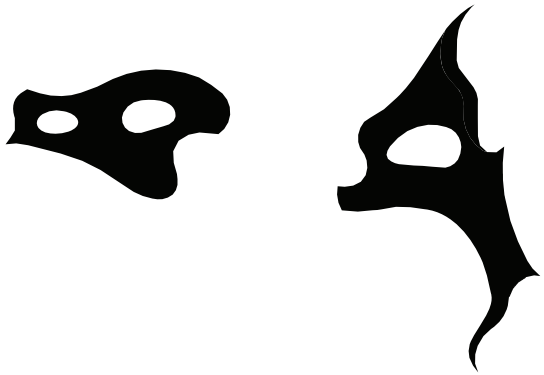


Konstruktionsfläche
KF= 126,63 m²
12,17% der BGF

Freifläche
FF= 182,74m²



Konstruktionsfläche
KF= 90,72 m²
13,73% der BGF



Freifläche
FF=609,10m²

N

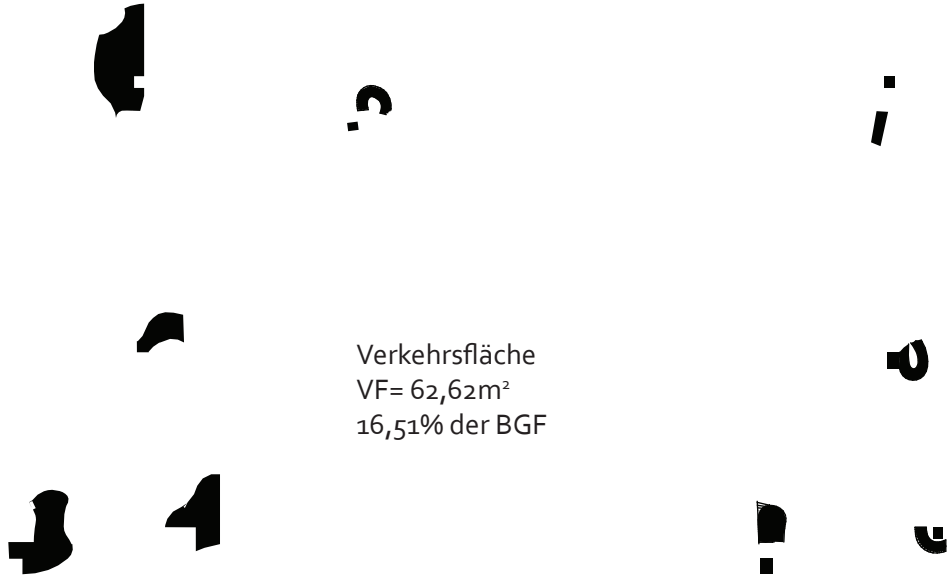
0 5 15 30 50m

Pln. 34 Flächenauswertung UG + 1.OG

2 OBERGESCHOSS

Brutto-Grundfläche
BGF= 379,31 m²

Nutzfläche
NF= 229,10m²
60,40%der BGF

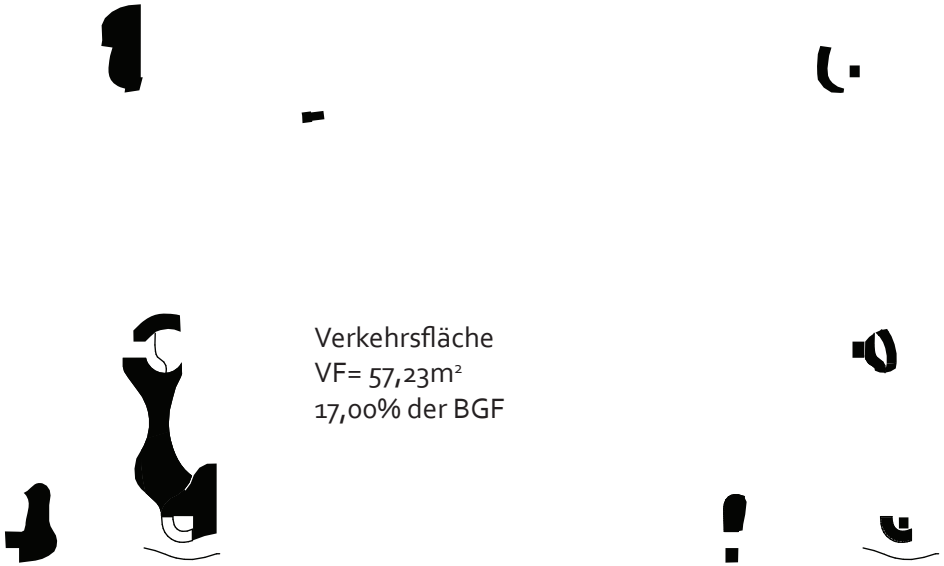


Verkehrsfläche
VF= 62,62m²
16,51% der BGF

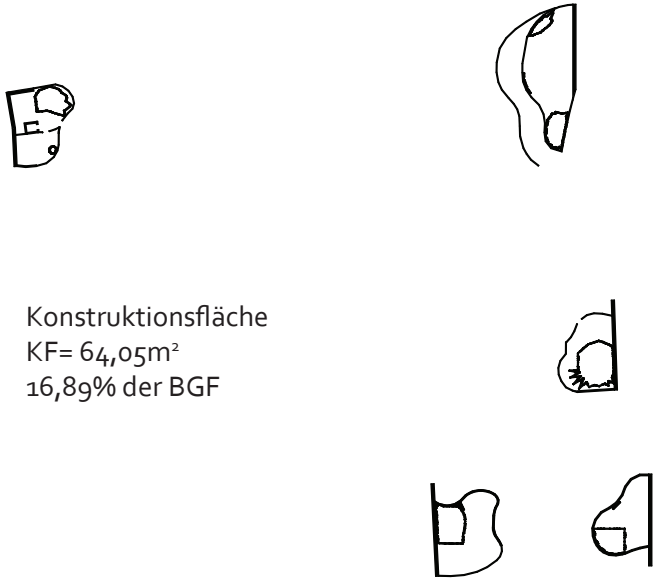
3 OBERGESCHOSS

Brutto-Grundfläche
BGF= 336,56m²

Nutzfläche
NF= 231,20m²
68,70% der BGF

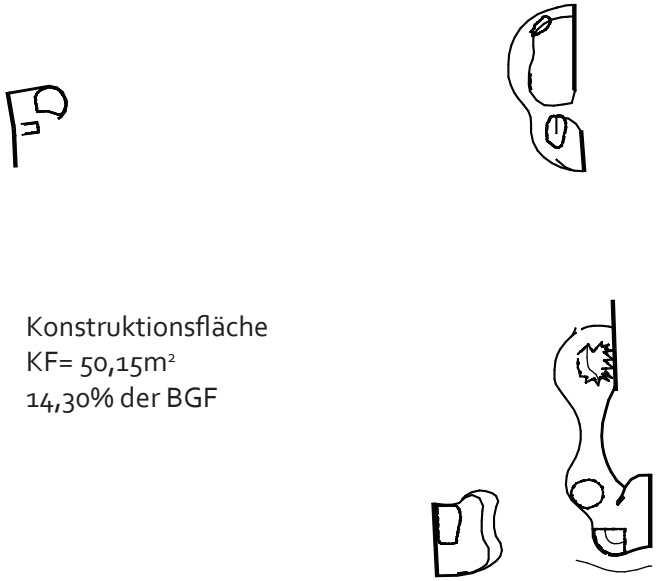


Verkehrsfläche
VF= 57,23m²
17,00% der BGF

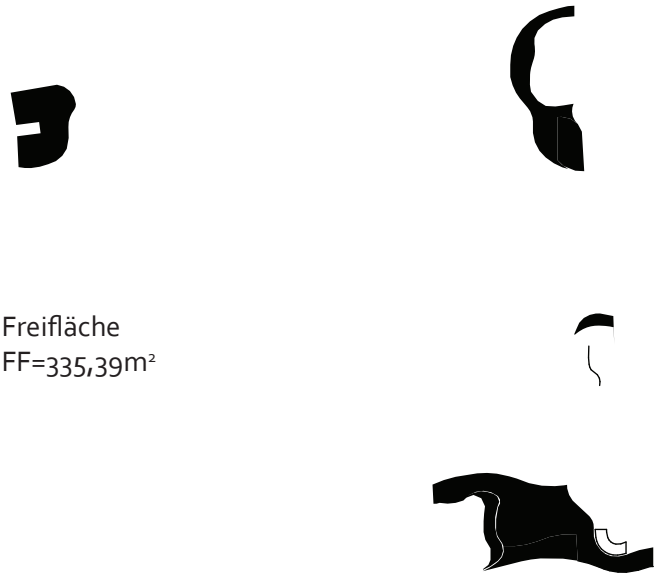


Konstruktionsfläche
KF= 64,05m²
16,89% der BGF

Freifläche
FF= 94,04m²

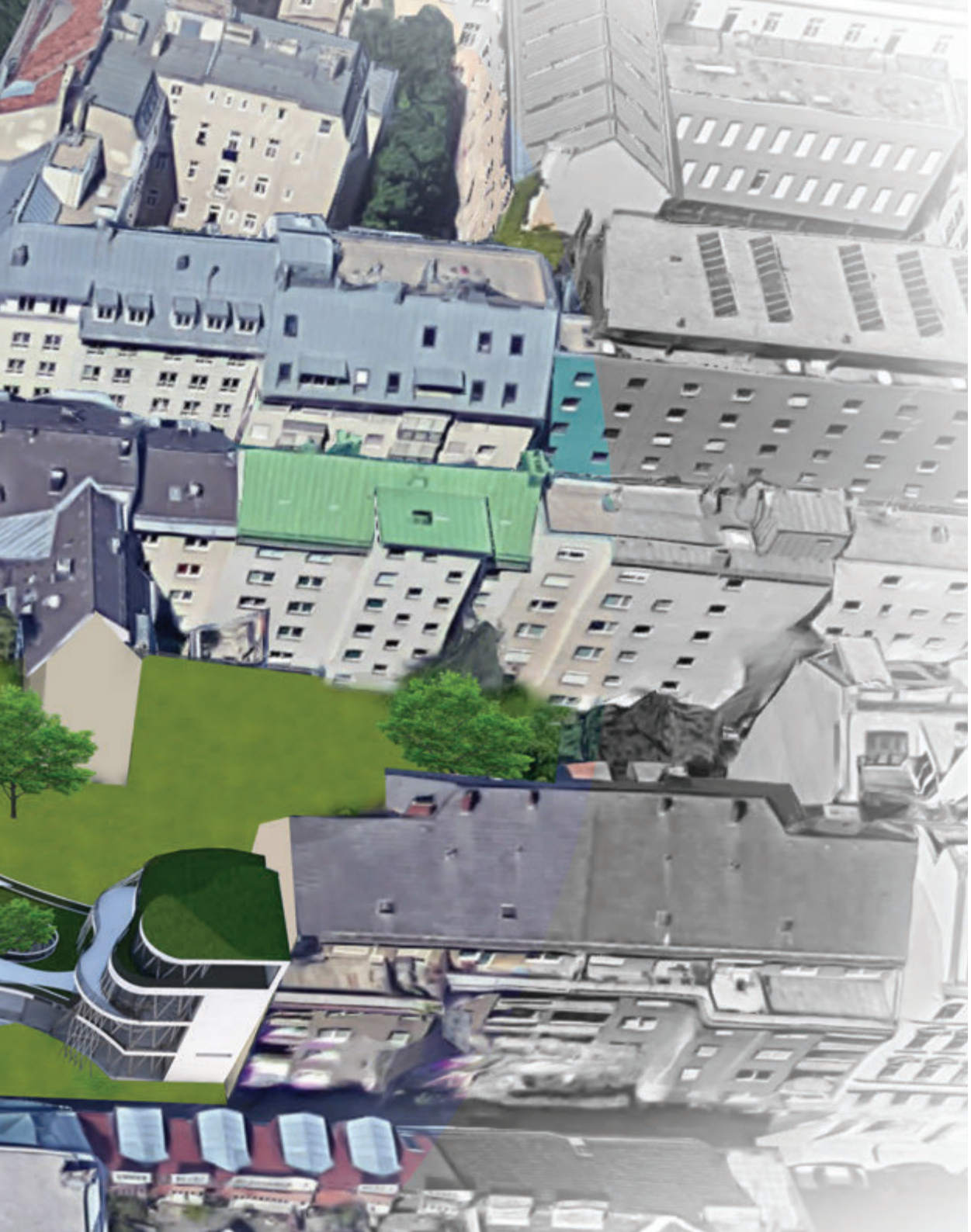


Konstruktionsfläche
KF= 50,15m²
14,30% der BGF



Freifläche
FF=335,39m²

Pln. 35 Flächenauswertung 2.OG+ 3.OG



CONCLUSIO H

Die Ausgangsidee, mit der ich gestartet bin, war es, einen Ort für Krebspatienten zu schaffen, wo sie gemeinsam Kräfte sammeln können und Erfahrungen austauschen. Zu Beginn hatte ich ein überschaubares Gebäude im Hinterkopf, etwa die Größe eines Einfamilienhauses, wo man sich auch geschützt zurückziehen kann.
Im Zuge meiner Recherche wurde mir aber schnell bewusst, dass die Stadt Wien mit seiner großen Zahl an Krebspatienten und der Zukunftsplanung, europaweit zu den besten Krebs-Forschungszentren zählen zu können, ein anders dimensioniertes Gebäude benötigen würde.
Das gesetzte Ziel, einen Treffpunkt für Krebspatienten zu schaffen, welcher dem Informationsaustausch, der Erholung und des Kräftesammelns dient, wurde erfüllt.
Auch die Idee, neues städtebauliches Potential durch das Anbauen an Feuermauern aufzuzeigen und die Fassade des neuen Gebäudes zum Park hin zu orientieren, wurde umgesetzt.
Der bestehende Park wurde, wie angedacht, erweitert.
Nur die Größe des Gebäudekomplexes hat sich aufgrund der Recherche an die benötigten Verhältnisse angepasst.

Abb. h_01 Schaubild, Vogelperspektive

PLANVERZEICHNIS

B	**Situationsanalyse**
Pln. 01	Schwarzplan M 1:50.000, Irina Pardametz, ArchiCad, Jänner 2018
Pln. 02	Baumbestand, Irina Pardametz, ArchiCad, Mai 2018
Pln. 03-05	Lageplan M 1:2000, Städtebauliches Konzept, Irina Pardametz, ArchiCad, Februar 2018
Pln. 06	Schema Abbruch Gebäude, Irina Pardametz, ArchiCad, März 2018
Pln. 07	Schema Fassadenorientierung, Irina Pardametz, ArchiCad, März 2018
Pln. 08	Schema Konzeptidee, Irina Pardametz, ArchiCad, März 2018
Pln. 09	Verlegung Radweg, Irina Pardametz, ArchiCad, März 2018
Pln. 10	Vergrößerung Grünfläche, Irina Pardametz, ArchiCad, März 2018
Pln.11	Lage Baumstützen, Irina Pardametz, ArchiCad, April 2018
F	**Resultat**
Pln. 12	Lageplan M 1:750, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 13	Dachdraufsicht, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 14	Untergeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 15	Erdgeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 16	1.Obergeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 17	2.Obergeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 18	3. Obergeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 19	4. Obergeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 20	Ausschnitt Untergeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 21	Ausschnitt Erdgeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 22	Ausschnitt 1.Obergeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln. 23	Ausschnitt 4.Obergeschoss, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln.24	Schnitt Osten, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln.25	Schnitt-Ansicht Westen, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln.26	Ansicht Osten, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln.27	Schnitt Süden, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Pln.28	Fassadenschnitt, Irina Pardametz, ArchiCad,2018
Pln.29	Detail1 Fassadenschnitt, Irina Pardametz, ArchiCad,2018
Pln.30	Detail2 Fassadenschnitt, Irina Pardametz, ArchiCad,2018
Pln.31	Detail3 Fassadenschnitt, Irina Pardametz, ArchiCad,2018
Pln.32	Detail4 Fassadenschnitt, Irina Pardametz, ArchiCad,2018
Pln. 33	Flächenauswertung EG, Irina Pardametz, ArchiCad,2018
Pln. 34	Flächenauswertung UG + 1.OG, Irina Pardametz, ArchiCad,2018
Pln. 35	Flächenauswertung 2.OG+ 3.OG, Irina Pardametz, ArchiCad,2018

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

A **Einleitung**

Abb. a_01 Schaubild Vogelperspektive, Irina Pardametz, ArchiCad und Photoshop, 2018

B **Situationsanalyse**
Wiens Krankenhäuser

Abb. b_01 Tigerpark, 8.Bezirk von Irina Pardametz, fotografiert Mai 2018, überarbeitet mit Photoshop

Abb. b_02 AKH Wien, http://geschichte.univie.ac.at/de/bilder/neues-allgemeines-krankenhaus-akh-wien-universitatskrankenhaus, gespeichert am: 11.02.2018, überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, 2018

Abb. b_03 Krebsstatistik absolute Zahlen, Irina Pardametz, InDesign, 2018

Abb. b_04 Krebsstatistik altersstandardisierte Raten, Irina Pardametz, InDesign, 2018

Abb. b_05 Kaiser-Franz-Josef Spital, https://de.wikipedia.org/wiki/Sozialmedizinisches_Zentrum_S%C3%BCd_%E2%80%93_Kaiser-Franz-Josef-Spital, gespeichert am: 2.04.2018 überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, 2018

Abb. b_06 Willhelminenspital, https://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelminenspital#/media/File:Wilhelminenspital_Pavillon_26_-_II._Medizinische_Abteilung.jpg, gespeichert am: 02.04.2018, überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, 2018

Abb. b_07 Krankenhaus Hietzing, https://geburtsinfo.wien/alles-zur-geburt/wo-soll-ich-mein-kind-bekommen/krankenhaus-hietzing/, gespeichert am: 2.04.2018 bearbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, 2018

Abb. b_08 St.Josef Krankenhaus, https://de.wikipedia.org/wiki/St._Josef_Krankenhaus_Wien#/media/File:Wien_13_St._Josef_Krankenhaus_a.jpg, gespeichert am: 2.04.2018 bearbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, 2018

Abb. b_09 AKH Wien, http://geschichte.univie.ac.at/de/bilder/neues-allgemeines-krankenhaus-akh-wien-universitatskrankenhaus, gespeichert am: 11.02.2018, überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, 2018

Abb. b_10 Krankenhaus Rudolfstiftung, https://www.wohnnet.at/business/branchen-news/spitaeler-wien-13291, gespeichert am: 19.04.2018 überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, 2018

Abb. b_11 Donauspital, http://tv.orf.at/orf3/stories/2553284/, gespeichert am: 2.04.2018 überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, 2018

Abb. b_12 Rudolfstiftung, https://www.delta.at/leistung/vergabe-vertragsmanagement/, gespeichert am: 19.04.2018

Abb. b_13 Krankenhaus Nord, https://de.wikipedia.org/wiki/Krankenhaus_Nord_(Wien)#/media/File:Wien_-_Krankenhaus_Nord.JPG, gepseichert am: 19.04.2018

Abb. b_14 Ausbau St.Josef Krankenhaus, http://www.sjk-wien.at/ueber-uns/bauprojekt/visualisierungen/, 19.04.2018

Inspiration Maggie´s Centres

Abb. b_15 Maggie´s Oxford, http://modulo.net/en/realizzazioni/maggies-centre-530#group-1, gespeichert am: 19.04.1018

Abb. b_16 Maggie´s Gartnaval, OMA, https://www.archdaily.com/291823/omas-maggies-gartnavel-wins-2012-doolin-prize/interior-40, gespeichert am: 18.5.2018

Abb. b_17 Lage Maggie´s Centers, Irina Pardametz, ArchiCad, Oktober 2017

Abb. b_18 Abb. b_18 Maggie`s Manchester, Norman Foster, https://www.archdaily.com/786370/maggies-cancer-centre-manchester-foster-plus-partners/597753b3b22e38c1b80007e6-maggies-cancer-centre-manchester-foster-plus-partners-photo, gespeichert am: 19.04.2018, überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, 2018

Abb. b_19 Maggie´s Center in Oldham, https://www.dezeen.com/2017/06/21/drmm-maggies-centre-centre-care-architecture-courtyard-oldham-manchester-uk/, gespeichert am: 19.04.2018

Abb. b_20 Maggie´s Manchester, Wintergarten, https://www.archdaily.com.br/br/786620/centro-de-tratamento-de-cancer-manchester-foster-plus-partners/5720b999e58ecef747000004-maggies-cancer-centre-manchester-foster-plus-partners-photo, gespeichert am: 19.04.2018

Abb. b_21 Vergleich Krebspatienten, Schottland Österreich Stand 2014, Irina Pardametz, ArchiCad, Oktober 2017

Grundstück

Abb. b_22 Lage Grundstück,Quelle Karte: google.maps, überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, Jänner 2018

Abb. b_23 öffentlich zugängige Grünflächen, https://www.wien.gv.at/umweltschutz/umweltgut/pdf/gruenraumversorgung-a0-150.pdf, gespeichert am: 02.04.2018, überarbeitet von Irina Pardametz, Indesign, April 2018

Abb. b_24 Nettogrünflächen in Wien, http://orf.at/stories/2290906/2290901/, gespeichert am: 02.04.2018, überarbeitet von Irina Pardametz, InDesign, April 2018

Abb. b_25 Grundstück Lage zum Krankenhaus, google.maps, Irina Pardametz, Photoshop,Feb. 2018

Abb. b_26 Tigerpark + angrenzende Baufläche, google.maps, Irina Pardametz, Photoshop, Feb. 2018

Abb. b_27 Vogelperspektive Tigerpark, google.maps, Irina Pardametz, Photoshop, Februar 2018

Abb. b_28 - 33 Bauplatzfotos, Irina Pardametz, 10.05.2018

Abb. b_34 - 38 Fotos Tigerpark, Irina Pardametz, 10.05.2018

Abb. b_39 öffentliche Erschließung, Lage Tiefgarage, google.maps, Irina Pardametz, Photoshop, Februar 2018

Abb.b_40 Skizze Wettbewerb Tigerpark, Scans von Planarchiv Auböck + Kárász email von Maria Auböck am 11.05.2018

Abb.b_41 Axonometrie Konzept Tigerpark, Scans von Planarchiv Auböck + Kárász, Email von Maria Auböck am 11.05.2018

D Methodik

Abb.d_01 Raumprogramm Maggie´s Center, Irina Pardametz, ArchiCad, November 2017
Abb.d_02 Raumprogramm Maggie´s Center detailliert, Irina Pardametz, ArchiCad, November 2017
Abb. d_03 Entwurfsleitfaden, Irina Pardametz, ArchiCad, November 2017
Abb. d_04 Skizze Tigerpark, Irina Pardametz, ArchiCad, Februar 2018
Abb. d_05 Skizze Entwurfsidee, Irina Pardametz, ArchiCad, Februar 2018
Abb. d_06 Vogelperspektive Bestandssituation, Irina Pardametz, Photoshop, Mai 2018
Abb. d_07-09 Feuermauern, Irina Pardametz, fotografiert am: 04.05.2018
Abb. d_10 Vogelperspektive Abbruch angrenzende Gebäude, Irina Pardametz, Photoshop, Mai 2018
Abb. d_11 Vogelperspektive Anbau, Irina Pardametz, Photoshop, Mai 2018
Abb. d_12 Vogelperspektive Entwurfsidee, Irina Pardametz, Photoshop, Mai 2018
Abb. d_13 Konzeptidee, Abbruch, Irina Pardametz, ArchiCad, April 2018
Abb. d_14 Konzeptidee, Feuermauern, Irina Pardametz, ArchiCad, April 2018
Abb. d_15 Konzeptidee, Andocken, Irina Pardametz, ArchiCad, April 2018
Abb. d_16 Konzeptidee, Verbinden, Irina Pardametz, ArchiCad, April 2018
Abb. d_17 Konzeptidee, Baumstützen, Irina Pardametz, ArchiCad, April 2018
Abb. d_18 Inspiration Baumschwamm, http://mein.salzburg.com/fotoblog/heimat/2012/03/aufgespiesster-baumschwamm.html, gespeichert am: 21.04.2018
überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, April 2018
Abb. d_19 Formfindung, Irina Pardametz, ArchiCad, April 2018
Abb. d_20 Tiefgarage Axometrie, Irina Pardametz, ArchiCad, April 2018
Abb. d_21 Tiefgarage Perspektive, Irina Pardametz, ArchiCad, April 2018
Abb. d_22 Gesamtübersicht Baumstütz, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_23 Konstruktion - Baumstützen, Irina Pardametz, ArchiCad, März 2018
Abb. d_24 Konstruktion - Betonschalen, Irina Pardametz, ArchiCad, März 2018
Abb. d_25 Konstruktion - V-Stützen mit Ausfachung, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_26 Konstruktion - V-Stützen, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_27 Konstruktion - Kasettendecke, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_28 Konstruktion - Rundstützen, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_29 Konstruktion -Fächerstützen, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_30 Konstruktion -Wandelemente, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_31 Baumstütz, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_32 Entwicklung Baumstütz, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_33 Gesamtübersicht Baumstütz, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_34 Grafik Tragwerk, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_35 Bepflanzte Erschließung, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Mai 2018
Abb. d_36 Schaubild Begrünung, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Mai 2018
Abb. d_37 Schaubild Gründach, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Mai 2018

Abb. d_38 Schaubild Lichthof, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Mai 2018
Abb. d_39 Schaubild Fassadenbegrünung, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Mai 2018
Abb. d_40 Schaubild Galerie, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Mai 2018
Abb. d_41 Begrünung Baumstützen, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_42 Begrünung Lamellen, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_43 Begrünung Wandelemte, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_44 Begrünung Pflanztröge, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_45 Begrünung Kasettendecke, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_46 Rundstützen Begrünung, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_47 Begrünung V-Stützen, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018
Abb. d_48 V-Stützen begrünt, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, März 2018

E **Analyse**
Abb. e_01 National Museum of Western Art, https://twitter.com/bigg_wcs/status/557839926130393088, gespeichert am: 15.02.2018
Abb. e_02 Pläne National Museum of Western Art, http://archeyes.com/national-museum-western-art-tokyo-le-corbusier/, gespeichert am: 15.02.2018
Abb. e_03 Barcelona-Pavill on, https://www.archdaily.com/109135/ad-classics-barcelona-pavilion-mies-van-der-rohe/5037fe4f28ba0d599b0007e7-stringio-txt, gespeichert am: 15.04.2018, überarbeitet von Irina Pardametz, Photoshop, April 2018
Abb. e_04 Konzeptskizze St.Anna Kinderkrebsforschung, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Okt. 2017
Abb. e_05 Konzeptskizze Alois-Drasch-Park, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Okt. 2017
Abb. e_06 Konzeptskizze Tigerpark, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Okt. 2017
Abb. e_07 Konzeptskizze Tigerpark offen, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, Okt. 2017

F **Resultat**
Abb. f_01 Schaubild Gebäude Gesamt, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Abb. f_02 3D Detail 1, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Abb. f_03 3D Detail 2, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Abb. f_04 Explosionsgrafik Tragwerk Untergeschosse, Irina Pardametz, ArchiCad, 2018
Abb. f_05 Explosionsgrafik Tragwerk Eg-4.OG, Irina Pardametz, ArchiCad, 2018
Abb. f_06 Schaubild, Blick von Terrasse 3.OG, rina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Abb. f_07 Schaubild, Blick von Dachterrasse, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Abb. f_08 Schaubild, Dachgarten, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018
Abb. f_09 Schaubild, Innenraum, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018

H **Conclusio**
Abb. h_01 Schaubild, Vogelperspektive, Irina Pardametz, ArchiCad, Photoshop, 2018

LITERATURVERZEICHNIS

A Einleitung

1.a **Maggie´s Centres** – About Maggies, https://www.maggiescentres.org/about-maggies/, besucht am: 14.06.2017

2.a **Statistik Austira** – Krebserkrankungen, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/gesundheit/krebserkrankungen/index.html, besucht am: 21.05.2017

3.a **Der Standard** –Kampf gegen Krebs, http://derstandard.at/2000057896541/Kampf-gegen-Krebs-Im-Vienna-Cancer-Center-kooperieren-sieben-Spitaeler, besucht am: 21.06.2017

B Situationsanalyse

Wiens Krankenhäuser:

1.1.b **STATISTIK AUSTRIA** -Krebserkrankungen in Österreich 2018, S.8, http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&RevisionSelectionMethod=LatestReleased&dDocName=116030, besucht am: 16.03.2018

1.2.b **Stadt Wien** – Vienna Cancer Center, https://www.wien.gv.at/presse/2017/05/18/tumor-forschung-und-behandlung-von-krebspatientinnen-einzigartige-neue-kooperation-zwischen-wiener-kav-akh-und-meduni, besucht am: 21.06.2017

1.3.b **Der Standard** –Kampf gegen Krebs, http://derstandard.at/2000057896541/Kampf-gegen-Krebs-Im-Vienna-Cancer-Center-kooperieren-sieben-Spitaeler, besucht am: 21.06.2017

1.4.b **STATISTIK AUSTRIA** - Österreichisches Krebsregister (Stand 06.12.2017) und Todesursachenstatistik. Erstellt am 13.12.2017, http://www.statistik.at/wcm/idc/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&dDocName=049722, besucht am: 16.03.2018

1.5.b **Wikipedia – Sozialmedizinisches Zentrum Süd** – Kaiser-Franz-Josef-Spital, https://de.wikipedia.org/wiki/Sozialmedizinisches_Zentrum_S%C3%BCd_%E2%80%93_Kaiser-Franz-Josef-Spital#cite_note-1, besucht am: 2.04.2018

1.6.b **Wiener Krankenanstaltenverbund**- Wilhelminenspital Geschichte des Hauses, http://www.wienkav.at/kav/wil/texte_anzeigen.asp?id=554, besucht am: 02.04.2018

1.7.b **Wikipedia** –Krankenhaus Hietzing, https://de.wikipedia.org/wiki/Krankenhaus_Hietzing, besucht am: 2.04.2018

1.8.b **St.Josef Krankenhaus Wien** – Geschichte, http://www.sjk-wien.at/ueber-uns/geschichte/, besucht am: 2.04.2018

1.9.b **AKH Wien** – Geschichte, https://www.akhwien.at/default.aspx?pid=88, besucht am: 2.04.2018

1.10.b **Stadt Wien** – Kaiser-Franz-Josef Spital, https://www.wien.gv.at/wiki/index.php/Kaiser-Franz-Josef-

Spital, besucht am: 02.04.2018
Wohnnet- Wiens großer Spitalsumbau,
https://www.wohnnet.at/business/branchen-news/spitaeler-wien-13291, besucht am: 02.04.2018
1.11.b **Stadt Wien** – Donauspital, https://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=Donauspital,
besucht am: 02.04.2018
1.12.b **Wohnnet**- Wiens großer Spitalsumbau,https://www.wohnnet.at/business/branchen-news/spitaeler-wien-13291, besucht am: 02.04.2018
1.13.b **Stadt Wien** – Krankenhaus Nord, https://www.wien.gv.at/gesundheit/spital/kh-nord.html,
besucht am: 02.04.2018
1.14.b **St.Josef -Krankenhaus Wien**- Bauprojekt, http://www.sjk-wien.at/ueber-uns/bauprojekt/,
besucht am: 02.04.2018

Maggie´s Centres:

2.1.b **Maggie´s Centres** - Maggie's Architecture and Landscape Brief https://www.maggiescentres.org/media/uploads/publications/other-publications/Maggies_architecturalbrief_2015.pdf, S.2,
besucht am: 14.06.2017
2.2.b **Maggie´s Centres** – About Maggies,
https://www.maggiescentres.org/about-maggies/, besucht am: 14.06.2017
2.3.b **Maggie´s Centres** - Maggie's Architecture and Landscape Brief https://www.maggiescentres.org/media/uploads/publications/other-publications/Maggies_architecturalbrief_2015.pdf,
besucht am: 14.06.2017
2.4.b **Wikipedia** – Maggie´s Centres, https://en.wikipedia.org/wiki/Maggie%27s_Centres,
besucht am: 18.06.2017
2.5.b **Maggie´s Centres**- Maggie´s, https://www.maggiescentres.org/, besucht am: 18.06.2017
2.6.b **Maggie´s Centres**- Online Center, https://www.maggiescentres.org/our-centres/maggies-online-centre/, besucht am: 10.10.2018
2.7.b **Isd Scotland**, http://www.isdscotland.org/Health-Topics/Cancer/Scottish-Cancer-Registry/,
besucht am: 10.10.2017
2.8.b **Statistik Austria**, http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/gesundheit/krebserkrankungen/index.html, besucht am: 10.10.2017

Patientenkompetenz:

3.1.b **Annette Bopp, Delia Nagel, Gerd Nagel** „Was kann ich selbst für mich tun? Patientenkompetenz in der modernen Medizin", Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Stiftung Patientenkompetenz: Rüffer&Rub, S.7

3.2.b **Wikipedia** – Patientenkompetenz, https://de.wikipedia.org/wiki/Patientenkompetenz, besucht am: 24.08.2017

3.3.b **Aerzteblat**t - MEDIZINREPORT Stiftung Patientenkompetenz: Zur Eigenverantwortung befähigen, https://www.aerzteblatt.de/archiv/43294/Stiftung-Patientenkompetenz-Zur-Eigenverantwortung-befaehigen, besucht am: 24.08.2017

Grundstück:

4.1.b **Stadt Wien** – Grünraumversorgung, https://www.wien.gv.at/umweltschutz/umweltgut/pdf/gruenraumversorgung-a0-150.pdf, besucht am: März 2018

4.2.b **ORF**- Nettogrünfläche in Wiener Bezirken, http://orf.at/stories/2290906/2290901/, besucht am: März 2018

4.3.b. **Stadt Wien**- Tigerpark, https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/tiger.html, besucht am: 09.05.2018

4.4.b **Telefoninterview mit Frau Auböck,** am 9.05.2018

Bewertung:

1.g **BV Bauwirtschaft**- BKI, http://www.bv-bauwirtschaft.de/zdb-cms.nsf/res/BaukostenI.pdf/$file/BaukostenI.pdf, besucht am: 18.05.2018

Irina Pardametz

Schubertviertel 24/1, 4300 St.Valentin

0650 / 9120492
pardametz.irina @ a1.net

12.04.1992

AUSBILDUNG

2006-2011
HBLA FÜR KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG
Garnisonstraße 25, 4020 Linz

2011-2015
TU WIEN
Bachelorstudium Architektur
Karlsplatz 13, 1040 Wien

2015-2018
TU WIEN
Masterstudium Architektur
Karlsplatz 13, 1040 Wien

PRAXIS

2013
Aug. - Sept.
SEM IMMOBILIEN MANAGEMENT & BERATUNG
Renderings

2014
September
ARCHITEKTURBÜRO MAURER & PARTNER
Örtliche Bauaufsicht

2015 - Juli-Dez.
2016 - Feb.
ARCHITEKTURBÜRO SCHEUER & PARDAMETZ
Entwurf, Einreichplanung

2016 - Juli-Sept.
seit 2017
POPPE PREHAL ARCHITEKTEN
Entwurf, Wettbewerbe, Einreichplanung, Ausführungsplanung